Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

112 (8.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 8. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 112.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil. F. Felz; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Beratungen der Staatsmänner in Genf.

Die oberschlesische Schulfrage vor dem Rat.

Ein Unterkomitee zur Prüfung der Frage eingesetzt.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 8. März.

Die heutige öffentliche Sitzung des Rates begann um 10 Uhr 15. Nach den schweren Redekämpfen von gestern nachmittag ging heute morgen alles programmäßig. Herr Titulescu, der bereits gestern abend nach der Pause im zweiten Akt im Mantel erschienen war, scheint heute morgen einen Bronchialkatarrh zu haben, denn er fehlt im politischen Ensemble. Dr. Stresemann drängt offenbar darauf, schnell mit der Tagesordnung durchzukommen, was ihm auch gelingt, denn bereits wenige Minuten nach elf Uhr kann der Rat vertagt werden auf morgen früh 10 Uhr 15, sodaß der Nachmittag frei ist für die Unterhandlungen der Staatsmänner.

Nacheinander berichteten heute im Rat der Vertreter des Unterausschusses über die ungarische Anleihe, Zaleski über die Ratifizierung von Abkommen, die unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossen wurden und Herr Benesch über die Vorarbeiten zur Konferenz über den privaten Waffenhandel, deren Datum die am 14. d. M. hier in Genf zusammentretende Unterkommission wahrscheinlich für den Herbst dieses Jahres festlegen wird. Ueber die Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten nach Genf in Krisenzeiten berichtete ebenfalls der tschecho-slowakische Vertreter. Vandervelde berichtete über die vom Völkerbund geplante internationale Pressekonferenz und Herr Urrutia von Columbien über

die beiden oberschlesischen Minderheitsklagen.

Bei diesem Punkte steigerte sich das Interesse im Saal außerordentlich, aber auch jetzt blieben Sensationen aus. Der Bericht Urrutias, ein sehr umfangreiches Dokument von 23 Seiten, geht auf die Entwicklung der Frage sehr ausführlich ein. Es wird darin festgestellt, daß der Woywode von Oberschlesien sich in Widerspruch zu den Bestimmungen der deutsch-polnischen Konvention gesetzt hat. Er hat von den Eltern der Kinder die Versicherung verlangt: „Ich erkläre, daß das Kind zu der deutschen Minderheit gehört.“ Diese Erklärung ist im Artikel 131 des deutsch-polnischen Minderheitsabkommens vorgesehen, doch darf diese Erklärung von den Behörden weder nachgeprüft noch bestritten werden. Entgegen diesen Bestimmungen hat der Woywode diese Erklärung nachprüfen lassen und damit die Bestimmungen des Abkommens verletzt, was auch Polen anerkennt. Die Prüfung des Völkerbundes erstreckt sich nur auf die Fälle, wo polnische Eltern die Kinder in deutsche Minderheitsschulen schicken wollten. Präsident Calonder hat sich, wie bereits früher gemeldet wurde, vollkommen auf den Standpunkt des deutschen Schutzbundes gestellt.

Der Rat hat auf Vorschlag Dr. Stresemanns ein Unterkomitee aus Urrutia und den Vertretern Hollands und Italiens gebildet, das noch in dieser Session die Angelegenheit prüfen und dem Rat berichten soll. Es wäre natürlich dringend zu wünschen, wenn die Regelung der Angelegenheit noch in dieser Ratssession erfolgte und eine Verschleppung vermieden würde. Doch ist es immerhin noch möglich, daß die Angelegenheit zu einer juristischen Entscheidung dem Haager Gerichtshof vorgelegt werden wird.

England und der deutsch-polnische Konflikt.

v.D. **London**, 8. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ besprechen heute unter dem Titel „Oestlich von Locarno“ eingehend die Verhältnisse, unter denen der Völkerbundsrat diesmal in Genf zusammengetreten ist. Das Blatt gibt bei dieser Gelegenheit eine Schilderung der politischen Lage in Europa, die schon wegen der Beziehungen von Interesse ist, die das Blatt mit dem Auswärtigen Amt unterhält, ohne daß es natürlich ohne weiteres als offiziöses Organ in allen Fällen angesehen werden kann. Letzthin, so heißt es in dem Artikel, wurden die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen plötzlich abgebrochen, weil Deutschland dagegen protestierte, daß Polen eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger ausgewiesen hat. Der Entschluß, die Verhandlungen zu unterbrechen, wurde kurz nach der Zusammenstellung des neuen deutschen Kabinetts gefaßt, in das auch Deutschnationale eintraten. In den Augen der Welt bestand eine Verbindung zwischen diesen Dingen, obwohl der Streit, der zu dem Bruch führte, schon längere Zeit angedauert hatte. Die Verhandlungen waren langwierig und schwierig, und es schien, daß sich die beiden Nachbarn nicht einmal über die Dinge einigen könnten, die im gegenseitigen Interesse lagen. Weiter erwachte gleichzeitig mit dem Abbruch der Verhandlungen eine neue Agitation für die Rückforderung Danzigs, des Korridors und Oberschlesiens. Das Blatt gibt aber in dem nächsten Satz zu, daß der polnische Minister des Auswärtigen kurze Zeit vorher es mit Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse Polens für notwendig befunden hatte, öffentlich zu erklären, daß Polen unter keinen Umständen Danzig, den Korridor oder Oberschlesien ganz oder teilweise zurückgeben werde. Die Diskussion über die Verteidigungsanlagen in der Nähe der deutschen Ostgrenzen, so führt die „Times““ aus, verschlimmerte die Lage. Unter diesen Umständen mußte die Unterbrechung der Verhandlungen natürlich zu allerlei Gerüchten Anlaß geben. Der Staatsstreich in Litauen, die Verhältnisse in China und die englisch-russischen Beziehungen, alles das wurde benutzt, um die merkwürdigsten Geschichten zu erfinden. Leute, die es besser wissen wollten, redeten sogar von Krieg, ohne zu wissen, wer Krieg führen sollte und um was. Das alles schaffte eine merkwürdige nervöse Atmosphäre in Ost-Europa und die Bolschewisten benutzten die Gelegenheit, um ihre Einwirkung auf die Randstaaten fühlbar zu machen.

Alle diese Dinge sollten in Genf durch private Besprechungen unter den leitenden Persönlichkeiten in die richtige Perspektive gebracht werden, meinen die „Times“, und besonders die unsinnige Geschichte, daß Großbritannien den Block gegen Rußland zu Stande bringen wollte, sei das letzte, was ein britischer Außenminister unter den gegenwärtigen Umständen tun würde. Dr. Stresemann und Zaleski säßen gegenwärtig nebeneinander in Genf und sie hätten die schönste Gelegenheit, die Ruhe in Ost-Europa wieder herzustellen, indem sie die deutsch-polnischen Streitigkeiten auf das richtige Maß zurückbrächten.

Sonst beschränken sich die Londoner Blätter heute darauf, sachlich Berichte aus Genf zu bringen, von denen einige durch Kürze auffallen. Zu der Vermeidung einer Unterredung zwischen Chamberlain und Briand auf der Reise nach Genf wird jetzt erklärt: Chamberlin habe zuerst in London bleiben wollen, weil die chinesische Angelegenheit Ursache dazu zu geben schien. Aber da Briand angekündigt habe, daß er dann auch nicht nach Genf gehen würde, worauf man von hier erwiderte, daß das sofort wie eine Demonstration gegen Dr. Stresemann aussehen würde, dann hätten sich die beiden Außenminister entschlossen nach Genf zu gehen, und gleichzeitig sei abgemacht worden, keine Vorbesprechungen vor Genf abzuhalten, weil diese auch wieder einen schlechten Eindruck machen würden. Briand soll der Plan nicht gefallen haben, aber weil die französische Presse sofort wieder ankündigte, daß dann Vorbesprechungen in Paris stattfinden müßten, bestand man englischerseits darauf, daß jede Besprechung, abgesehen von der Begrüßung bei der Abreise, unterbleiben soll. Darum weigerte sich auch das Außenamt hier, vor der Abreise Chamberlains die üblichen Einzelheiten über seine Reisepläne auszugeben.

Amerika und die Ratstagung.

TU. **Newyork**, 8. März. Die hiesige Presse hebt bei Besprechung der Genfer Ratstagung besonders die Führung des Vorsitzes durch Reichsaußenminister Dr. Stresemann als ein bedeutungsvolles Zeichen hervor. Die „Newyork Times“ meinen, Deutschlands Völkerbundseintritt bedeute nicht, daß der Völkerbund die „gerechten Strafen“ vergesse, die Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegt worden seien. Der Völkerbund übernehme vielmehr eine Ueberwachungspflicht nach der anderen.

Stillstand in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

F.H. **Paris**, 8. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem gewissen Stillstand gelangt. Einer der deutschen Delegierten fuhr nach Berlin, um neue Instruktionen einzuholen, die sich als notwendig erwiesen, weil auf Grund des neuen französischen Zolltarifs die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Bekanntlich müssen die Franzosen bis zum 21. März erklären, ob das am 16. Februar abgeschlossene Provisorium aufgekündigt werde oder fortdauern soll. Vorläufig liegen über ihre Absichten keine Mitteilungen vor, aber die Situation kann nicht gerade als leicht angesehen werden. Sie erfährt eine Erschwerung auch dadurch, daß starke Bemühungen bemerkbar sind, die im französischen Zolltarif vorgesehenen Sätze auf Betreiben gewisser industrieller Gruppen noch zu erhöhen. Wann der Zolltarif von den Kammern erledigt werden kann, ist überhaupt nicht abzusehen. Auch das vergrößert die Unsicherheit der Lage.

Italien ratifiziert das Bessarabien-Abkommen.

Die italienisch-englische Einheitsfront auf dem Balkan

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 8. März.

Der italienische Vertreter im Rat gab heute nach der Ratssitzung der Presse bekannt, daß sich die italienische Regierung dazu entschlossen hat, das Abkommen vom 28. Oktober 1920 über Bessarabien anzuerkennen. Die italienische Regierung hat bisher mit der Ratifikation gezögert, da noch nicht alle Fragen der italienisch-rumänischen Entente geklärt waren und Italien hoffte, daß noch eine direkte rumänisch-russische Verständigung erzielt werden könnte. Italien versichert, daß es mit dieser Ratifikation keinen feindseligen Akt gegen Rußland unternehmen will, sondern sich auf den Boden der Tatsachen stellt.

Durch diese Ratifikation erkennt Italien endgültig Bessarabien als rumänischen Besitz an und entscheidet sich auf diese Weise endgültig für die rumänische Seite, während es vorher noch sowohl mit Rußland wie auch mit Rumänien gute Beziehungen unterhielt. Durch diese Ratifikation ist die italienisch-englische Einheitsfront, die vor kurzem in China hergestellt wurde, auch auf dem Balkan zustande gekommen, eine Tatsache, die für die weitere Entwicklung der europäischen Politik nicht ohne schwerwiegende Folgen sein wird, mit denen sich auch Deutschland ernstlich zu befassen haben wird. Die Verhandlungen über die Ratifizierung des Bessarabischen Abkommens sind bereits in Rom anläßlich des Besuches des Ministerpräsidenten Avarescu im letzen Herbst begonnen worden, und Mussolini hat sich damals bereits verpflichtet, die Ratifizierung des Abkommens, die bereits vorher von Frankreich und England vorgenommen war, ebenfalls vorzunehmen. Nur hat sich Italien einen günstigen Augenblick für die Ratifizierung vorbehalten.

Verschlechterung der griechisch-jugoslawischen Beziehungen.

Gr. **Belgrad**, 8. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Beziehungen zwischen Griechenland und Jugoslawien haben eine Verschlechterung erfahren. Die Athener Regierung hat das Belgrader Kabinett wissen lassen, daß die Verhandlungen über Abänderungen der unter Pangalos beschlossenen Saloniki-Konventionen auf ganz neuer Grundlage stattfinden müßten. Die griechische Regierung ist der Ansicht, daß nur in einem solchen Falle die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen könnten. Diese Mitteilung wird hier geradezu als eine Herausforderung aufgefaßt, da, wie die Blätter behaupten, schon die beschlossenen Konventionen, die man in Athen nicht ratifizieren will, den jugoslawischen Wünschen viel zu wenig entsprochen haben.

Die Erdbebenkatastrophe in Japan.

Ganze Städte in Flammen.

Mindestens 100 Tote in Osaka. — Riesige Schäden.

TU. London, 8. März. Nach Berichten aus Japan zeigt sich, daß der Umfang der neuen Erdbebenkatastrophe weit größer und die angerichteten Schäden weit bedeutender sind, als zunächst angenommen wurde. In Hakata brach eine Spinnerei zusammen und begrub eine große Anzahl von jungen Mädchen unter ihren Trümmern. 9 von ihnen wurden getötet, 25 verwundet. Auch die berühmte Amarubes-Eisenbahnüberführung ist eingestürzt. In Zentraljapan wurden unzählige Häuser und Brücken beschädigt. Die Zahl der Toten in Osaka wird auf mindestens 100 geschätzt. Eine große Anzahl von Personen, unter ihnen auch Ausländer, wurden verletzt, Zahlreiche Brände sind ausgebrochen. 40 Häuser sind zerstört worden. In anderen Teilen des Erdbebengebietes stehen ganze Städte in Flammen. Mehrere Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Kobe, wo sich eine bedeutende ausländische Niederlassung befindet, wurde schwer erschüttert und von vielen kleineren Bränden heimgesucht. Die Bevölkerung verließ in wilder Panik die Häuser. Man befürchtet, daß auch in Tajima und in Korea schwere Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

Aus vielen Städten werden Verkehrsstörungen gemeldet. In Osaka und Kobe wurden die elektrischen Kraftstationen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Stadt Nagoya hat schweren Schaden gelitten. In Osaka brachen 15 große Feuer aus, sie wurden aber nach verzweifelten Anstrengungen alle gelöscht. Genaue Einzelheiten liegen wegen der teilweise unterbrochenen Telephonverbindung besonders aus der Umgebung der Stadt noch nicht vor.

Insgesamt über 400 Tote.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Tokio**, 8. März. Nach Zeitungsberichten übersteigt die Zahl der bei der Erdbebenkatastrophe ums Leben gekommenen 400, doch ist es infolge der gestörten Verbindungen äußerst schwierig, eine Bestätigung dieser Nachricht zu bekommen. In Mineyama sollen 300 Personen getötet und etwa 600 verletzt worden sein. Iwataki beklagt 90 Tote, während in Ishikawa 24 Personen getötet und 35 Häuser zerstört worden sein sollen. In Kumikama beträgt die Anzahl der Toten 30.

*

v.D. **London**, 8. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein heute morgen aus Tokio eingegangenes Telegramm der „Evening News“ bringt die ersten Berichte aus dem japanischen Erdbebendistrikt. Sie erzählen von schrecklichen Leiden tausender Obdachloser, die die Nacht in tiefem Schnee zubringen mußten, während ihre Städte und Dörfer verbrannten. Die Präfektur von Kyoto meldet über 1200 Tote und Verletzte. Fünf Städte und verschiedene Dörfer sind vollständig vernichtet. Das Feuer zerstörte, was das Erdbeben übrig gelassen hatte. Die Stadt Mineyama litt am meisten. Tausende sind dort getötet und verletzt, 900 Gebäude stürzten während zweier furchtbarer Erdstöße ein. Springfluten folgten dem Erdbeben. Sechs Passagiere, die sich auf dem Dampfer „California“ auf einer Reise um die Welt befanden, sind schwer verletzt. Eine alte Dame fiel über Bord und ertrank. Ein Mann, der sie retten wollte, wurde schwer verletzt. Truppen und Marinesoldaten sind nach dem heimgesuchten Gebiet abgegangen. Tokio und Yokohama sind fast unversehrt.

Die Katastrophe auf Madagaskar.

TU. **Paris**, 8. März. Das französische Kolonialministerium hat infolge Unterbrechung der telephonischen Verbindung mit Madagaskar bisher noch keine weiteren Mitteilungen des Generalgouverneurs erhalten. Nach privaten Meldungen sind in Tamatave fast alle Häuser mit Ausnahme des Rathauses, der Post und der Sparkasse vernichtet oder stark beschädigt. Bis jetzt konnten unter den Trümmern etwa 30 Tote geborgen werden. Zahlreiche Tote befinden sich unter den Trümmern der eingestürzten Brücken, während ein Teil der Leichen von den Fluten hinweggespült wurde. Tamatave und seine Nachbarorte werden mindestens drei Jahre zum Wiederaufbau brauchen. Auf Millionen beläuft sich der Verlust der in den Hafenanlagen aufgestapelten Waren.

Eine internationale Fälscherbande verhaftet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.

J.N.S. **Chicago**, 8. März. Der Chicagoer Polizei ist es gelungen, 16 Mann einer großen Fälscherbande zu verhaften, die über internationale Beziehungen verfügen soll und deren Hauptquartier sich angeblich in Oesterreich befindet. Die Bande hat in den vergangenen fünf Monaten über 500 000 Dollars Goldschatzanweisungen in einem halben Dutzend der größten Städte der Vereinigten Staaten in Umlauf gesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der englisch-russische Konflikt.

Die Ansicht Moskaus.

Von unserem Moskauer Vertreter
Peter Pickardt

Moskau, den 28. Febr. 1927.

Sie ist nun da — die helltönend angekündigte, grell herausposaunte englische Note. Die da geglaubt haben, sie werde eine Sensation sonder Gleichen über den Kreml türmen, haben sich geirrt. Man erfahre, daß sie, die Moskaus Geschicke leiten, nie an etwas, das nach Ultimatum riecht, gedacht haben. Man hat im Außenkommissariat an der Lubjanka nie an ein Letztes, nicht einmal an ein Vorletztes gedacht. Man war der Meinung und ist es heute noch (nachdem die Note bei 25 Grad unter Null hineingeschneit ist), daß die Note eigentlich nichts anderes ist, als eine Kontroverse zwischen Partei und Partei. Die englischen Ultrakonservativen setzen sich mit den bolschewistischen Kommunisten auseinander. Und da sie zufällig an der Regierung sind, so wurde eine Note, was eigentlich — in hiesiger Auffassung — nur der Beschluß einer engbegrenzten Partei ist.

Da diese Zeilen hinausgehen, hat der offiziöse Draht bereits berichtet, wie die Moskauer Presse die Note besprochen hat. Wir können es uns also ersparen, wiederzukauen, was hier als Nachtisch der englischen Note serviert wurde. Aber wir möchten eines feststellen: es kann kaum gesagt werden, daß wir mit der Emanation dieses diplomatischen Schriftstückes den Höhepunkt der englisch-russischen Kampagne erreicht haben. Die Krise ist latent, womit eigentlich gesagt ist, daß die Krise in Wahrheit keine ist. Immer mehr wird man sich, hier, wie dort, bewußt, daß der englisch-russische „Konflikt" dem gleicht, was unser Goethe als „Grau, teuerer Freund, ist alle Theorie" bezeichnete. Die Engländer behaupten, die Sowjetunion betreibe eine nicht zu duldende Propaganda in fremdem Land, und die Sowjetrussen bestreiten das, indem sie erklären, „die Regierung habe nichts mit Parteidingen zu tun." Es wird zweckmäßig sein, diesem Für und Gegen nicht die Bedeutung beizulegen, die etwa die Eroberung Schanghais für die Weltpolitik hätte. Und nachdem soviel Worte gewechselt worden sind, verzichten wir gern darauf, Taten zu sehen, die eine Störung des europäischen Friedens bedeuten würden.

Uns interessiert hier nur der sowjetische Standpunkt. Darum möchten wir fragen, welches die Ausblicke sind, die gegenwärtig durch die Zinnen der Kremlmauer nach England hinübergehen. Es ist tatsächlich nicht so einfach, diese Frage zu beantworten. Man meint hier — soviel ist sicher —, daß der Verwirklichung der Wünsche der englischen Ultrakonservativen eine Reihe von Hindernissen in den Weg trete. Denn Moskau ist davon überzeugt, daß die bourgeoisen Politiker Englands einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht zulassen würden. Die bolschewistische Propaganda in China und überhaupt im Osten würde in einem solchen Falle nicht nachlassen, sondern sich im Gegenteile verstärken. Die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Englands, etwa in der Form einer Förderung der Bestrebungen der kommunistischen Partei Englands und etwaiger auf englischem Boden aufflammender Ausstände, könnte in diesem Fall kaum unterbunden werden, sondern würde sich aller Rücksichten entledigen. Es ist hierbei ganz gleichgültig, ob die propagandistische Tätigkeit von der Regierung oder den Berufsverbänden oder von der Komintern ausginge: der Effekt bliebe immer der gleiche. Was also vom diplomatischen Standpunkt so lange Bedeutung hat, wie die diplomatische Beziehungen bestehen, würde belanglos werden, wenn diese Beziehungen nicht mehr bestehen und ein Verkehr von Regierung zu Regierung nicht mehr vorhanden wäre.

Nun meint man sich aber hier nicht zu täuschen, wenn man annimmt, daß die Engländer dem britisch-russischen Handel, der nach den Daten, die dem Warenaustausch von Land zu Land gelten, recht bedeutende Umsätze erzielt, kein Bein stellen wollen. England würde sich — glaubt man hier — hüten durch eine Einschränkung der Erzeugung von Waren, die in den Export gingen, die Arbeitslosigkeit zu erhöhen und die innenpolitische Lage zu verschlechtern. Politisch und wirtschaftlich würde demnach England bei einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen verlieren. Uebrig bliebe nur die sogenannte „Große Geste", die man mit dem Verlust greifbarer realer Interessen erkaufen müßte. Der Preis würde, so meint man hier, den Engländern, die gute Rechner seien, zu hoch erscheinen.

Es käme aber auch noch eine Erwägung in Frage, die von Bedeutung ist. Politisch ist der Abbruch diplomatischer Beziehungen die Vorstufe zum Kriege. Hier meint man, überzeugt sein zu dürfen, daß niemand, vielleicht mit Ausnahme der wenigen „Hartköpfe", dieser ultimo ratio das Wort rede. Man könne es sich ersparen, die Gründe vom Brombeerstrauche zu pflücken, die das Aufflammen eines neuen Krieges mit Eiswasser ersticken würden. Hier wird natürlich besonderer Nachdruck auf die Einhelligkeit des proletarischen Willens gelegt, wobei allerdings anerkannt wird, daß auch die bürgerliche Welt sich dem Ausbruch eines neuen Krieges in den Weg stellen würde . . .

So möchte ich behaupten, daß man die wiederholt ausgesprochenen Drohungen Englands, die aus der Note und der englischen Presse aufflattern für das hält, was man drüben Bluff nennt und hier an Potemkin und seine berüchtigten Dörfer erinnert.

Das französische Mobilisierungsgesetz angenommen.

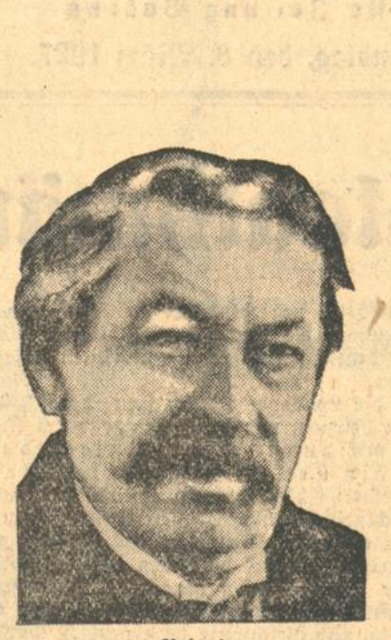
F.H. **Paris**, 8. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Kammer beendete gestern abend die Beratung der Gesetzesvorlage über die allgemeine Mobilisierung. Die Kommunisten benutzten die Gelegenheit, um sich wieder über den Völkerbund lustig zu machen, was den Berichterstatter Paul Boncour in starke Aufregung versetzte. Er forderte die Kommunisten auf, offen zu erklären, daß sie gegen den Völkerbund seien, was diese in stürmischen Zurufen ausdrücklich zugaben. Aber auch bei den Sozialisten wurden gegen das Gesetz starke Bedenken laut. Im Laufe der Debatte versprach Kriegsminister Painlevé die baldige Erbauung der Eisenbahn durch die Sahara, was den raschen Transport der schwarzen Truppen aus dem Sudan im Kriegsfalle ermöglichen würde. Schließlich wurde das Gesetz mit 500 gegen 31 kommunistische Stimmen angenommen.

Eine Mahnung Schuberts an Polen.

F.H. **Paris**, 8. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein ausgezeichnetes Interview mit dem Staatssekretär v. Schubert hatte der Genfer Vertreter des „Exzelsior". Jedes Wort kann unterstrichen werden. Rühmenswert ist besonders die Offenheit, mit der der Staatssekretär sprach, der sich keinen Zwang auferlegte, selbst auf die Gefahr hin, vielleicht undiplomatisch zu erscheinen. Er begann mit der Versicherung, daß er Mussolini nicht gesehen habe. Stresemann und er durchfuhren die französische Riviera im Auto, was reizend war, zumal die Restaurants ausgezeichnet sind. Briands Interview im „Petit Parisien" scheint einige Auslegungsschwierigkeiten gegenüber dem Pakt von Locarno zu enthalten. Uebrigens gibt es Zugeständnisse, die das deutsche Volk machte, an die es aber nicht liebt erinnert zu werden, insbesondere wenn der Augenblick ungeeignet ist, und das war hier der Fall. Besonders die Erwähnung, daß die alliierten Armeen die Freiheit haben sollen, deutsches Gebiet zu überschreiten, um Polen und der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen, macht dem deutschen Volk niemals Vergnügen, besonders aber nicht in diesem Augenblick, wo die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich heikel gestalten. Bezüglich Elsaß-Lothringen war in dem Pakt von Locarno nie die Rede davon, daß, wenn die beiden Provinzen sich zum Beispiel als unabhängiger Staat auftun wollten, was aber Staatssekretär v. Schubert für unwahrscheinlich hält, ihnen dies verboten werden könnte.

Bezüglich Polen sagte Herr v. Schubert: Wenn ich die Verhandlungen mit Polen unterbrochen habe, so geschah es deshalb, **weil Polen lernen muß, seine eigenen Interessen zu begreifen.** Es verwies aus seinem Gebiet Leute, welche ausgezeichnet in der Lage wären, die Dinge in Polen zu begreifen. In den deutsch-polnischen Beziehungen muß Klarheit herrschen. Die französische, besonders aber die englische Presse greift mich wegen meiner Haltung gegenüber Polen heftig an. Aber daraus mache ich mir nichts. Von allen europäischen Ländern hat Deutschland die meisten Interessen in Polen. Frankreich und England haben politische Interessen, Deutschland hat aber ausschließlich wirtschaftliche, und diese stehen höher als die Politik. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die Dinge in Polen gut gehen. Es wäre am besten, wenn irgendeine Abmachung wegen des Danziger Korridors getroffen würde. Was Polens Zutritt zum Meer anbelangt, so könnte es einen ähnlichen Zugang haben wie die Tschechoslowakei, den Deutschland ihm zugestand und wobei es den Tschechen ausgezeichnet geht. Polen hat von Deutschland nichts zu fürchten, denn was könnte die kleine deutsche Armee gegenüber der großen polnischen Armee ausrichten? Uebrigens würde im Kriegsfalle Deutschland von England und Frankreich im Rücken angegriffen werden. Jede Kriegsmöglichkeit ist also reiner Wahnsinn, das kann man nicht oft genug wiederholen. Ich hoffe aber, daß Polen seine eigenen Interessen erkennen und mit Deutschland Abmachungen treffen wird.

Bilder zur Ratstagung.


Briand

Stresemann

Chamberlain

Vandervelde

Drumond

Zaleski

Frankreich und die Saarfrage.

Die französischen Nationalisten gegen den Bahnschutz.

Für Beibehaltung der widerrechtlichen Besetzung.

F.H. **Paris**, 8. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französischen Nationalisten finden immer irgend einen Anlaß, um die deutsch-französischen Beziehungen zu vergiften. Gegen das kleinste angebliche Zugeständnis, das Deutschland gemacht werden könnte, und selbst wenn dieses im Versailler Vertrag seine vollste Begründung fände, wehren sie sich mit Händen und Füßen. Ihre Hauptsorge wendet sich jetzt dem Saargebiet zu, und das „Echo de Paris" veröffentlicht heute einen Artikel, von dem man annehmen muß, daß er von hoher Militärseite stammt, wenn er nicht direkt vom Oberkommando der Rheinlandtruppen inspiriert wäre. Darin wird erklärt, daß das von der Saarregierung vorgeschlagene Kompromiß, wonach 800 Mann die Eisenbahnen und Wege schützen sollen, für Frankreich unannehmbar wäre. Diese Truppe von 800 Mann in ihrem internationalen Charakter wäre ein richtiger Turm von Babel, und man wüßte auch nicht, wer das Kommando über sie führen solle, ein Komitee oder ein Direktorium. Wären die 800 Mann Zivilisten oder Militär von dem Augenblick an, da man ihnen Abzeichen geben würde? Saarbrücken sei übrigens einer der Zugangspunkte Frankreichs nach dem Rheinland. Er sei der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt, der nicht preisgegeben werden dürfe. Solange die Rheinlande besetzt wären, könnte man von Trier bei der kleinsten Bedrohung sofort Truppen heranschaffen. Würde man aber Saarbrücken aufgeben, so wäre es unmöglich, die Garnisonen im Rheinland jeweils zu verstärken. Die dortige Truppenzahl sei ohnehin unzureichend, und sie könnte einem überraschenden Angriff nicht standhalten. Die Rheinarmee könnte durch Wochen und vielleicht sogar Monate isoliert werden, wenn verbrecherische Sabotage-Akte verübt würden und wenn Frankreich keine Armee im Saargebiet hätte. Daß französische Garnisonen aus der Nachbarschaft herbeigeschafft werden könnten, sei ein ungeeigneter Schutz, weil man vor allem nicht wisse, wer das Recht haben könnte, die Truppen, die im Saargebiet selbst stehen, dorthin zu berufen. Wenn am Ende gar der französische Kriegsminister das Recht haben sollte, Truppen in das Saargebiet zu entsenden, so könnten Tage vergehen, ehe ein solcher Befehl durchgeführt würde. Die Rheinlandbesetzung habe aber nur dann einen Wert, wenn man die Truppenzahl auf den geringsten Alarmruf sofort verstärken könnte. Das Eisenbahnnetz im Saargebiet dürfe sich Frankreich nicht aus der Hand nehmen lassen, weil es sonst einer fraglichen Zukunft entgegen ginge. Darum müsse man in Genf denken.

Um den Saarregierungspräsidenten.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 8. März.

Nach Informationen aus gut unterrichteter Quelle steht die Frage der Nachfolgeschaft des zurückgetretenen Präsidenten Stephens unmittelbar vor der Lösung und zwar in folgendem Sinne: Man wird Herrn Stephens bitten, für kurze Zeit noch weiter sein Amt auszuüben. In dieser Frist wird ein Nachfolger für Stephens bestimmt werden und zwar wieder ein Kanadier oder ein dem englischen Kreise angehörender Politiker. Damit ist der Frage nicht vorgegriffen, ob im übrigen die Regierungskommission des Saargebietes in ihrer jetzigen Zusammensetzung weiter bestehen wird, oder ob es gelingt, die französisch gesonnene Mehrheit etwa durch die Ersetzung des Belgiers Lambert durch eine neutrale Persönlichkeit zu brechen. Wenn auch die Ernennung eines Saarländers die beste Lösung der Frage gewesen wäre, so hat auch diese Lösung politische Vorteile für das Saargebiet, da hinter einem Kanadier im Völkerbundsrat eine sehr einflußreiche Macht steht, die nicht gewillt ist, sich den französischen Wünschen völlig zu verschreiben.

Die Schlußsitzung des kommunistischen Parteitages.

TU. **Essen**, 8. März. Der letzte Verhandlungstag begann mit dem Schlußwort des Reichstagsabgeordneten Hecker zur Gewerkschaftsfrage. Auf den 18. März als Demonstrations- und Erwerbslosentag hinweisend, teilte er dem Parteitag die Tatsache mit, daß der Bergarbeiterverband den Ausschluß der S. P. D.-Arbeiter beabsichtige, die als Betriebsvertreter auf dem kommunistischen Parteitag anwesend waren. Darauf wurde der Antrag gegen nur acht Stimmen angenommen, in dem der Sprecher der Maslow-Gruppe, Landtagsabg. Bartels und die Reichstagabg. Schlecht und Grilewitz aufgefordert werden, sofort ihre Mandate niederzulegen. Ihre Funktionen wurden ihnen auf ein Jahr aberkannt. Zur Wahl des Zentralkomitees teilte der Vorsitzende Pieck mit, daß die Wahl in geschlossener Sitzung erfolgt sei. In einer Zeit, wo der Oberreichsanwalt allein die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei als Hochverrat ansehe, wolle das Zentralkomitee der Justiz keine Gelegenheit geben, die Partei der Führung zu berauben. Diese Maßnahme sei „ein Akt der Notwehr gegen Klassenjustiz". In seinem Schlußwort erklärte der Vorsitzende noch einmal, als Ausdruck des wachsenden Vertrauens der Arbeiter für die Kommunistische Partei sei es bezeichnend, daß noch auf keiner Parteitagung bisher soziale Manifestationen sozialistischer und christlicher Arbeiter eingelaufen seien, wie auf diesem Parteitag. Daß die Sozialdemokratie durch den wachsenden Einfluß der Kommunistischen Partei ins Herz getroffen sei, gehe daraus hervor, daß der auf dem Parteitage aufgetretene Sozialdemokrat Wenske bereits aus der Partei ausgeschlossen worden sei und daß der „Vorwärts" 70 S. P. D.-Funktionäre, die durch Unterschrift in einem offenen Briefe an den Parteitag ihre Solidarität mit der Kommunistischen Partei ausgedrückt haben, mit Ausschluß bedroht.

Mit der Mitteilung, daß zum erstenmale seit dem Bestehen der Partei nun auch eine Kommission mit der Zersetzungsarbeit innerhalb des Zentrums betraut worden sei und mit einem Appell, für die Kommunistische Partei und ihre Presse zu werben, wurde der Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf die Sowjetunion und die Weltrevolution geschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zigeuner als Menschenfresser.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

N. Wien, 4. März.

Vor längerer Zeit wurde in Moldawa bei Brünn ein Kaufmann ermordet. Es gelang damals der Gendarmerie in verhältnismäßig kurzer Zeit die Mörder zu verhaften. Es waren dies der Zigeuner Alexander Filke und mehrere Mitglieder seiner Bande. Die Art, mit der der Kaufmann in Moldawa ermordet worden war erwies sich als das Eigentum eines armen Holzfällers in einem benachbarten Dorfe. Als man in der Wohnung des Holzfällers Hausdurchsuchung vornahm, fand man ihn und seine Frau ebenfalls ermordet auf. Filke und seine Gesellen gestanden auch diese Tat ein. Durch tagelange Einvernahmen zermürbt, gestand nun Filke auch weitere Mordtaten ein. Er gab auch die Stellen an, wo er die Leichen seiner Opfer begraben haben wollte. Behördliche Kommissionen gruben an diesen Stellen nach, fanden aber nichts. Die Annahme, daß die Leichen von wilden Tieren ausgescharrt worden seien, erwies sich infolge Fehlens von Spuren, die diese Annahme bestätigt hätten, als falsch. Die Behörden standen vor einem Rätsel.

Jetzt nun wurde Alexander Filke einem neuerlichen Verhör unterzogen und auf das Drängen, doch endlich die Wahrheit über das Versteck der Leichen zu sagen sagte er schließlich: „Ich schäme mich zwar, aber wir haben die Leichen aufgegessen.“ Die einvernehmenden Beamten wollten vorerst diesem fürchterlichen Gedanken keinen Glauben schenken, doch blieb Filke bei seiner Aussage. Wie er weiter mitteilte, seien die Opfer an Ort und Stelle zerstückelt und in das Lager geschafft worden, wo die Zigeunerinnen das Menschenfleisch zubereiteten. Es wurden sodann die ebenfalls in Haft befindlichen Mitglieder der Zigeunerbande einzeln vernommen und alle bestätigten die Aussagen ihres Führers Filke. Sie gaben auch die Namen der Zigeunerinnen an, die das Essen zubereitet hatten. Sofort nach dem Verhör wurde eine behördliche Kommission nach Moldawa entsandt, die das Zigeunerlager räumen ließ. Diae vier Zigeunerinnen wurden ebenfalls verhaftet. Die Frauen gestanden sofort ohne weiteres ein, Menschenfleisch zubreitet zu haben. Das Lager wurde nach Knochen durchsucht und alle aufgefundenen Knochenteile wurden gesammelt und nach Kaschau geschafft, wo sie auf ihre Herkunft untersucht werden.

Inzwischen ist das Haupt der Zigeunerbande den Gendarmen entwichen, aber doch wieder dingfest gemacht worden. Alexander Filke wurde durch eine Kommission unter Bedeckung von Gendarmen aus dem Gefängnis in Kaschau in einen nahen Wald gebracht, wo er die Stellen, an denen die Morde begangen wurden, zeigen sollte. Dem Zigeunerhäuptling gelang es, in einem unbewachten Augenblick zu entfliehen. Er schlug sich in das Gebüsch und wurde von einem großen Gendarmerieaufgebot sofort wieder aufgegriffen. Er hat rabenschwarzes Haar, blitzende Augen. Wenn er erzählt, lacht er über das ganze Gesicht. Nach seiner Meinung ist die Sache nicht vieler Worte wert. Er erklärt kurz und bündig: „Wir haben Frauen und Männer aufgegessen. Das Fleisch war sehr gut. Ich bereue nichts und fürchte mich vor nichts.“ Die Aussagen der übrigen Mitglieder der Bande bestätigen im wesentlichen die grausigen Tatsachen.

Ein Berichterstatter der „Ostrauer Morgenzeitung“ wurde vom Kaschauer Staatsanwalt Martinek empfangen. Er erklärte daß die Mordtaten der Moldawaer Zigeuner die schrecklichsten des Jahrhunderts seien. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Bande Filkes Jahre hindurch Menschenfleisch genossen habe. Es sei unglaublich, wie sich ein solcher Kannibalismus in der Slowakei ereignen konnte, aber die Tatsache lasse sich nun nicht mehr wegleugnen. In der Haft des Kaschauer Gerichtshofes befinden sich 12 männliche Mitglieder der Zigeunerbande von Moldawa und 14 Frauen und Kinder. Sie benehmen sich äußerst zynisch und gestehen ihr grauenhaftes Treiben ohne das geringste Zeichen der Reue ein. Die Zigeunerbande erfreute sich bei der Bevölkerung von Moldawa einer gewissen Beliebtheit. Vielleicht wären ihre furchtbaren Verbrechen nie ans Tageslicht gekommen, wenn sie ihr Genosse Rybar nicht verraten hätte. Rybar ist zwar taubstumm, aber der einzige der Bande Filkes, der lesen und schreiben kann. Er hat nun, sei es aus Gewissensbissen oder aus persönlicher Rache, die Bande verraten. Er schrieb der Behörde, daß Filke schon seit Jahren auf Menschen Jagd mache. Die Zigeuner suchten am liebsten die Plätze auf, wo die aus Ungarn kommenden Schmuggler zu verweilen pflegten, und wählten unter den Schmugglern ihre Opfer, weil sie wußten, daß das Verschwinden eines Schmugglers nicht zu sehr auffallen würde. Zwölf Raubmorde, die die Bande Filkes verübte, sind bereits voll aufgeklärt und werden von den Zigeunern auch eingestanden. Am 8. Oktober 1926 ermordeten sie den Leiter des Konsumvereins von Stosc namens Imling. Seine Leiche wurde bisher nicht gefunden. Am 20. Mai 1926 ereilte den dreizehnjährigen Gymnasiasten Onderczo aus Eperies das gleiche Schicksal. Im Sommer 1926 hat die Horde die meisten Mordtaten verübt. Eine unbekannte Bettlerin wurde auf der Straße zwischen Moldawa und Josof ermordet. Bei Josof wurde auch eine unbekannte Schmugglerin aus Ungarn umgebracht. Ein weiteres Opfer war eine gleichfalls aus Ungarn kommende Frau. Im Herbst 1926 hat Filke im Walde zwischen Lorna und Aj einen jungen Burschen, vermutlich einen ungarischen Schmuggler, ermordet. Am 23. Dezember 1926 wurde von den Zigeunern im Walde bei Szepsik in der Nähe von Moldawa eine unbekannte Frau hingeschlachtet. Am 6. Januar d. J. wurde im Walde in der Nähe von Moldawa wiederum eine Frau, die ebenfalls aus Ungarn stammen dürfte, ermordet. Auch ihrer Leiche kam man noch nicht auf die Spur. Am 18. Januar d. J. hat die Bande in Mokrano den Taglöhner Koczerko und seine Frau hingemordet. Schon tags darauf fiel den Unholden der Kaufmann Peter Ruzniak zum Opfer. Wie die Zigeuner eingestanden haben, wurden von ihnen fünf Opfer, nämlich vier männliche und ein weibliches verzehrt.

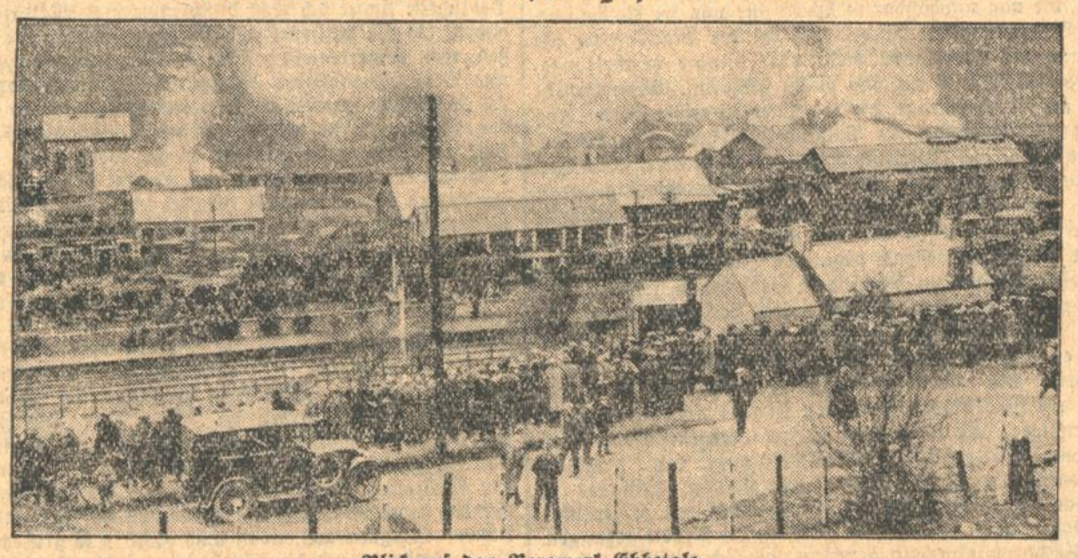
Darf man den deutschen Reichstag verfilmen?

d. Berlin, 5. März 1927.

Um es gleich vorweg zu sagen: die Antwort lautet: nein! Insofern nämlich, wenn man unter Verfilmung nicht etwa die übliche „Verfilmung“ eines Manuskriptes über den Reichstag, sondern Filmaufnahme an Ort und Stelle versteht. Für erstere Möglichkeit liegt noch kein Material vor, es sei denn, im historischen Bismarck-Film. Der letztere Fall hat sich jetzt ereignet und hat das Veto der Filmprüfstelle erlangt. Eine Berliner Produktionsfirma, die sich auch mit der Herstellung sogenannter Wochenschauen beschäftigt, hatte einen ihrer Operateure in den Reichstag entsandt. Dieser Mann hatte das Unglück — oder war es Glück? — an einem Tage zu kommen, an dem es im Hause der Volksboten nicht ganz ruhig zuging. Jedenfalls behauptete die Filmprüfstelle nach der Zensurvorführung des Bildstreifens, daß der Reichstag als eine „Menge von wildzappelnden und gestikulierenden Menschen erscheine, und daß die Aufnahme geeignet sei, den Reichstag vor dem Beschauer lächerlich zu machen.“ Die Argumente der Firma, daß die Kamera die Dinge nur so aufgenommen habe, wie sie tatsächlich ausgesehen hätten, und daß jeder Galeriebesucher das gleiche Bild in sich hätte aufnehmen können, nützte nichts, auch nicht bei der Appellation an die Oberprüfstelle.

Die Herren bewiesen übrigens, daß sie mit den Eigenheiten des Filmmechanismus wohl vertraut sind. Sie fügten nämlich dem Verbot als weitere Begründung bei: die Vorführer in den Kinos hätten die Möglichkeit, durch rasches oder langsames Abrollen das Bild noch weiter zu verzerren . . .

Die Grubenkatastrophe in Wales.



Blick auf das Bergwerk Ebbetale.
Im Vordergrund Arbeiter, die auf Nachrichten über den Gang der Rettungsversuche warten.

Sonnenflecke und Schlaganfälle.

Aufsehenerregende Entdeckung eines französischen Arztes. — Die Einwirkung großer Sonnenflecke auf die Sterblichkeit.

In der französischen Akademie der Wissenschaften hielt dieser Tage der bekannte Arzt und Universitätsprofessor Maurice Faure einen aufsehenerregenden Vortrag. Der Gelehrte berichtete ausführlich über seine Studien, die die Statistik der plötzlichen Todesfälle (insbesondere Schlaganfälle) betrafen und gab der Vermutung Ausdruck, daß die steigende und sinkende Linie der plötzlichen Todesfälle in einem näher nicht definierbaren, aber unverkennbaren Zusammenhang mit dem Auftreten und Verschwinden der Sonnenflecke stehe.

Maurice Fare führte zunächst aus daß er sich mit der Beobachtung des statistischen Materials plötzlicher Todesfälle seit dem Jahre 1905 beschäftige. Der Vergleich der Statistik der einzelnen Jahre habe ihn auf die Vermutung gebracht daß in dem Ansteigen und in der Abnahme der Zahl der Fälle unbedingt eine Regelmäßigkeit walten müsse. Viele Jahre hindurch war er nun bemüht, das Gesetz, das dieser Regelmäßigkeit zugrunde liegen soll, zu finden. Zunächst lag der Gedanke nahe, daß die Jahreszeiten einen bestimmenden Einfluß ausüben müssen. Nähere Studien überzeugten ihn, daß auch ein solcher Zusammenhang innerhalb eines gewissen beschränkten Rahmens bestehe, jedoch keineswegs das große und allgemeine Gesetz darstelle, das auf diesem Gebiet ausschlaggebend sei. Er bemühte sich dann, aus dem Gesamtmaterial die statistischen Daten jener Monate auszumerzen, in deren Verlauf Epidemien und Volkskrankheiten besonders viele Todesopfer gefordert hatten; denn die Vermutung war nicht von der Hand zu weisen, daß unter den plötzlichen Todesfällen gar manche auf diese Ursache zurückzuführen sei. Die auf diese Weise gewonnene Statistik zeigte noch immer eine scheinbare Regelmäßigkeit, ohne daß der Professor in der Lage gewesen wäre, die Natur des Gesetzes zu ergründen.

Vor fünf Jahren verfiel Maurice Faure auf den Gedanken den Zusammenhang zwischen dem Auftreten der Sonnenflecke und der Zahl der plötzlichen Todesfälle zu prüfen. Bereits die erste Zusammenstellung überzeugte ihn daß ein solcher Zusammenhang unter allen Umständen vorhanden sein müsse. Weitere Studien bestätigten vollauf die Vermutung und brachten ihm schließlich die Sicherheit daß das gesuchte Gesetz gefunden sei. Er verschaffte sich das statistische Material der letzten fünf Jahrzehnte und nahm auf dieser nunmehr recht breiten Basis den Vergleich vor. Auch dieser Vergleich lieferte ihm eine volle Bestätigung der Richtigkeit seiner Entdeckung.

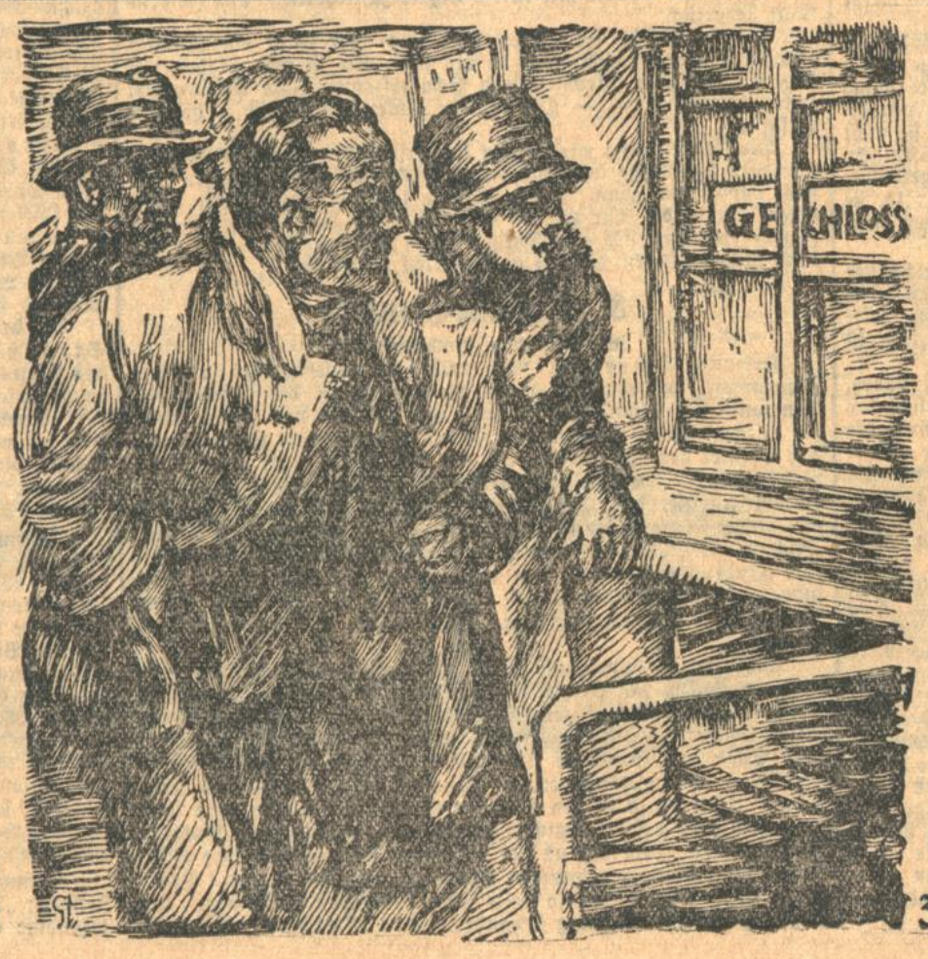
Nach der Ansicht Maurice Faures übt das Auftreten großer Sonnenflecke eine ungünstige Wirkung auf die Sterblichkeit aus. Das Auftreten dieser noch vielfach rätselhaften Gebilde auf dem Antlitz der Sonne ist stets mit einem gewaltigen Steigen der plötzlichen Todesfälle ja überhaupt mit einem Steigen der Sterblichkeit verbunden. In den Zeitabständen wo es keine Sonnenflecke gibt, beziehungsweise nur unbedeutende Gebilde von kleiner Ausdehnung auf der Sonnenfläche zu beobachten sind, ist zugleich auch ein Sinken der plötzlichen Todesfälle zu vermerken. Der Unterschied zwischen der Sterblichkeit in den von Sonnenflecken beherrschten Zeitabschnitten und zwischen der in Monaten ohne Sonnenflecke erreicht mitunter — nach der Statistik der französischen Gesundheitsämter zu urteilen — volle 50 Prozent.

Dr. Maurice Faure suchte das von ihm gefundene Gesetz auch zu begründen. Er verwies darauf daß die Sonnenflecke ungeheure elektromagnetische Ausbrüche bedeuten elektrische Wellenorkane die das ganze Sonnensystem also auch die Atmosphäre unserer Erde durchfluten. So wie diese Stürme Störungen im Betrieb der Telegraphen- und Telephonapparate hervorrufen, so scheinen sie auch den menschlichen Organismus ungünstig zu beeinflussen und in dessen Funktionen gleichfalls Störungen zu verursachen.

W-A

Bis zur letzten Minute

anstrengend ist der Dienst des pflichttreuen Beamten. Überlastung als Folge des allgemeinen Abbaus — harte und oft ungerechte Kritik dürfen auf seine Dienstfreudigkeit, sein höfliches Entgegenkommen für jederman keinen



Einfluß nehmen. Doch auch im Dienstkleide bleibt der Beamte ein Mensch, der wie jeder andere seine Erholung braucht. Man gönne ihm diese und vor allem ein paar Züge aus seiner geliebten

Oberst 5 ₰

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik A.-G. Stuttgart.

Umschau.

Der Auftakt in Genf.

Die Erwartungen und Hoffnungen, die die deutsche Oeffentlichkeit auf die Märztagung des Völkerbundsrates setzt, gehen nicht über ein sehr bescheidenes Maß hinaus. Man ist selbst in rechts gerichteten Kreisen klug genug, in dieser für uns keineswegs günstigen Situation vom Reichsaußenminister wie von der Reichsregierung überhaupt nicht mehr zu verlangen, als unbedingt notwendig ist, um mit gleichbleibender Energie dem Wiederaufstieg des Reiches zu dienen. Schon die ersten Besprechungen, die am vergangenen Sonntag zwischen Dr. Stresemann und den Staatsmännern der Alliierten erfolgt sind, lassen deutlich erkennen, daß wir aus der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundsrates nicht viel herausholen können. Allerdings müssen wir uns dagegen wehren, daß man nicht nur von amtlicher Völkerbundsseite aus den Versuch macht, die Frühjahrstagung des Völkerbundes in ihrer Bedeutung ständig weiter herabzusetzen. So sehr wir mit diesen Kreisen der Meinung sind, daß mindestens das westeuropäische Problem zurzeit stagniert, so können wir auf der anderen Seite doch nicht an der Tatsache vorbei kommen, daß der Völkerbundsrat sich mit gewissen Teilfragen des großen Komplexes zu befassen hat, die von unschätzbarem Werte für uns im Reiche sind. Die generelle Behauptung, es handele sich bei der Märztagung des Völkerbundes um die Erledigung mehr oder minder verwaltungstechnischer Aufgaben, ist also für uns völlig hinfällig. Man braucht ja nur einmal an die Saarfrage, die Danziger Angelegenheiten und den Protest des Völkerbundes in Polnisch-Oberschlesien zu denken. Alle diese Dinge haben einen spezifisch-politischen Charakter, wenn auch der Völkerbundsrat sich zunächst nur rein verwaltungsmäßig damit zu beschäftigen hat. Wir wollen erst gar nicht auf die aktuelle deutsch-polnische Krise hinweisen, die doch innerlich mit den bestehenden Fragen in einem mindestens negativen Zusammenhange steht. Der deutsche Außenminister hat sicherlich in Genf der Gegenseite über diese Auffassung der deutschen Oeffentlichkeit von der Bedeutung der in Genf zur Beratung stehenden Frage keinen Zweifel gelassen. Da es sich bei dem überragenden Problem der europäischen Politik der Rheinlandräumung lediglich um eine Diskussion, um ein Fortspinnen des alten Fadens handeln wird, ist es umso notwendiger, daß wir uns darauf konzentrieren, diese Teilprobleme unter weitgehendster Berücksichtigung des deutschen Standpunktes durch den Völkerbundsrat zur Lösung bringen zu lassen. Auch das hat offenkundig Dr. Stresemann mit erfreulicher Klarheit festgestellt. Man ist in Genf frisch an die Arbeit gegangen. Schon werden Kompromißformeln gemeldet, die sich zunächst auf die Saarangelegenheiten beziehen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob man sich in den Kreisen der Ratsmitglieder darüber einig ist, zunächst die westlichen Fragen zu bereinigen, um sich dann um so intensiver den östlichen zuwenden zu können. Im einzelnen muß natürlich abgewartet werden, wie die dem Völkerbundsrat vorgelegten Endvorschläge aussehen. Leicht wird es gewiß nicht sein, die sehr eindeutigen deutschen Forderungen gerade in der Saarfrage mit den französischen Wünschen auf eine mittlere Linie zu bringen. Aber schließlich wird Herr Stresemann seine Partner darauf aufmerksam gemacht haben, daß wir nicht nur im Völkerbund sind, um nach wie vor allein Opfer im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu bringen. Auch wir sind einmal berechtigt, Forderungen auf Berücksichtigung unserer Wünsche an die anderen zu stellen. Dieser Augenblick ist jetzt gekommen und man wird hoffen dürfen, daß Dr. Stresemann die Gelegenheit benützt, um gerade hier ein Exempel zu statuieren. Was die östlichen Dinge angeht, so sind diese ja besonders delikater Natur, was schon aus den letzten Wochen der sich ständig mehr trübenden Atmosphäre zwischen Deutschland und Polen ergeben hat. Die Anwesenheit des deutschen Warschauer Gesandten in Genf kann allerdings als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß man auf deutscher Seite in erhöhtem Maße bestrebt ist, mit den Polen zu einem Einvernehmen zu gelangen. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß die Polen alles unterlassen, was als eine böswillige Erschwerung der Situation gedeutet werden kann. Vorläufig gefällt sich Herr Zaleski in der Pose des starken Mannes. Er nützt offenkundig die günstige Situation Polens in dem englisch-russischen Streit aus, um über Deutschland auf seine Kosten zu kommen. Man wird ja sehen, ob Herr Zaleski auf die Dauer dieses Spiel weiter treiben kann. In den direkten Verhandlungen mit Dr. Stresemann scheint uns auf der anderen Seite doch eine Gewähr dafür geboten, daß der Bogen nicht weiter von den Polen überspannt wird. Und darum ist es auch immer besser, auf direktem Wege den Versuch zu machen, mit den Polen zu einem Einvernehmen zu gelangen. Hätten wir derartige Versuche schon früher unternommen, dann wäre vielleicht den Polen der Kamm nicht so sehr geschwollen, wie das in der letzten Zeit der Fall gewesen ist. Noch ist es aber Zeit, um vergangene Fehler auf beiden Seiten wiedergutzumachen. Eine direkte Verständigung zwischen Warschau und Berlin hat jedenfalls den Vorteil für sich, daß man nicht zum Spielball Außenstehender wird, daß man der Gefahr enthoben ist, eine nur scheinbar freundlichst angebotene Vermittlungsaktion vielleicht des Herrn Chamberlain teuer bezahlen zu müssen. Wenn wir mit Frankreich zu einer endgültigen Verständigung gelangen wollen, dann müssen wir Realpolitiker genug sein, um auch das gleiche Ziel mit unserem polnischen Nachbarn anzustreben. Das geht naturgemäß nur, wenn der Wille gegenseitig besteht, und so bleibt auch für die Polen in Genf ein entscheidender Schritt zu tun.

Wo bleiben unsere Steuergelder?

Der Reichstag nimmt am Mittwoch nach einer kurzen Pause seine Beratungen wieder auf und wird zunächst die Erörterungen über den Etat, der inzwischen im Ausschuß weiter beraten worden ist, fortsetzen. Dem Hause ist inzwischen von dem Finanzministerium eine „Uebersicht über die Gestaltung der Reichseinnahmen und -Ausgaben in den Rechnungsjahren 1924/27“ zugeleitet worden. In dieser Denkschrift findet sich recht beachtenswertes Material, mancherlei Angaben, die als Antwort auf die Frage, wohin die Steuergelder fließen, recht bemerkenswert sind. Das Aufkommen aus Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben beträgt im Rechnungsjahre 1927 bekanntlich 7,5 Milliarden, womit allerdings nur die Steuern erfaßt sind, die an das Reich geleistet werden, während man die Gesamtsteuerlast für 1927 auf etwa 10 Milliarden schätzt, sodaß heute die im Reichsetat erscheinenden Steuern etwa drei Viertel der deutschen Gesamtsteuern ausmachen gegenüber zwei Fünftel im letzten Friedensjahr. Den bei weitem größten Anteil an dieser Steuerleistung trägt die Einkommensteuer mit 2,4 Milliarden, gegenüber 2,1 im Vorjahre und 2,2 im Jahre 1924. Die Umsatzsteuer, die 1924 noch 1,8 Milliarden erbrachte, ist nach den verschiedenen Senkungen nur noch mit 900 Millionen im Etat eingesetzt und nimmt damit die zweite Stelle ein vor der Vermögenssteuer, die mit 470 Millionen im Etat erscheint. Insgesamt erbringen, oder vielmehr sollen die verschiedenen Steuern erbringen rund 5 Milliarden, gegenüber 5,7 Milliarden im Jahre 1924 und 4,5 Milliarden im Jahre 1926. Die Zölle weisen eine dauernd steigende Tendenz auf. Von 356,5 Millionen im Jahre 1924 und 580 Millionen im Jahre 1926 heben sie sich im Jahre 1927 auf 890 Millionen. Auch die Tabaksteuer zeigt steigende Einnahmen, nämlich gegenüber rund 514 Millionen im Jahre 1924 jetzt 700 Millionen. Steigerungen, wenn auch nicht in so großem Umfange weisen die Zuckersteuer und die Biersteuer auf, der Ertrag der Schaumweinsteuer verdoppelt sich mit 8 Millionen gegenüber dem Vorjahre, während andererseits die Weinsteuer, die 1926 noch mit 20 Millionen angesetzt war, im Etat 1927 nicht mehr erscheint. Insgesamt erbringen die Zölle und Verbrauchsabgaben rund 2,5 Milliarden. Aber nicht nur die Einnahmen zeigen steigende Tendenz, sondern auch die Ausgaben, deren Steigerung ja eben die Erhöhung der Einnahmen erzwingt. Sehr beträchtlich gestiegen ist der Bedarf der äußeren Verwaltung. Das Auswärtige Amt erfordert heute Ausgaben in Höhe von 59,3 Millionen, gegenüber 38,7 im Jahre 1924. Seine Einnahmen sind von 14,2 Millionen im Jahre 1924 auf 3,4 Millionen im Jahre 1927 zurückgegangen, wobei als Grund der Rückgang der Einnahmen infolge Abbaues des Sichtvermerkzwanges und der Sichtvermerkgebühren angegeben wird. Die innere Verwaltung kostet wesentlich mehr als nämlich 1,05 Milliarden, wobei die Hälfte dieses Betrages auf das Reichsarbeitsministerium mit 524 entfällt. Nicht unbeträchtlich sind auch die Ausgaben für das Reichsfinanzministerium gestiegen, nämlich von 337,2 Millionen im Jahre 1924 auf 436,3 Millionen. Auch das Parlament ist nicht unerheblich teurer geworden, so kostete der Reichstag 1924 4,8 Millionen, 1927 aber 6,7 Millionen. Höher noch als die Aufwendungen für die innere Verwaltung ist der Pensionsbedarf des Reiches mit 1,47 Milliarden gegenüber 1,1 Milliarden im Jahre 1924. Der Schuldendienst des Reiches kostet heute rund 500 Millionen, also etwa ein Viertel dessen, was die gesamte Reichseinkommensteuer aufbringt. Die Verzinsung der Reichsschuld kostet 48,8 Millionen, die Tilgung 74 und die Ablösung der Markanleihen erfordert nicht weniger als 357 Millionen. Fast die gleiche Summe, die für die innere Verwaltung aufzubringen ist, erfordern die äußeren und die inneren Kriegslasten mit nicht weniger als 1,07 Milliarden. „Zur Erfüllung des Londoner Abkommens“ sind in den Etat eingesetzt 831,2 Millionen, ferner zur Deckung von ordentlichen Ausgaben für die Kriegslasten 176 Millionen. Gegenüber solchen Zahlen erscheint der Bedarf für Heer und Marine mit 635 Millionen nicht übermäßig hoch. Das Heer erfordert im ordentlichen Etat einen Zuschuß von 472 Millionen, die Marine 163 Millionen, während 1914 Heer und Marine einen Zuschußbedarf von 1,67 Milliarden hatten. In zehn Merkzahlen, nach den Aufstellungen der Reichszentrale für Heimatdienst, zusammengezogen gliedert sich die Gesamtausgabe des Reiches also folgendermaßen: 4,72 Milliarden durch Steuern zu deckender Gesamtfinanzbedarf der eigentlichen Reichsverwaltung, 12,6 Millionen Bedarf der allgemeinen Reichsstellen (Reichspräsident und Reichstag, Reichskanzler und Rechnungshof), 1,05 Milliarden Zuschußbedarf der inneren Verwaltung, 59 Millionen Bedarf der äußeren Verwaltung, 635 Millionen Bedarf von Heer und Marine, 1,47 Milliarden Pensionsbedarf, 494 Millionen Bedarf der Reichsschuld, 1,07 Milliarden äußere und innere Kriegslasten, 384 Millionen Kosten der Reichsabgabenverwaltung, 528 Millionen Anleihebedarf. Damit ist eine Zusammenstellung der Ausgaben des Reiches gegeben, und es mag dem Steuerzahler ein Trost sein, daß er sich nach diesen Ziffern auszurechnen vermag, wofür seine mühsam erarbeiteten Steuergelder draufgehen.

Eine Enttäuschung.

Der amerikanische Senat hat die sogenannte Freigabe-Bill auch diesmal nicht verabschiedet, und es ist danach sehr unwahrscheinlich, daß es im Laufe dieses Jahres noch gelingen wird, die Freigabe der deutschen Privatvermögen in den Vereinigten Staaten zu erreichen. Der lange Leidensweg, den die ganze Angelegenheit nun schon hinter sich hat, ist also noch nicht zu Ende. Und man darf es in Deutschland ruhig aussprechen, daß das negative Ergebnis der Frühjahrssession des Senats für uns eine bittere Enttäuschung ist, eine Enttäuschung, die umso größer ist, als die Verabschiedung der Freigabe-Bill nicht etwa an grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit der Rückgabe des deutschen Privatvermögens scheiterte. Es waren vielmehr ausschließlich persönliche Differenzen zwischen einzelnen Senatoren, die die rechtzeitige Erledigung der für unsere Wirtschaft so außerordentlich wichtigen Vorlage verhinderten. Von welcher Bedeutung die Verabschiedung des amerikanischen Freigabegesetzes für uns ist, geht allein schon daraus hervor, daß es sich bei den betroffenen Werten um rund 250 Millionen Dollars, d. h. über eine Milliarde Mark, handelt. Dabei sehen wir nicht einmal das Bedeutungsvollste in der Tatsache, daß der deutschen Wirtschaft diese gewaltige Summe wieder zur freien Verfügung steht, sondern vielmehr vor allem darin, daß sie eben durch die Freigabewerte wieder feste Stützpunkte auf dem nordamerikanischen Kontinent erhält, die ihr den weiteren Ausbau ihrer Beziehungen gestatten würden. Wir wollen heute nicht noch einmal auf die lange Geschichte des Kampfes um die deutschen Privatvermögen in den Vereinigten Staaten eingehen. Aber es muß doch einmal deutlich gesagt werden, daß gerade von Amerika zu allerletzt so viel Schwierigkeiten erwartet werden konnten, wie sie im Laufe der Zeit aufgetreten sind. Denn die Regierung der Vereinigten Staaten war die erste, die sich nach dem Kriege grundsätzlich wieder zu dem Prinzip des Völkerrechts bekannte, daß das Privateigentum unantastbar sei. Gerade sie hat durch ihre Stellungnahme die Bewegung ausgelöst, die nach und nach die Mehrzahl unsere Kriegsgegner ergriffen hat, die ebenfalls allmählich zur Freigabe des deutschen Eigentums geschritten sind. Gewiß ist, wie wir das oben schon erwähnten, die Verzögerung der Rückgabe deutschen Privateigentums nicht mehr auf sachliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage selbst zurückzuführen. Beide Häuser des amerikanischen Kongresses waren sich vielmehr mit überwiegender Mehrheit grundsätzlich darin einig, daß die beschlagnahmten deutschen Vermögen, Patente usw. ihren Eigentümern wieder zurückgegeben werden müßten. Wie wir in Deutschland, so sollte man aber auch in Amerika lernen, eine bedeutsame außenpolitische Frage, wie es eben doch die ganze Freigabeangelegenheit ist, aus dem Parteiklüngel herauszulösen, da sonst die Gefahr besteht, daß sie nie zur Erledigung kommt.

Spionageaffäre in Rumänien.

Die Mobilmachungsakten gestohlen?

TU. Bukarest, 7. März. Nach Meldungen aus **Hermannsstadt** sollen dort der Unteroffizier Tatlan vom 7. Armeekorps, seine Frau und sein Schwiegervater wegen Spionage zu Gunsten Ungarns verhaftet worden sein. Etwa 35 Geheimakten, darunter die Gesamtmobilmachungspläne, sowie die Bewaffnungspläne und die Pläne für die Proviantierung der Armee sollen den Spionen in die Hände gefallen sein.

Das große Glück.

Von

Max Jungnickel.

Es wird schon so sein: Man kommt nur auf die Welt, um ein einziges, großes Glück zu erleben. Für einen Tag vielleicht nur, der sich leuchtend und strahlend über die anderen Lebenstage erhebt; für eine Stunde vielleicht nur, die einen regenbogenbunten Schein trägt mit einer jubelnden Nachtigall darin. — — Kommt man deshalb auf die Welt? Ja, es wird schon so sein. Und nun will ich meine kleine Geschichte erzählen:

Zwei achtjährige Mädchen gehen in ein und dieselbe Schule. Sie sitzen sogar auf derselben Bank, dicht nebeneinander. Und sie haben sogar an ein und demselben Tag Geburtstag. Sie sind beide blond und haben beide blaue Augen. Sie wetteifern im Lernen miteinander. Immer halten sie gleichen Schritt. Nur eins haben sie nicht gemein: das Herkommen. Die eine stammt aus guten Verhältnissen. Sie ist das einzige Kind daheim. Sie geht sorgfältig gekleidet. Jeder Nadelstich an ihrem Kleid flüstert von Mutterliebe. Ja, sie weiß, wie leuchtend die Mutterhand wird, wenn sie über den Kinderscheitel streichelt. — —

Das andere Mädchen ist arm. Sie hat ja auch sieben Geschwister daheim. Sie wird gleich rot, wenn man sie anspricht, und wenn sie antwortet, errötet sie noch mehr. Meist hängt ihr, zu jeder Seite des Gesichts, eine Haarsträhne herab. Billig und faden-scheinig ist ihr Kleid.

Jedesmal wenn die beiden Schulmädchen Geburtstag haben, wird das arme Mädchen traurig: es verwelkt. Ueber das Gesicht des anderen aber glänzt ein lichtes Entzücken. Sie hat ihre Geschenke im Arm und zeigt sie nun jubelnd in der Klasse herum. Die andere aber hat nichts. Sie lächelt hilflos und versteckt ihren Kopf im Lesebuch. Sie schämt sich. In ihre großen blauen Augen kommen langsam die Tränen.

Und heute haben sie beide ihren neunten Geburtstag. Die Mitschülerinnen wissen es und warten brennend auf die großen Ueberraschungen. Das Mädchen aus guten Verhältnissen kommt, hat ein funkelnagelneues Kleid an, neue Schuhe und einen neuen Hut. Das hat sie alles zum Geburtstag erhalten. O, sie ist so glücklich! Es ist ihr, als ob sie mit dem Schönsten bekleidet ist, was es auf der Erde gibt. — — —

Und nun kommt das arme Mädchen. In ihrem zerflickten Kleide hat sie eine Brosche hängen, ein glitzerndes, buntes Ding. Zwei tanzende Holländer sind darauf gemalt. Die ganze Klasse wundert sich, drängt sich an das Geburtstagskind heran. Kleine Finger befühlen die Versteckнadel. Das Mädchen aber ist wie gelähmt vor Glück. Ihr hageres Gesicht ist wie von Lichtern durchleuchtet. Und ihr Herz durchströmt von lauter Seligkeiten. Nicht die Brosche ist's, die sie ja an ihrer Brust hängen hat. O nein. Aber sie hat heute einen Triumph, sie kann strahlen. Ja, ja, das reiche Mädchen ist den anderen Kindern ganz gleichgültig geworden. Das arme Mädchen hat heute mehr als die Geburtstagsschwester.

Sie ist nicht arm. Sie hat heute ihre Armut besiegt. Ihr Glück ist so groß und herrlich, als wäre es vom Himmel gefallen.

Die Stunde ist beendet. Die Kinder strömen laut rufend und schreiend und singend auf den Schulhof.

Nach einer Weile kommt eine junge Frau über den Schulhof gerannt. Die Schwester des armen Mädchens ist es. Sie ist aufgeregt, läuft suchend hierhin, dorthin, und da — sie stürzt auf ihre kleine Schwester hin und greift sie wie eine Ertappte: „Du hast ja meine Brosche!“ —

Und sie reißt ihr das Ding von der Brust herunter. „Was fällt Dir ein, meine Brosche mit in die Schule zu nehmen?“ und fluchend läuft sie zurück.

In das Gesicht des armen Mädchens aber steigt ein hilfloses Lächeln. Sie weiß nicht, was sie tun soll. Sie ist wie gelähmt vor Schreck. Sie steht totenbleich am Schulhofzaun. Ihre Mundwinkel zucken schmerzlich. — — Die Kinder blicken geringschätzig, höhnisch zu ihr auf.

Die Glocke läutet wieder zum Unterricht. Die Kinder fliegen wie lärmende Sperlinge ins Schulhaus zurück. Das arme Mädchen steht noch immer am Zaun. Dann geht sie langsam wie durch einen bösen Traum der Tür zu. — — Den Kopf hat sie gesenkt. Die Finger krampfen sich ohnmächtig in den billigen Rock. — — Sie kann nicht begreifen, daß ihr großes Glück vorbei ist.

8. Sinfonie-Konzert

im Badischen Landestheater.

Friedrich Smetana, 1884 taub und geistesgestört in einer Irrenanstalt gestorben, ist neben Anton Dvorak der bedeutendste Komponist der böhmischen Nation. Ein Schüler von Franz Liszt, hat er viel deutsche Elemente in seine Orchestersprache übernommen. Die Theater der Welt kennen ihn als den Schöpfer der Oper „Die verkaufte Braut“, die Konzertsäle schätzen seine erschütternde Autobiographie, das Streichquartett „Aus meinem Leben“ und einige seiner sinfonischen Dichtungen. Die erste Gruppe davon: „Richard III.“, „Wallensteins Lager“ und „Hakon Jarl“ sind unter dem Eindruck geschrieben, den in Weimar Liszts sinfonische Dichtungen auf ihn gemacht haben. „Sie haben ganz Lisztsche Form, sagte einmal Smetana darüber. Diese Werke sind heute fast verklungen.

Erdhafter ist seine musikalische Apotheose des böhmischen Landes, der Zyklus für Orchester „Mein Vaterland“. In dieser zweiten Gruppe hat er sechs Orchesterstücke vereinigt zum Preise seiner Heimat. Es sind eigentlich große, begeisterte Lieder böhmischer Sage und Geschichte und mit empfänglichem Herzen aufgenommene Naturschönheiten. „Aus Böhmens Hain und Flur“ führt gleich in den schönsten Sommertag hinein, und singt einen Hymnus auf die Natur. Waldszenen, Vogelgesang, idyllische Zwischenspiele, zum Schluß der anmutige Terzengesang der Holzbläser, ein prächtiger böhmischer Polka und dazu ein feuriges Presto lassen diese Naturbilder so reiz- und wechselvoll erscheinen. Die zweite sinfonische Dichtung behandelt „Die Moldau“, ihren Ursprung, aus zwei Quellen, dann ihren Lauf, dazu Wälder, Jagd, ländliche Hochzeit, Mondschein, Nymphenreigen, Stromschnellen und zum feierlichen Ausklang ein choralartiges Thema. Diese beiden Werke gehören zu den am häufigsten gespielten sinfonischen Dichtungen Smetanas. Unter Generalmusikdirektor Joseph Krips spielte unser ausgezeichnetes Orchester sehr ausdrucksvoll und warm und mit viel Sinn für die Farbigkeit dieser Musik.

Das C-dur Konzert für Violincello mit Begleitung des Orchesters von Eugen d'Albert gab Kammervirtuos Paul Trautvetter reiche Gelegenheit, seine glänzende Virtuosität und seine geschmackvolle, durch inniges musikalisches Mitempfinden geleitete Vortragsart in das hellste Licht zu rücken. Das Konzert gliedert sich in drei Sätze, die aber zusammengezogen sind. Eugen d'Alberts Musik hat wenig eigene Werte. Melodien, die er auf das Solo-Instrument und das Orchester verteilt, neigen zum Sentimentalen und haben entweder virtuosen oder salonhaften Abschliff. Paul Trautvetter entfaltete in den Außensätzen mit ihren raschen Läufen, ihren Doppelgriffen in Terzen und Oktaven eine klare, reine Spielfertigkeit, die manche technischen Feuerwerkereien scheinbar spielend überwand. Die Melodienseligkeit des Andante hüllte er in den leuchtenden und warmen Ton seines Instrumentes. Seine Darbietung bezeugte wieder einmal, daß an den Pulten unseres Landestheater-Orchesters nicht nur vortreffliche Orchester-Musiker, sondern auch ausgezeichnete Solisten sitzen.

An dritter Stelle stand die Symphonia domestica von Richard Strauß, eine häusliche Symphonie voll Heiterkeit im Beschauen des Tages an Seite von Frau und Kind. Man bewundert hier immer wieder den geistvollen Richard Strauß, seine Meisterschaft in der thematischen Arbeit und organischen Geschlossenheit. Joseph Krips nahm die Zeitmaße oft etwas breit, erreichte aber zum Schluß viel Schwungkraft. Reicher Beifall ehrte ihn und sein Orchester. Der Besuch war schwach. He.

Riesenpreise für Bücher. Die Preissteigerung eines Buches von 1 Penny auf 3200 Dollar ist gewiß eine Seltenheit. Dieser ungeheure Wertzuwachs ist aber bei der ersten Ausgabe der englischen Uebersetzung des persischen Gedichtbuches „Rubajat“ eingetreten. Bei einer Auktion in den American Art Galleries zu Newyork, auf der die Bibliothek des Majors Whitall versteigert wurde, erzielte das überaus seltene Heftchen die genannte Summe. Die Erstausgabe der Gedichte von Keats, London 1817, im Originalumschlag, brachte 3300 Dollar. Die erste Auflage des ersten Teils der „Dynasten“ von Thomas Hardy, die 1903 erschien, stieg auf 2200 Dollar. 1950 Dollar wurden für ein Unikum, eine Ausgabe des „Endymion“ von Keats gezahlt. Ein anderer Erstdruck dieses Dichters, seine „Lamia“, brachte 1550 Dollar, die 1880 erschienene Erstausgabe des ersten Buches von George Gissing „Arbeiter in der Dämmerung“ 1175 Dollar.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die heutige Vorstellung: „Der gutsitzende Frack“ beginnt um 8 Uhr, worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Familie Nishida.

Von

Walter von Rummel.

In Kioto, dieser prächtigen Stadt Zentraljapans, die an alten Tempeln und Palästen, an Schönheiten und Kostbarkeiten aller Art so unendlich reich ist, lernte ich die Familie Nishida kennen. Zuerst den Sohn. Im Wasser der langen messingausgeschlagenen Holzwanne saß ich stolz, froh und glücklich, daß der schmerzhafte Einstieg in die brodelnde Brennsuppe hinter mir lag. Ein in der Wanne neben mir sitzender junger und frischer Japaner richtete in leidlichem Englisch eine Frage — welche, weiß ich nicht mehr, an mich. Ich antwortete und wir kamen in ein längeres Gespräch. Nach einiger Zeit stellte er sich vor und nannte mir seinen Namen: Nishida. Wenn wir nicht bis zur Nasenspitze im Wasser gewesen wären, hätte er, wie das in Japan so Brauch ist, zweifellos die unvermeidliche Visitenkarte herausgezogen und sie mir mit tiefer, feierlicher Verbeugung überreicht.

Nishida plauderte ungestört und unentwegt weiter. Ich erfuhr, daß er Philosophie studiert und erst kürzlich geheiratet habe, daß sein Vater ein hoher Beamter in Tokio sei. Da dieser seinen Urlaub noch nicht habe antreten können, sei er der Sohn mit der Familie, mit Frau, Mutter und Großmutter, nach Kioto gefahren, ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Er forschte auch mit dem Stolz des Landeseingesessenen, ob ich dies und jenes schon gesehen und gebührend bewundert habe, schien zufrieden als er sah, daß ich mich bereits leidlich umgetan und bemüht hatte. Zum Schluß fragte er, ob ich nicht Lust habe, mit ihnen gemeinsam am nächsten Tag eine Landpartie zu machen. Ich sagte gern zu. „Gut" meinte er sodann. „Ich werde Sie mit meiner Mutter bekannt machen. Aber erschrecken Sie nicht. My mother is very fat, meine Mutter ist sehr dick!" Er erhob sich und stieg aus der Wanne.

Ich beabsichtigte den Damen Nishida am Nachmittag meine Aufwartung zu machen. Bevor ich dazu kam, stand der junge Nishida, seine Mutter nach sich ziehend, schon in meinem Zimmer. Sie war eine Frau von etwa 40 Jahren mit hübschen, klugen lebhaften Augen, dichtem schwarzen Haar, gutmütigem Gesichtsausdruck und — das war nicht zu bestreiten — von einiger Fülle. Aber das war, weiß Gott nicht so schlimm, daß man deshalb die Aermste mit dem wenig galanten Ausdruck „fett" bezeichnen hätte müssen. Das Sympathische ihrer Erscheinung wurde durch die dunkle einfache Kleidung, durch distinguierte sichere Haltung und Bewegung noch gehoben. Auffallend wohlgepflegt waren die schmalen Hände, an den Fingern blitzen einige geschmackvoll gefaßte, kostbare Brillantringe, Frau Nishida, die Mutter sprach wie ihre Schwiegertochter leider kein Wort Englisch, so daß der Sohn wieder den Dolmetscher spielen mußte.

Um sieben Uhr morgens des nächsten Tages fand die Abfahrt statt. Voran fuhr die Riksha der Großmutter, der ich kurz vor Aufbruch auch noch vorgestellt worden war, es folgte die Mutter, dann die Frau des Sohnes. Letztere war schüchtern, sah aber in ihrem hellen sommerlichen Kleid, den leuchtenden Seidenobi um die Hüfte, allerliebst aus. Nach den drei Frauen kam das Dienstmädchen, sodann ich. Als Letzter schloß den Zug Herr Nishida, eine Fahrtordnung, die so oft wir auch an diesem Tage aus- und wieder einstiegen, stets peinlichst innegehalten wurde.

Die Reise ging zuerst zu einigen Tempeln. Der junge Herr Philosophiebeflissene saß hier auf glühenden Kohlen und verlor fast alle seine buddhistische Ruhe. Denn er hatte selbstverständlich den alten Götterglauben, wie die meisten gebildeten Japaner, längst fröhlich über Bord geworfen. „Im Augenblick, wo wir geboren werden und später, wenn wir sterben, nehmen uns die Priester für sich in Anspruch. Sonst haben wir nichts mit ihnen zu schaffen", sagte mir einmal ein japanischer Hochschullehrer. Aber die Großmutter, die Mutter und auch die schlanke, noch so kindlich aussehende Frau Nishida, die lebten noch fort in dem alten Glauben, die beugten und neigten sich noch tief und verehrend vor den alten heiligen Bildern. Das war nun allerdings dem Enkel, Sohn und Gatten sehr, sehr peinlich. Er befürchtete wohl, seine Damen könnten sich durch ihre Tempel- und Götterverehrung vor mir, dem zugereisten Europäer lächerlich machen, suchte daher mich möglichst in Beschlag zu legen, meine Aufmerksamkeit von seinen Leuten ab- und anderswohin zu lenken. Ganz nervös wurde er vollends im Kitano Tenjin Tempel. Denn da begangen, ohne daß er das geringste an den Dingen zu ändern vermochte, zu seinem größten, gar nicht mehr zu verheimlichenden Entsetzen Frau, Mutter und Großmutter plötzlich und wie von einem einheitlichen Entschluß getrieben, die heiligen ausgegossenen Kühe lang und gläubig zu streicheln. Frau und Mutter hatten sich eine links, die Großmutter eine rechts des Weges ausgesucht. Auch das Dienstmädchen pirschte sich an ein heiliges Tier heran und klatschte seinen Hals laut und liebreich ab. . . Mein junger Freund bekam mich energisch unter den Arm zu fassen und zog, riß mich eiligst mit sich fort, eine entgegengesetzte Richtung einschlagend. Als er sah, daß ich alles schon bemerkt und registriert hatte, meinte er entschuldigend: „Die Frauen lieben die Kühe so sehr!" Nur damit ich ja nicht etwa glauben sollte, daß mit diesem innigen und liebevollen, in seiner Naivität rührenden Streicheln der heiligen Tiere irgend welche Art von Glaubensbetätigung verbunden sein möchte . . . Er atmete ordentlich befreit und erleichtert auf als wir endlich den letzten Tempel hinter uns liegen hatten.

Nun schwand der düstere und gemessene Ernst seiner Miene. Er wurde wieder heiter und vergnügt, sorgte liebenswürdig und zuvorkommend für Großmutter, Mutter und Frau, half ihnen beim Erklimmen eines steilen Aussichtsberges, Dann fuhren wir, ohne daß die Frauen, wenn sie es vielleicht auch empfunden, irgend welches Gefühl der Angst verraten hätten, den etwas unruhigen und wilden Bergfluß Mozugama ein Stück hinauf. Als wir hernach in einem kleinen, am Ufer gelegenen Landgasthaus einkehrten, waren die Damen bemüht es dort dem jungen Nishida und mir so angenehm wie nur eben möglich zu machen. Auch seine nette Frau wurde lebhafter und schien sich hier auf der luftigen Veranda bedeutend wohler zu fühlen. Ich versuchte ihr einige Komplimente zu sagen, die der Gatte dienstbeflissen übersetzte. Sie aber lächelte erfreut und zufrieden ihr stilles japanisches Lächeln vor sich hin. Und wie dieser Tag gestalteten sich auch die ferneren Stunden, die ich noch mit der Familie verbrachte, freundlich und hübsch.

Herr Nishida junior hat mir freilich noch zu allerletzt auf dem Bahnhof zu dem er mich, Abschied nehmend, geleitete ein Dauergeschenk in den Wagen gereicht, einen japanisch geschriebenen Empfehlungsbrief an mein nächstes Hotel in Nara, ein Schreiben, in dem er mich, ohne mein Vorwissen, als „Daimyo" bezeichnete, eine unerwünschte japanische Adelswürde, die ich noch mit schwerem Geld zu bezahlen haben sollte . . .

Mein Freund — der Bolschewist.

Erinnerung an einen seltsamen Abenteurer.

Von

Timglas.

Dreimal im Laufe von 20 Jahren haben unsere Lebenswege sich berührt, sind eine kurze oder längere Strecke zusammengelaufen — um dann wieder an irgendeiner Kreuzung auseinanderzustreben; unübersehbare Fernen und Abgründe zwischen sich lassend, die keine Brücke verbindet, kein noch so gewundener Pfad vereint. Und doch waren wir Freunde; Gegensätze, die sich unwiderstehlich anzogen — um sich im nächsten Augenblick wieder fremd und beinahe feindselig abzustoßen.

Er entstammte einem uralten russischen Adelsgeschlecht, einem der wenigen Bojarenhäuser, die sich aus den Zeiten des normannischen Eroberungszuges, der Tartarenherrschaft und der ersten Moskauer Zaren als reiche Landsassen in unsere Welt herübergerettet haben. Sein Vater war Großgrundbesitzer und Kammerherr am kaiserlichen Hof. Ein ernster, würdiger, äußerst exklusiver Herr von ausgesprochen slawischem Typus. Die Mutter, eine geborene Gräfin W., habe ich nie gesehen. Sie soll eine kränkliche, nervöse, sehr hochmütige Dame gewesen sein, die gänzlich im „Westlertum" wurzelte und daher Rußland haßte. Sein einziger jüngerer Bruder unterschied sich in nichts von seinen Standesgenossen, war heiteren Gemüts, harmlos und lebenslustig. Er ist als Garderittmeister im Weltkrieg gefallen. Mein Freund — nennen wir ihn etwa Boris Sergejewitsch — wurde auf dem Lande von Hauslehrern und französischen Gouvernanten erzogen und kam im Jahre 1906 in unsere Kadettenanstalt.

Der Kadett.

Sein Bett stand neben dem meinigen im Schlafsaal 5, und als wir uns zum erstenmal begegneten, drückte er mir mit einer seltsam schlaffen, nervösen Bewegung die Hand. Er war nicht groß, aber außerordentlich breitschultrig und stämmig gebaut. Gleich auf den ersten Blick fiel der starke Kontrast zwischen seiner sehnigen Statur und einem mädchenhaft-zarten, blassen Gesicht mit unruhigen schwarzen Augen auf. Da er sehr zurückhaltend war, hielten wir ihn für stolz und mochten ihn nicht, ohne uns über das „Warum" Rechenschaft abzulegen. In den seltenen Freistunden zog er sich still zurück und las irgendwelche Bücher. Erst nach Monaten fügte es der Zufall, daß eine gleichzeitige Erkrankung mich in nähere Berührung mit ihm brachte. Er litt unter dem soldatischen Drill und ewigen Einerlei des Kadettendaseins — ich meinerseits wohl nicht weniger. Ich sehnte mich nach dem fernen Gutshof im Westen Rußlands er nach seinen träumenden Wäldern und weltvergessenen Dörfern im Moskauer Gouvernement. Drei Tage später waren wir Freunde, und nicht lange darauf vertraute er mir in seiner hastigen, erregten Sprechweise an, daß er „Europa verachte" und Lew Nikolajewitsch Tolstoi verehre und bewundere. Ich wußte nicht viel von dem Grafen im Bauernkittel, und seine Werke waren in der Anstalt nur mit strenger Auswahl gestattet. Halbe Nächte lang erzählte Boris mir flüsternd von seiner Liebe zu den Armen und Verachteten, zu der stumpfen grauen Masse der russischen Bauern. Wenn Boris Sergejewitsch sprach, leuchteten seine sonst müden und leicht verschleierten Augen in fanatischem Glanz und seine langen, schmalen Finger verkrampften sich konvulsivisch in die Bettdecke. Der siebzehnjährige Jüngling erschien mir dann so anders als alle übrigen Kameraden und Bekannten, daß mir beklommen und geradezu unheimlich zu Mut werden konnte. Andererseits fesselte er mich und flößte mir unbewußt eine bewundernde Achtung ein. Zu widersprechen wagte ich ihm niemals; auch dann nicht, wenn er von seiner unerschütterlichen Absicht sprach, ein „Anarchist" zu werden.

Eines Tages fand man, unter seiner Wäsche verborgen, einige revolutionäre Druckschriften, die zum Kampf gegen die „Machthaber", zum Kaisermord und Umsturz aufforderten. Ein ehemaliger Hauslehrer, Student der Petersburger Universität, hatte sie ihm zur Verbreitung unter den Kadetten übergeben. Irgendein Kamerad muß die Sache wohl gemeldet haben. Nur die Rücksicht auf den Vater rettete Boris vor sehr bösen Folgen und er mußte die Kadettenanstalt — übrigens zu seiner großen Freude — in aller Stille für immer verlassen.

Der Student.

Als ich Boris Sergejewitsch vier Jahre später in Petersburg auf der Straße traf, trug er die Uniform des Polytechnikums. Im ersten Augenblick erkannte ich ihn nicht: Seine Gestalt war noch mehr in die Breite gegangen, unter dem aufgeknöpften Rock lugte ein schwarzes, russisches Hemd hervor und ein kurzgeschorener, dunkler Bart umrahmte — die Oberlippe freilassend — ein hartgeschnittenes Gesicht mit fest aufeinandergepreßten, in den Winkeln nach unten verzogenen Lippen. Die über den Kragen herab und tief in die Stirn hängenden Haare paßten sehr gut zu dieser in Petersburg durchaus nicht ungewöhnlichen, sozusagen ein „Programm" in sich schließenden Erscheinung. Erst als ich dem hastig Vorbeieilenden zufällig direkt in die Augen sah, erinnerte mich ihr unruhiger, wie unter einem Schleier hervorleuchtender Blick an meinen alten Kameraden — den „Citoyen", wie wir ihn spöttelnd nannten. Ich blieb unwillkürlich stehen und da begrüßte er mich auch schon mit den Worten: „Nun, Sie hochwohlgeborener Herr, scheinen sich doch noch flüchtig meiner zu erinnern. Das sollte mich ehren!" Dabei lachte er sein gutmütigstes Lachen und hakte sich formlos bei mir ein. Wir verbrachten den Nachmittag und Abend in einer billigen Kneipe, denn zu einem besseren Restaurant war er nicht zu überreden. „Ich bin arm, wie mein Volk," sagte er ganz schlicht und augenscheinlich ohne jede bewußte Pose. Mein Versuch, ihn einzuladen, scheiterte an einem kurzen, energischen Kopfschütteln. Hinter einigen Gläsern Nikolaschka taute er auf: „Wundere dich nicht, ich bin mir selbst treu geblieben. Meine Armut ist echt, ich lebe von Privatstunden — sechs Stunden täglich, das reicht für mich. Was ich erübrigen kann, ist für die Organisation. Wir sind nicht müßig, mein Junge! Wir — die Kommenden, die Zukünftigen, die Vielen . . ." Bald waren wir mitten in einer lebhaften Debatte. Er mit fanatisch flackernden Augen, die Arme weit vor sich über den Tisch gebreitet: „Eure Zeit ist um — jetzt kommen die anderen, die jahrhundertelang in eurem Schatten lebten — ohne Licht, ohne Sonne . . . Auch ihr sollt leben, auch ihr — doch Menschen sein unter Menschen, untergehen in der Masse, gleich zu gleich. Wer nicht arbeitet — —" Ich ließ ihn schließlich ausreden und warf nur noch hin und wieder eine Bemerkung dazwischen. Was er sagte, war primitiv, auf Schlagworte aufgebaut, beinahe kindlich. Aus jedem Satz spürte man den Agitator, den „ins Volk gehenden" Ideologen. Originell war vielleicht nur die übersprudelnde Leidenschaft, die nur dem russischen Menschen eigene „Ausschließlichkeit" und vollkommene Hingabe an einen Gedanken. Was mich dabei interessierte, war natürlich viel mehr seine Persönlichkeit — das Schicksal dieses von seiner Welt losgelösten Aristokraten. „Mein Vater, meine Familie? Ich brauch sie nicht, ich kenne sie nicht. In jeder Hütte ist meine Familie; meine Heimat, wo Menschenbrüder Lasten tragen . . . Auf mein Erbe habe ich verzichtet — zugunsten des jüngeren Bruders. Die Mutter kümmert mich nicht und Vater — um ihn tut es mir leid . . . Er hat abwechselnd gedroht und gebeten, mich auf Knien angefleht — — ich konnte nicht anders, bei allem was mir heilig ist! Es geht nicht um ihn und mich. — Er ist alt geworden, der Gute . . ." Boris Sergejewitsch begann unvermittelt nervös zu schluchzen, doch ebenso plötzlich ermannte er sich und verfiel sofort wieder in den volksrednerischen Ton.

Um 11 Uhr war er übrigens vollkommen berauscht, trank mit mir auf die Kadettenanstalt und bestellte Champagner. Dann vertrieb er den Tapeur mit einer herrischen Handbewegung von seinem Platz am altersheiseren Pianino und phantasierte bis in den Morgen hinein — begeistert, verklärt, glückselig wie ein Kind.

Wieder verlor ich ihn aus den Augen und hörte nur kurz vor Ausbruch des Krieges, daß Boris Sergejewitsch seiner Verhaftung nur durch die Flucht über die Grenze entgangen und in Amerika verschollen sei. Andere wollten wissen, er lebe unter falschem Namen in der Schweiz oder in England.

Der Bolschewist.

Im Jahre des Unheils 1917, kurz nach Ausbruch der zweiten bolschewistischen Revolution in Rußland, hielt ich mich in der Hauptstadt eine neutralen Staates auf. Der Zufall führte mich eines Abends in größerer Herrengesellschaft in ein elegantes Café. Wir hatten noch nicht lange gesessen, da betrat ein breitschultriger, außerordentlich muskulöser Herr in tadellos sitzendem Cutaway das Lokal und nahm an einem der wenigen freien Tische in unserer Nähe Platz. Mit lauter Stimme bestellte er sich in stark russisch gefärbtem Deutsch einen Mokka und zog eine englische Zeitung aus der Tasche. Das durchfurchte, wettergebräunte Gesicht erinnerte mich flüchtig an eine Bekanntschaft aus vergangenen Tagen, doch konnte ich die Persönlichkeit beim besten Willen nicht unterbringen. Plötzlich hatte ichs: Boris Sergejewitsch, der Verschollene, längst Totgeglaubte! Auch er hatte mich bemerkt, erhob sich und kam mit ruhigen, zielbewußten Schritten herüber. Dicht vor mir blieb er stehen, machte eine etwas schwerfällige Verbeugung in die Richtung meiner Tischgenossen und legte mir seine narbenbedeckte Hand — auf deren Rücken ein blauer Anker sich scharf abzeichnete — mit hartem Druck auf die Schulter: „Du lebst noch und bist hier — das freut mich. Bist auch zu schade für die Wand, es gibt schon Leute, die es mehr verdient haben." — Dann schwieg er und sah mich nachdenklich an. Ich erhob mich, drückte seine Rechte und verabschiedete mich kurz von der Gesellschaft. Das Wiedersehen war zu interessant, um flüchtig abgemacht zu werden. Da er nicht im Café bleiben wollte, lud ich ihn zu mir in die Wohnung. Boris Sergejewitsch nahm ohne weiteres an, machte es sich auf dem Sofa bequem und trank meinen schottischen Whisky, wie nur ein Seemann trinken kann. Was er erzählte, war bunt genug: „Ich verließ Petersburg bei Nacht und Nebel auf einem kleinen Schlepper. Die Geheimen waren mir verdammt auf den Hacken. Dann ging ich zur See und habe zwei Jahre lang „weite Tour" gemacht. Schwer, aber gesund! Erst als Schiffsjunge, dann als Matrose. Das war sozusagen der Anfang. Dann blieb ich in Amerika und habe mich redlich durchgeschlagen: Hafenarbeiter, Stauer, Maschinist, Flößer — gelegentlich auch mal Stromer, Bettler, Hühnerdieb. Es gibt so allerhand Berufe. Man gewöhnt sich an alles, und Hunger ist der beste Lehrmeister. Doch davon verstehst du nichts. Zuletzt wurde ich Preisringer und bin so durch ganz Nordamerika gezogen, von Ort zu Ort. Das war meine beste Zeit! Und Medaillen habe ich, ich kann dir sagen — die ganze Brust voll wie 'n General. In Schaubuden bin ich aufgetreten, im Zirkus, und schließlich habe ich ganz hübsch money gemacht. Stark war ich ja schon immer, aber schau dir mal jetzt die Muskeln an — was? Da soll mir mal einer! — Ja, da lachst du und findest das kindisch und kulturlos. Es ist nun mal mein Stolz! — Soll ich dich mal mit dem kleinen Finger der linken Hand aufheben und auf deinen Ofen setzen? — Ja, meine Kraft und die Musik — alles andere ist doch keinen Pfifferling wert — auch das Volk nicht, das wir da jetzt zu Hause losgelassen haben — die brüllende Menschenbestie. Das stiehlt nun und rafft und plündert und mordet . . . . Sei du froh, daß du weit vom Schuß bist; keine gesunde Luft dort für anständige Leute. Ich bin gleich nach der Revolution aus England hingereist und habe begeistert mitgemacht. Dafür habe ich doch jahrelang entbehrt und gelitten — für die Stunde der Freiheit! — Sieh sie dir mal jetzt an — die Freiheit. Wie sieht mein Elternhaus in Moskau aus: ein Schweinestall, und alles darin in Trümmern. So ist ganz Rußland . . Das Oberste zu unterst gekehrt, was unten war, ist oben — nur daß die neuen Herren auf den Fußboden spucken . . . Geschmacksache! Ich hielt es nicht lange aus—" Boris Sergejewitsch hielt inne und versank in Nachdenken. Dann fuhr er fort: „Ich bin gewiß Bolschewist — natürlich, natürlich! Zehn lange Jahre habe ich gekämpft, gehofft und gewartet. — —Natürlich bin ich Bolschewist! Unsere Idee wird siegen. — Tausende müssen daran zugrunde gehen — ich weiß . . Auch mein Vater — sie haben ihn erschossen — die Hunde . . ." Und wieder rannen Tränen über Boris Sergejewitschs Wangen, wie einst in Petersburg. Und wieder betrank er sich.

Wie ich später aus seinem Munde erfuhr, gehörte er der sowjetrussischen Handelsdelegation an. Er besuchte mich häufig, stritt sich mit mir, erregte sich, verfiel aus Heiterkeit in tiefe Niedergeschlagenheit und umgekehrt aus tiefstem Pessimismus plötzlich in flackernde Begeisterung. Er spielte begnadet Klavier und trat sogar, auf eigenen dringenden Wunsch — trikotbekleidet und medaillendeckt — als „starker Mann" vor meinen Gästen auf. (So strahlend wie an diesem Abend hatte ich ihn noch nie gesehen.) — Dann aber erschien eines Tages die Polizei in meiner Wohnung, unterzog mich einem hochnotpeinlichen Verhör und veranstaltete eine Art kleine Haussuchung. Wie mir erklärt wurde, auf Grund meiner verdächtigen Beziehungen zu einem bolschewistischen Funktionär. Ich bekam einen heillosen Schreck und mußte Boris Sergejewitsch bitten, mich nicht mehr in meiner Wohnung aufzusuchen. Bald darauf verließ ich das Land und habe ihn seitdem nicht wiedergesehen.

★

Heute ist Boris Sergejewitsch ein Mann, dessen um die Hälfte verkürzter Familienname weit über die Grenzen Sowjetrußlands hinaus bekannt ist. Vielleicht einer der ganz wenigen reinen Idealisten in den Reihen der Sowjetgewaltigen — der einstige Kadett aus uraltem Bojarengeschlecht.

LASTKRAFTWAGEN
BÜSSING FÜHREND
MOTOROMNIBUSSE
BÜSSING
FISCHER
Generalvertr.: Motorwagen-Verkaufs-G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Mainzerlandstraße 159/161.
A505

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. März. (Funkspruch.) Das Privatpublikum hat sich entgegen manchen Erwartungen in Börsenkreisen von den scharfen Rückschlägen an der Mittagsbörse nicht beeinflussen lassen und zu den ersten amtlichen Kursen keine nennenswerten Verkaufsaufträge, sondern eher sogar unter Ausnutzung der niedrigeren Kursbasis kleinere Kaufsorders abgegeben. Daraus scheint die Ansicht eines größeren Teils der Bankenkundschaft hervorzugehen, daß der große und allgemeine Umfang der Deroute am Wochenbeginn etwas übertrieben war und daß auch die bisher über die voraussichtliche Entwickelung des Geldmarktes bekannt gewordenen Gesichtspunkte, die Entwickelung durchaus nicht so ungünstig erscheinen lassen, wie es vielfach infolge der Ausstreuungen der Baissepartei angenommen wurde. Die Kontremine schritt infolge dieses Verhaltens des Publikums zu Deckungskäufen, die den Kursen ein freundlicheres Aussehen gaben. Allerdings blieb das Geschäft äußerst gering, bei einer stärkeren Zurückhaltung der Banken und auch der Spekulation, die sich auf die Eindeckung ihrer Blankoverkäufe beschränkte. Stärker gebessert eröffneten Farben und Rhein. Stahl, Elektrowerte, Ludwig Loewe, Lahmeyer, verschiedene Bankaktien und die Ablösungsschuld ohne Auslosung. Stöhr Kammgarn gewannen zum ersten Kurse 10 Prozent.

Am offenen Geldmarkt nannte man gestrige Sätze, d. h. etwa 5.5—7 Prozent für Tagesgeld, das in genügender Menge angeboten war und 6.5—8 Prozent für Monatsgeld, das über den Quartalstermin läuft und daher nur in geringen Beträgen zur Verfügung stand. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4.75 Prozent.

Im Devisenverkehr kamen Dollardevisen an den Markt, die teilweise aus dem Hereinströmen ausländischer Mittel infolge der höheren Zinssätze für kurzfristige Gelder in Deutschland stammen dürften. Der Dollar gab daher in Berlin auf 4.2177 bis auf 4.2180 nach. Mailand und Madrid lagen freundlich, ebenso Buenos-Aires. Die japanische Valuta lag dagegen vermutlich im Zusammenhang mit der neuen großen Erdbebenkatastrophe unter Druck.

Am Montanaktienmarkt stellten sich die Kursbesserungen gegenüber dem gestrigen Schlußniveau auf etwa 1—3 Prozent. Mannesmann plus 4, Harpener plus 3.5, Rhein. Braunkohlen plus 4, Rhein. Stahl plus 4.25. Schwächer setzten Essener Steinkohlen und Ilse (minus je 2.5 Prozent) ein. Am Elektromarkt gewann Siemens 4 Prozent, Ges. für el. Lieferungen 3.25, AEG. 3 Prozent zurück. Kaliaktien gut gehalten. Chemische Werte im allgemeinen Rahmen erholt. J.-G. Farben etwa 292—293. Schiffahrtsaktien lagen uneinheitlich. Nordd. Lloyd plus 2, Hapag plus 1.25, Hansa minus 1, Ver. Elbe minus 1.5 Prozent. Am Bankenmarkt befestigten sich Mitteldeutsche um 5.5 und Danatbank um 4 Prozent, an den Nebenmärkten Dessauer Gas um 3.5, Hackethal um 2, Stettiner Vulkan um 3, Leonhard Tietz um 5 Prozent. Riedel wurden dagegen 3.5 Prozent niedriger bewertet. Schultheiß und Ostwerke je plus 4 Prozent. Ablösungsschuld ohne Auslosung zunächst 23.10, später auf 22.70 gedrückt.

Im weiteren Verlauf der Börse stagnierte die Kursbewegung im wesentlichen, da die Umsätze in den Terminaktien äußerst klein waren. Erst gegen Schluß der Börse bröckelten die Notierungen leicht ab, als die schwache Verfassung des Kassamarktes bekannt wurde. Insgesamt nahm die Börse einen sehr widerstandsfähigen Verlauf. Stolberger Zink gingen nach 288 auf 298—295, A.-G. für Verkehrswesen verloren 10 Prozent und Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 14 Prozent, wozu in beiden Fällen zufällige Verkaufsorders führten, da sachliche Motive nicht bekannt wurden.

Privatdiskont kurze Sicht 4.75 Prozent, lange Sicht 4.5 Proz.

An der Nachbörse kam wieder eine allgemeine Befestigung zum Durchbruch, die etwa 1—2 Prozent gegenüber den amtlichen Schlußkursen betrug, sich aber fast ausschließlich auf Anschaffungen der Platzspekulation stützte. Namentlich Rhein. Stahl und Harpener sowie Bankaktien fanden im Spätjahr Beachtung. Man hörte gegen 2½ Uhr u. a.: Hapag 149.5, Lloyd 141.5, Schultheiß 392, Ostwerke 361, J.-G. Farben 293.5, Siemens 258, AEG. 160, Rhein. Stahl 219.5, Harpener 216, Ver. Stahlwerke 141, Gelsenkirchen 182, Phönix 128, Mannesmann 209, Abl. Schuld ohne Ausl. 22.70—22.80, Dresdner Bank 175.5, Deutsche Bank 184.5, Diskontogesellschaft 177.25, Danatbank 267.75, Mitteldeutsche 222, Commerzbank 199.

Berliner Devisennotierungen vom 8. März

	7. März Geld	7. März Brief	8. März Geld	8. März Brief		7. März Geld	7. März Brief	8. März Geld	8. März Brief
Amsterdam	168.78	169	168.59	168.92	Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
Buenos-Aires	1.779	1.783	1.787	1.791	Wien	59.29	59.43	59.28	59.42
Brüssel-Antw.	58.575	58.715	58.565	58.705	Prag	12.473	12.513	12.47	12.51
Oslo	109.39	109.67	109.29	109.57	Jugoslaw.	7.40	7.42	7.40	7.42
Kopenhagen	112.24	112.52	112.21	112.49	Budapest	73.58	73.76	73.56	73.74
Stockholm	112.56	112.84	112.52	112.80	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.601	10.641	10.60	10.64	Lissabon	21.575	21.625	21.575	21.625
Italien	18.51	18.55	18.635	18.675	Danzig	81.71	81.91	81.65	81.85
London	20.442	20.494	20.441	20.493	Konstantinop.	2.12	2.13	2.115	2.125
Newyork	4.2125	4.2225	4.212	4.222	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
Paris	16.475	16.515	16.48	16.52	Canada	4.204	4.214	4.203	4.213
Schweiz	81.025	81.225	[illegible]	81.215	Uruguay	4.225	4.235	4.235	4.245
Spanien	71.51	71.69	71.76	71.94	Kairo	20.974	21.026	20.964	21.016
Japan	2.071	2.075	2.068	2.072					

Frankfurter Devisennotierungen vom 8. März

	7. März Geld	7. März Brief	8. März Geld	8. März Brief		7. März Geld	7. März Brief	8. März Geld	8. März Brief
Amsterdam	168.68	169.10	168.63	168.95	Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4975	0.499
Buenos-Aires	1.779	1.783	1.787	1.791	Wien	59.32	59.46	59.33	59.47
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.56	58.70	Prag	12.472	12.612	12.47	12.51
Oslo	109.28	[illegible]	109.36	109.64	Jugoslaw.	7.40½	7.42½	7.39½	7.41½
Kopenhagen	112.29	112.57	112.26	112.64	Budapest	73.66	73.84	73.59	73.77
Stockholm	112.54	112.82	112.56	112.84	Bulgarien	3.042	3.052	3.043	3.053
Helsingfors	10.605	10.645	10.62	10.66	Lissabon	21.575	21.625	21.575	21.625
Italien	18.53	18.57	18.57	18.61	Danzig	81.71	81.91	81.65	81.8
London	20.440	20.496	20.447	20.492	Konstantinop.	2.112	2.113	2.11	2.125
Newyork	4.2140	4.2240	4.2120	4.2220	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
Paris	16.48	16.52	16.485	16.525	Canada	4.204	4.214	4.203	4.213
Schweiz	81.085	[illegible]	81.03	81.33	Uruguay	4.25	4.35	4.235	4.245
Spanien	70.60	70.76	71.73	71.91	Kairo	20.974	21.026	20.964	21.016
Japan	2.071	2.075	2.068	2.072					

Züricher Devisennotierungen vom 8. März

	7. 3.	8. 3.		7. 3.	8. 3.
Newyork	5.19 5/32	5.19⅞	Deutschland	123.25	123.23¾
London	25.23⅜	25.22⅞	Wien	73.15	73.15
Paris	20.33¼	20.33¼	Budapest	90.86¼	90.82½
Brüssel	72.31¼	72.30	Agram	9.13¼	9.13¼
Italien	22.81¼	22.86¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	83.30	83.45	Bukarest	3.10 nom	3.10 nom
Holland	208.15	208.03¾	Warschau	58 nom.	58 nom.
Stockholm	138.97½	138.95	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	135	134.95	Konstantinop.	2.63¾	2.64¼
Kopenhagen	138.90	138.52½	Athen	6.72½	6.70
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19½	2.20

Berlin, 8. März. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kopenhagen 4.8528, London-Paris 124.06, London-Brüssel 34.90¼, London-Amsterdam 12.13, London-Mailand 109.95, London-Madrid 28.47½, London-Kopenhagen 18.21¾, London-Oslo 18.69, Kabel-Zürich 5.19⅞, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.97, Kabel-Berlin 4.2178.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	98%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	28%
Brown Boveri	176%	Kali-Industrie	195%	Rodi u. Wienenberg.	65%
Deutsche Lastauto	50%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	110
Deutsche Petrol.	84	Karlsr Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	196%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. März. Zu Beginn der heutigen Börse lagen einige Kaufaufträge vor und die Spekulation schritt verschiedentlich zu Deckungen, so daß sich Kurserholungen einstellten, aber die Grundstimmung blieb immer noch unsicher. Eine gewisse Anregung bot die außerordentlich günstige Bilanz des Norddeutschen Lloyd und die nunmehr zur Tatsache gewordene Einziehung der Vorratsaktien der Phönix. Andererseits werden die wirtschaftlichen Verhältnisse noch immer als ziemlich ungeklärt bezeichnet. Die Spekulation ist nicht geneigt, größere Engagements einzugehen. Für Banken stellten sich Kursbesserungen ein bis zu 3 Proz., während die Montanwerte nur kleine Besserungen aufwiesen. Eine Ausnahme machten Mannesmann mit einem Gewinn von 5 Prozent und Rheinstahl mit 5,5 Proz. Schiffahrtswerte gewannen 2 Prozent. Elektrowerte durchweg 2 Prozent und Siemens u. Halske, nach denen eine größere Nachfrage bestand 5 Prozent. Für Chemiewerte machte sich eine Nachfrage geltend, die sich in Kursbesserungen von 2—3 Prozent auswirkte. Verhältnismäßig schwach blieben Stahlverein und Erdöl. Ablösungsschuld leicht erhöht. Ausländische Renten neigten dagegen zur Schwäche.

Warenmarkt.

Berlin, 8. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Bei kleinen Umsätzen im hiesigen Weizenmarkt wurde Märzlieferung auf Begleichungen um 2 RM. gedrückt, während spätere Sichten sich behaupten konnten. Die Exportfrage nach Polen hält an, findet aber nur schwer Befriedigung. Roggen ist in Waggonware knapp, im übrigen etwas mehr angeboten. Für Lieferungen fanden heute erneut Andienungen statt und weitere sind angekündigt. Die dabei nicht ganz zu umgehenden Begleichungen waren wohl mit der Hauptanlaß zu Rückgängen, die sich für vordere Monate um eine halbe Mark herum bewegten und für Juli 1.50 RM. ausmachten. Hafer ist in den Forderungen unnachgiebig und wird nicht aufgenommen. Gerste unverändert. Mehl nach vorübergehend besserem Geschäft in Roggenmehl heute wieder ruhiger.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 269—272, März 285—285.50, Mai 284.50—285.50, Juli 285.75—286 Geld, behauptet; Roggen: Märk. 248—250, März 257.50—256.50, Mai 262.50—261.50, Juli 248.50—249—248.50, matter; Sommergerste: Märk. 213—241, Futtergerste —, Wintergerste 192—205, ruhig; Hafer: Märk. 196—204, ruhig; Mais: loko Berlin 183—185, frei Wag. Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.50—37, ruhig; Roggenmehl 34.25—36, ruhig; Weizenkleie 15.75—16, ruhig; Roggenkleie 15.25—15.40, ruhig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 48—64; Kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—21; Ackerbohnen —; Wicken 22.50 bis 24; Lupinen, blaue 14.50—15.50; Lupinen, gelbe 16—17; Seradella 24—26; Rapskuchen 15.80—16; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.80—12; Soyaschrot 19.50—20; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 29.60—30 RM.

Rauhfutternotierungen unverändert.

Magdeburg, 8. März. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestation Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz still.

Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 18.30 Br., 18.10 G., April 18.30 Br., 18.15 G., Mai 18.35 Br., 18.25 G., Juni 18.35 Br., 18.25 G., Juli 18.35 Br., 18.30 G., August 18.40 Br., 18.30 G., September 18.10 Br., 18.00 G., Oktober 16.55 B., 16.45 G., November 16.10 Br., 16.00 G., Dezember 16.10 Br., 16.00 G., Januar 16.25 Br., 16.15 G., Febr. 16.25 B., 16.15 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 8. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15,83 Dollarcents.

Bremen, 8. März. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen.** (1 Uhr) in Dollarcent: März 15.25 G., —B; Mai 15.41 G., 15.46 B; Juli 15.61 G., 15.63 B; Oktober 15.71 G., 15.74 B; Dezember 15.79 G., 15.83 B; Januar 15.79 G., 15.81 B. Tendenz ruhig, aber stetig.

Liverpool, 8. März. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): März 7.56, Mai 7.72—7.73, Juli 7.84—7.85, Oktober 7.90 bis 7.91, Januar 7.97. Tendenz leicht befestigt.

Berliner Börse

vom 8. März

Deutsche Staatspap.	7. 3.	8. 3.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	320.5	321
Reichsanl. Neubes.	24.5	23
6 Dt. Wertb.	100.7	100.6
4 Schutzgeb.	13	12
5 Sp. Pr. A.		
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	14	13.5
10% Ldsch. Str.Roggen	10.91	10.95
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.4
5 Pr. Roggw.	9.1	9
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	92	90
5 Rogg. 1-11	8.65	8.55
5 R. 12-18	8.77	8.65
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	—	24.75
4 Goldr.	27	26.87
4 Kronenr.	2.7	2.75
4 Türk Ad.	14.37	14
4 T.Bagd. I	27	26.25
4 T.Bagd. II	20.5	20.5
4 T. Zoll.	15.5	15.25
Türk.-Lose	30	29
4½ Ung. 13	23.87	23.6
4½ Ung. 14	24.1	23.8
4 U. Goldr.	26.25	26
4 Kronenr.	2.62	2.62
5 Mexikaner	42.5	42.75
4 Mexikaner	30	29.6
5 Tehuant.	28.25	27.75
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	91.5	91.5
Canada	82	81.5
Schantung	11.5	11
A.-G.f.Verk.	218.5	212
Allg.D.Eis.	98	96.25
7½ D.Reichsbahn Vz.	107¾	108⅛
Elekt. Hchb.	98.75	98.5
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	152	—
Hapag	153.5	148
Hamb. Süd	195.5	193
Hansa	216.5	215
Kosmos D.	152	144.5
Neptun	169	170¼
N. Lloyd	143¾	140.5
Stett. Dpf.	—	140
Ver Elbe	84	82

Bank-Aktien	7. 3.	8. 3.
Adca	167	165
Bad. Bank	172	170¼
Bk. f. Brau	237	233
Barm. B. V.	180	175.5
Bay.Hyp.B.	218	211
" Vereins	218	211
Berl. Hdlsg.	273	267.5
Commerzb.	203¼	[illegible]
Danz.Priv.	116.5	114
Darmst. Bk.	269	
D. Asiat. Bk.	51	49.75
Dtsche Bk.	185	183.5
D. Ueb. B.	130	127.5
Diskontog.	177¼	176¾
Dresdn. B.	175	174½
Mein.Hyp.	169	171
Mitt.Bod.C.	275	268
Mitteld. Cb.	219.5	220
Ostbank	133	132
Oest. Credit	8.75	8.87
Pr. Boden	161.5	163¾
Reichsbk.	184	181¼
Südd.Bkred.	—	330
Südd. Disk.	174	174
Wiener Bkv.	6.75	6.75
Ind.-Aktien		
Schultheiß	387	390
Accumulat.	165¼	164
Adl. u. Opp.	136¼	136¼
Adlerh. Gl.	160	157
Adlerw. Kl.	126.5	126¼
A. E. G.	160¼	159⅞
Alsen Zem.	248	247
Ammend. P.	242.5	240
Anglo Ct.G.	115	110
Annener G.	—	28.75
Aschaffb. Z.	170.5	171¼
Augsb. NM.	135.5	135⅛
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	63	63
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	150	149
Barop.Walz.	133	131
Basalt	100.5	99.12
Bahr. Zell.	99.5	95
" Motoren	203	196¼
Bahr.Spieg.	75.25	—
J.P.Bemberg.	379	372¼
Berg Evetg.	—	—
Berger Tfb.	332.5	335
Bergm. EW.	182⅜	182
Berl. Hotel	317	312
B.Karlsr.J.	99.75	100¼
Bl. Masch.	134.5	132.5
Berth.Messi.	129	127
Bingwke.	45.5	46
Boch. Guß	180¼	180.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	233	231
Brschw. K.	221.5	221.5
Brem.Beigh.	75	73
Brem.Linol.	249	245

	7. 3.	8. 3.
Brem. Vulk.	134⅝	134
Brem. Wolle	190	190
Buderus E.	118	115⅜
Busch Wag.	95	92
Capito Kl.	—	—
Charl.Waff.	126	124
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	—	—
Ch. Heyden	130	129¾
Chem.Milch	82.5	78
Ch. Gelsenk.	98.5	95
Ch. Albert	170¼	170
Conc. Chem.	100	[illegible]
Conc.Spinn.	147.5	144
Ct. Caoutch.	121	120⅝
Daimler	115.5	114
Delmenh. L.	263	250
Dess. Gas	193	194
Dt. Atl. Tel.	120.5	120
Dt. Luxb.	181	181
Dt. Asphalt	145	143
Dt. Erdöl	186¼	187¼
Dt.Gußstahl	143	147
Dt. Jute	153	150
Dt. Kabel	122	123.5
Dt. Kali	155	154
Dt.Linoleum	236	235
Dt. Masch.	119¼	116⅝
Dt. Post	—	57
Dt.Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	85	83.12
Dt. Steinzg.	200	200
Dt. Ton	158	155¼
Dt. Werke	100	100
Dt. Wolle	62	60.25
Dt. Eisenh.	104	101⅛
Donnersm.	135	132
Dr.Schnellpr	159.5	158
Dürkoppw.	84	82
Düss. Weyer	57	54.25
Düss.Masch.	73.75	72.25
Dynamit	145	141.5
Egest. Salz	115	114
Eintracht	212.5	210
Eisenb.Vrk.	131.5	130
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	76	76
El. Liefer.	197.5	194.5
El. Licht Kr.	191¼	188
Elitew.	38.25	38.12
Els. Bad.W.	55.87	55.25
Enzing.-U.	96.5	95
Erdmsd.	115	109.5
Erlang. Bw.	187.5	185
Ernemann	75.87	75
Eschw. Bg.	171.5	167
Ess. Steink.	199	195
Faber Blei	132	130
Fahlbg. List	141	143
Falkenstein	113.5	112
Faradit	100	98
J.G.Farbenindustrie	299	291¼
Feinjute	122.5	122
Feldm. Pap.	215	211
FeltenGuill.	165	165⅞

	7. 3.	8. 3.
FlendBrück.	9.5	9.87
Flöth. Masch	129½	128
Franconia	19.12	19.12
FreundMsch.	136	[illegible]
Fried. Hall	[illegible]	148
Frdr. Hütte	198.5	193
Friser	106	105
FuchsWagg.	0.525	0.55
Gaggen.Eis.	54.75	52
Gels. Bw.	181.5	180¾
Gels. Guß	—	19
Genschow	91.25	90
Germ. P.	215	211¾
Ges.f.e.Unt.	241¼	241½
Gildem.	—	—
Girmes Co.	159	158
Gladb.Wolle	186	185.5
GlasSchalke	175	175
Glockenst.	56	54.5
Gordb. Dof.	127¾	122
Goldschm.	144	145
Görlitz Wg.	23	22.5
Görz opt.	35	38
GothaWagg.	25	24.75
Gritzner	129	127.5
Hacketh Dr.	101¾	102¼
Halle Masch	204¼	200
Hamb. El.	175⅞	174
Hammersen	—	160
Hann.Masch.	129	125.5
Hansa Lld.	66.75	66
HarbPhönix	100	99.25
" Eisen	109	105
Harkort Bg.	—	54
" Brück.	—	100
Harpener	215	214.5
Hartm. M.	66	65
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	150.5	149.5
Held Franke	109	109
Hemm.Zm.	236	231¼
Hille Wke.	65	64
Hilpert M.	80	80
Hindr.Auff.	119.5	114¼
Hirsch Kpf.	110.5	112
Hirschb. Ld.	—	118
Hoesch	192.5	192
Hoffm. St.	106	105
Hohenlohe	29.4	29
Holzm. Ph.	177⅝	176¼
Horchwke.	115	115
Hotelbetr.	207	203
Humb.Masch	51	52
C.M.Hutsch.	67.5	65.5
Lor. Hutsch.	141	138.5
Hydt. Brsl.	53	52
Ilse Bergb.	334	327
Industrieb.	126	122¾
Jeserich	172	168
Jüdel	170	169¾
Junghans	—	114
Kahla Porz.	128	127
Kahlbaum	260	—
Kali Aschl.	207	203.5

† exkl. 38% Bez.-Recht

	7. 3.	8. 3.
Karlsr. Ma.	48.5	48
Karstadt	176	174.5
Klöcknerw.	171.5	171
Knorr C. H.	195	
Köhlm. St.	135¾	132½
Kolb & Sch.	217¼	210
Köln Neuess.	202¼	201
Kölner Gas	115	114
K.Nürnb.B.	142	130
Kört Gebr.	90	91.25
Kört El.	133	134¼
Krauß & Co.	—	—
Kronpr.Met.	114¾	113
KunzTreibr.	185	184
Küppersb.	205	203
Kyffh. H.	81	81.12
Lahmeyer	162	164¼
Laurahütte	95.12	95
Leopoldgr.	149	143.5
Lindes Eis	194.5	190
Lindenb. St.	65.5	63.25
Lindström	216.5	215
Lingel Sch.	85	89.87
Lingnerw.	134.5	134
Linke Hofm.	86.25	85.5
Loewe Wke.	320	325
Lorenz Tel.	137	140
Lüdensch.M.	120¼	[illegible]
Magirus	89.75	88
Mannesm.R.	209.5	209½
Mansfeld	148⅜	146¼
Marienh. K.	81	79
M. Kappel	15.25	15
M. W. Lind	268.5†	268.5
" Sorau	182.5	178.5
" Zittau	125	122⅞
Metallbank	158	156.5
Miag	162	161
Minimax	120	121
Mix & Gen.	145¼	145
Mot. Deutz	81.25	81.25
Mülh. Bg.	165.5	164
Nation.Auto	130¾	[illegible]
Neckarwke.	147	145
N. S. U.	129	127
Ndl. Kohle	—	215
Nordd. Eis	189.5	186
" Steingut	200	199
Nordd.Trik.	61	61
" Waggon	41	39
" Wolle	227	226
NordwKraft	115	118⅞
Rog. Herkul.	78.5	79.5
Oberbed.	115	115
Ob. Koks	127	124.5
Oek. Stahl	53	56
Ohles Erb.	66	68
Orenstein	130	128½
Ostwerke	355	357.5
Panzer	108	108
Pet. Union	121	122
Phönix Bg.	127⅝	127.5
Phönix Brk.	137.5	133
Pintsch	157¾	156
Pittler Wkz.	150	147.5

	7. 3.	8. 3.
Poege el.	132	132
Preßtow.	160	160
Preußengr.	128	128
Rasqu.Farb.	107	105
Ratg. Wg.	115	110
Reichelt M.	97.75	96
Reish. Pap.	290	281
Rh. Braunk.	286	283
" Elektro	175	172.5
Rhein.Möb.	145	145¼
" Stahlw.	219⅜	218
R. W. E.	201	197
" Westf. K.	179	179
RW.Spreng	112¼	111
Rhenania ch.	73	73.5
Rhendt El.	5	4.75
RichterDav.	194	186.5
Riebeck Mt.	165	165
Riedel J. D.	104	[illegible]
Rockstroh	95	[illegible]
Roddergr.	590	590
Romb. Hütte	12.75	12.75
Rosenth. P.	144	144
Rütgersw.	128⅞	126¼
Sachsenw.	131	129
Sächs. Guß	160	160
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	215	210
" Waggon	79.75	78
" Webstuhl	145.5	144
Sal. Salz.	148	147
Salzdetfurth	260.5	260⅝
Sangerh.M.	156	155
Sarotti	217	216¼
Scheidem.	35.12	34.75
Schering ch.	—	220
Schl.Berg.Z.	161.5	159
Schl. Text.	86	84.75
Schneider H.	104	103
SchönwPorz	54.5	52.75
Schub. Salz	294	293.5
Schub.Gen.	253	250
Schuckert el.	180	179¼
SchelmEis.	185	178
Sieg.-Sol.G.	70	68.5
Siem. Gl.	188	186
Siem.Halske	256¾	255⅞
Staßfurt ch.	73	69.25
Stett.Cham.	100	95
" Vulkan	83.5	83.75
Stock & Co.	81	81
Stöhr Kg.	172	171
Stöwer Nm.	76	76.75
Stolb. Zink	294	295
Stralf. Sp.	250	246.5
Stuhl Guss.	—	—
Südd. Imb.	103	101¾
Südd. Zuck.	152	146
Tecklenb.	38.75	37.75
Tel. Berlin	107	99
Thörl Oel	120	117⅛
Tietz Köln	127.5	132
Transradio	152	147
Tuch Aach.	130¼	123
Tüll Flöha	—	125
Gebr. Unger	135	134
Union chem.	91.5	90

	7. 3.	8. 3.
Un. Diesel	70	67
" Gießerei	74	71.25
Varz. Pap.	130	129
Ver. Charl.	200	198¼
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	166.5	160¼
" Flansch.	130	130
" Glanzst.	529	525
" Gothania	163	163
" Jute B.	—	—
" M. Hall	102¼	102
" Pinsel	119	118
" Bern. W.	73.25	73
" Stahlw.	143	141.5
" St. Zyp.	265	263
Vikt. Wke.	102	100
Vogel Tel.	110⅛	109.5
Vogtl. MS.	115	110
" Tüll	86.5	85
Voigt Häff.	154	151½
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	234	230
Wegelin	129¾	122*
Wernsh. Kg.	37	35
Westereg.	209	205⅛
W.D.Hamm	92	92
W.Eis.Dr.	53.75	53
W. Kupfer	81.75	81
Wicking	180	178
Wilh. Hütte	81	[illegible]
Witt. Guß	59	59
Witt. Tief.	159	156
Wolf Masch.	70.25	70
Zeitz Masch.	18	177.5
Zellst. V.	144	144
Z. Waldh.	262	260.5
Zimm. Wt.	9.25	8.75
Zwick.Masch.	37	36.5
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	241	241.5
Neu-Guinea	1250	[illegible]
Otavi	39.75	39.62
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	107¼	109
Dt. Austral.	—	—
Hapag	149¾	148⅜
Hamb. Süd	193.5	194¼
Hansa	218	214¼
Kosmos	—	—
Lloyd	141	140¼
All.Dt.C.B.	97	98
Adca	167	165
Barm.Bankv	176	177.5
Berl. Hdlsg.	270¼	267¾
Commerzb.	199	198
Darmst. Bk.	265	267¼
Dt. Bank	184.5	184
Diskontog.	176¾	177
Dresdn. Bk.	173.5	175.5
Mitteld.Crd.	218	222
Schulth.-P.	381	389
A. E. G.	157¾	159.5
Bergm. E.	180¾	180¼
Berl. Masch.	131	131.5
Boch. Guß	180⅞	181.5

	7. 3.	8. 3.
Buderus	115.5	115.5
Charl. Waff.	124.5	123⅝
Ct. Caoutch	118.5	119
Daimler	114	114¼
Dess. Gas	194	197.5
Dt. Luxemb.	181	181¼
" Erdöl	185⅛	187
" Masch.	118¼	117
Dynamit	144	141.5
Elektr. Licht	187¼	188
Elektr. Lief.	195	194
EssenSteink.	198	194⅝
J.G.Farbenindustrie	293	292.5
FeltenuGuill	164.5	163
Gels. Bg.	180.5	181¼
G.f.el.U.	231¼	244
ThGoldschm.	143	144
Hamb El.	174	174¼
Har. Berg	212	214¼
Hösch	191	194
Holzm.Ph.	177	176¼
Ilse Bergb.	332⅛	330
Kali Aschsl	205	204¼
Klöckner	170	171
Köln-Neuess.	200¼	203
Linke-Hofm.	86	85.5
Ldw. Loewe	316	327.5
Mannesm.	205¼	207
Mansfeld	147	146
Metallb.Frkf	158	157
Nat. Auto	127	128
Ob.-Bedarf	115	115
" Koks	125	123¼
Orenstein	123¼	127.5
Ostwerke	355	359.5
Phönix Bg.	127⅞	127.5
Rh. Br. K.	281.5	284.5
Rhein. El.	174	174
Rheinstahl	215¼	218¼
Riebeck Mt.	165	163
Rütgersw.	127	127
Salzdetf.	261	260.5
Schl. El.	183.5	185.5
Schuckert el.	178.5	178¼
Siem.Halske	254¾	257
Leonh. Tietz	186⅞	[illegible]
Transradio	150¼	145¾
Ver. Glanzst.	523	558
V. Stahlw.	140.5	141
Westeregeln	208.5	206
Zellst. Waldh	259	263¼
Otavi	39.75	39.75

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	7. 3.	8. 3.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.5	16.4
dto.Pfbf.43	16.5	16.59
dto. 53	—	—
Pf Pfdb.96	16.8	16.7
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.12	15.35

* exkl. 7% Div.

	7. 3.	8. 3.
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,68	14.25	14.25
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	—	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	12.2	12
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	5.75	—
6 Großkr. M	15.6	15.3
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.N.	—	—
4 Türkunif.	23.1	23.25
5 Rum.1903	12	11.37
4 dto.ukv.24	6.5	8.62
4½ Budap. St.14m.T.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	—	—
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	27.75	27.5
4½ M.B.A.	33.4	32.5
4½ Anat. I	29	28.5
4 do. II	26.5	26.75
4½ do. III	25.25	25.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.		155
Pr.Zentr.B.	183	180.5
Rh. Erdl.	154¼	150
Düren Met	—	—
Dykerh.u.W.	58.5	56.5
Email Ullr.	60	60
Frankf. Gas	175	176
Geiling	—	—
Grenvendr.	105	102
Grün u. Bilf	180	181
Hageda	139¾	138
Inag	82	82
Kollm. Ird.	96	96
Kont. Waff.	79	77.5
Kostheim Z.	134¼	133
Maxim Lin	232	231¼
MeyerKffm.	105	98
MezS.Frdg.	85.5	85.5
Mot. Mhm.	37	34
Rudbg. Sp.	—	—
Reisb. Pap.	290	282
Rheinf. Kr.	191.5	193
Schriftg. Off.	—	—
Schuh Herz	78	76.5
Sinner A.G.	89.75	86.25
Ver.B.Fr.G.	105	102
" Ultram.	150	150
Wiesl. Ton.	120	119.5
Versicherung.		
Mannh. B.	175	170
Nordst A.B.	92	90
dto.Leb.B.	—	—
dto.Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 8. März

Staatspapiere in %	7. 3.	8. 3.
Abl.Schuld I	332	320
" " II	227	322
Reichsanl. Neubes.	25.5	23
Dt.Wertb	100	—
4 Schutz	13.175	12
4 " 14	13.175	12
Sp. Pr. A.	—	—
Ausländ Werte		
Spez Port.	—	11
Rum.03Tal	—	—
4½ a G 13	2.45	22
4½ do am.Ab	—	—
Zolltürken	—	—
ung Gold	26.50	—
Ausl Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	58.5

Banken	7. 3.	8. 3.
Bad. Bank	170	171
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	182	174.5
Danatbk.	270	269
Dt. Bank	185	183¼
Disk. Ges.	170	177.5
Dresd Bk	175	175
Eisenb.Bk.	9.5	9
Eisenb.R.B.	8.75	9
Metallbk.	157.5	158
Mitteld. Cbl	—	219
Oest. Crdt.	8.95	8.95
Rh Credit	155	—
Rh Hyp.	219.5	—
Südd. Disk.	—	—
Weib	86	85
Wien Bkv.	6.8	—
Wb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	155¾	—
Lloyd	143¾	141.5

Industrie-Papiere	7. 3.	8. 3.
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	60	58
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	126.5	127
A.E.G. St.	161	160
Aug. Gu.	—	—
Asch Zellst.	172	—
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.105	0.105
Bad. Masch.	130	131
" Uhren	34	34
Bay Cell.	—	—
Bergmann	91	88
Bingwerke	—	—
Brown Bov	181¼	172
Cem.Heid.	162.5	161.5
Daimler	115	113.20
Dt. Eisenh.	—	101
" G S.Sch.	225	226.5
" Verlag	—	216
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	161	157
Dyckerhoff	57.25	55.25
E. W. Kali.	55	—

	7. 3.	8. 3.
Elektr. Lief.	—	—
El.L.u.Kr.	190	187.5
Els.B. Woll.	54	—
Emag	0.52	0.53
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	43	42.75
J.G.Farben-	297	292
Felt. Guill.	—	—
Feinm Jett	114	110
Frkf Gas	175	175
Frkf. Pok.	104	97
Fuchs Wag	0.549	0.549
Geiling Sekt	—	90
Germ. Lin.	—	285
Goldschm.	147.5	143
Gritzner	126	127⅞
Grün u. Bilf	178.5	[illegible]
Haid u. Neu	—	—
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	115	115¼
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	114	—
Hochtief	140.5	138
Holzmann	150	175.5

	7. 3.	8. 3.
Holzverkohl.	—	85
Hydrom.	53	—
Inag	81	81
Jungh. Gebr	117.5	114
Kg. Kaisers	—	—
Karlsr. M.	48.5	48.10
KleinSchanz	133	133
Knorr	190	186
Konf. Braun	75.5	76
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	162	163
Lechwerk.	134	—
Led Spich.	—	—
Lin. Maz.	234.5	230
Ludw Walz	130¼	130
Mainkr.	—	130¼
Meguin	71	—
Metallg.	198	190
Met Knodt	84	83.5
Mez Söhne	—	—
Miag	163.5	161.5
Moenus	73.25	73.25
Deutsmotor	—	—
Oberursel	70	67
N.S.U.	127.1	126¼

	7. 3.	8. 3.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	121.5	121
Pf.Näh.K.	63.75	63.5
Rein.Gebb.	131	130
Rh.El.Mm.	175	175
Rhenania	72	73.5
Rodb.Dmst.	12.25	12
Rütgersw.	129.5	127¼
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	117	114
Schuckert N.	178	178
SchuhBern	73.5	72.5
SchuhHerz	78	—
Schulz Gr.	64.75	63
Seil. Wolff	86	85
Sichel Co.	—	—
Siem Halske	234	255
Sinalco	—	—
Trik.Besigh.	—	—
Thür Lief.	124¼	122
Uhr Furtw.	36.5	—
Ver.D.Oelf.	97	98.5
" Cass.Faß	95.5	95.5

	7. 3.	8. 3.
Voigt.Haffn.	151	150.5
Volth.Kabel	73	70
Wayß Freyt.	197¾	193¼
Wohlmuth	—	—
Württ El.	—	138.5
Zellst.Waldh	263.5	261
" Rheing.	151	143
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	—	170
Buderus	117.5	116.5
Dt. Lux.	175	181
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	179¼	179.5
Harpener	213	214
KaliAschersl	208¼	203
Kali Wester	209.5	207
Mannesm.	210	207
Mansfelder	147	147¼
Oberbed.	119¾	113
Phönix	131	126.5
Rheinstahl	226	210
Romb.Hütte	—	12.1
Salz Heilbr.	—	—

	7. 3.	8. 3.
Stinnes R.	167	166
Tellus Berg	128	127
B R.Laurah.	96	95
B. Stahlw.	142¾	141
Versicherungsaktien		
Frankf Allg.	161¼	160
Frankonia E.	—	—
dto Lit. A	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbe-t. Anleihen briefe usw.		
Bad Holz	21	20.75
5 " Kohle	14.5	14.6
Fr.Pf Bk.II	—	—
Mhm Kohle	15.5	16
Hess Bk.	—	—
Neckarg	—	—
Pf.Hyp II-V	100.5	100.5
8 do. VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6.3	6.3

	7. 3.	8. 3.
Pr. Rogg.	9	9
8Rh Hyp24/25	104	104
dto. V VIII	100¼	100.5
Rh.-M.-D.	89	—
Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8.55	—
5 Süd.Festw	2.29	2.29
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	14.26	142.5
Bad.Komm.	—	—
Hessen 25,27	12.10	12
do 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-H. R.-S. 26	9	9
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	—	75
Rast.Wagg	—	—
Lastauto	—	130
Krügershall	35	35
Fr. Hdsbk.	—	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute morgen 4 Uhr unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte und Vater 5113

Herr Veterinärrat

Friedrich Bayersdoerfer

Direktor des städt. Schlacht- u. Viehhofamts

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Bayersdoerfer, geb. Glassner
Dr. Fritz Bayersdoerfer.

KARLSRUHE-JENA, den 8. März 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. März 1927, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Durlacher Allee 60.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nach kurzer Krankheit verschied heute früh unser verehrter Direktor

Herr Veterinärrat

Friedrich Bayersdoerfer

35 Jahre hat der Verewigte den ihm anvertrauten Betrieb mustergültig geleitet und auch der Allgemeinheit wertvolle Dienste geleistet. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen gütigen, wohlwollenden Vorgesetzten, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden. 5115

KARLSRUHE, den 8. März 1927.

Die Beamten und Arbeiter des städt. Schlacht- u. Viehhofamtes.

TODES-ANZEIGE.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Dörr

Buchbinder

gestern abend ½8 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

KARLSRUHE, den 7. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Dörr Witwe
Hugo Dörr
Elsa Dörr, geb. Schlemmer
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. März, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Wilhelmstraße 63. 7368

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Glatt für die trostreichen Worte, sowie dem Verein ehem. 111er Karlsruhe für den ehrenden Nachruf am Grabe. 7298

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sofie Walther Wwe.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit unseren

herzlichen Dank

aus. B504

Phil. Schmitt und Frau
Mineralwasserfabrik
Bernhardstr. 7 Telefon 3059.

Emmy Schoch
Modewerkstätten I. Ranges
Herrenstr. 11

Das elegante Jackenkleid 8421

Todes-Anzeige.

Am Sonntag nachmittag ist
Streifenmeister

Josef Zeller

Einsatzzug Rastatt

nach schwerer Erkrankung gestorben.

Mit ihm ist ein junger Beamter von uns gegangen, der zu unseren Besten zählte. Seine Begabung, Fleiß und Diensteifer haben ihn seinen Dienst jederzeit zur besten Zufriedenheit versehen lassen. Wir werden dem stets frischen u. lieben Kameraden ein dauerndes und ehrendes Angedenken bewahren.

RASTATT, den 7. März 1927.

Schaber
1200a Polizeihauptmann.

Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher Karlsruhe.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Schriftführers u. Ehrenmitgliedes 5117

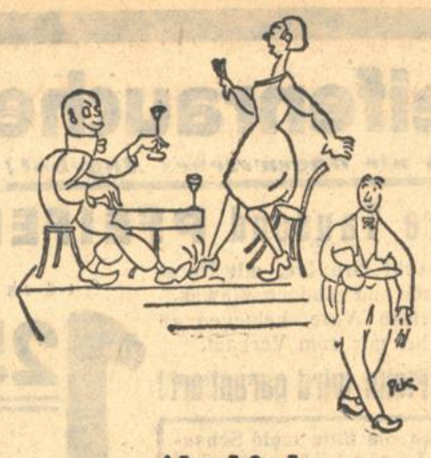
Herrn Johann Walter

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag ½2 Uhr statt.

Um vollzählige Beteiligung bittet

Der Vorstand



Abschied.

Als er nach alter Väter Weise
ihr auf den Fuß trat zart und leise
rief sie entrüstet: „Lebewohl"*

* „Lebewohl" ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballen-Scheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien

---

Stottern A7.4
beseitigt neuest. umwälz. Fachsystem. Prosp. frei G. Naeckel, Berlin Wilmersdorf, Brandenburgischestr. 18

Immobilien

Bäckerei
beond. Umstände halber nachweise auf längere Zeit abzugeben. Erford. Kapital ca. 5-8000 — Mk. Angeb. unter Nr T9963 an die Bad. Presse erb

Zu kaufen gesucht
klein. Wohnhaus
in guter Lage. Anzahlg. 8—10 000 M. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter Nr. C9903 an die Badische Presse.

Zu verkaufen!
Ein neues Wohnhaus, 2×3 Zimmer u. Mansarden, schöner, gr. Garten, sonnige Lage, eine Wohnung sof. beziehbar, zu günstigsten Bedingungen, Vorstadt Karlsruhe.
Eisenwaren- rc. Geschäft, verkehrsreiche Lage, ohne nahe Konkurrenz in Karlsruhe.
6½ Ar Gartengelände, herrliche, das Rheintal beherrschende Lage (Spekulationsobjekt) in Ettlingen.

Zu verleihen!
5000 Mark gegen gute Sicherheit u. Zins, langfristig, sofort.

Zu pachten ges.
2 Lebensmittelgeschäfte 1 Zigarren-Geschäft. 4 Wirtschaften mit u. ohne Metzgerei durch (B460
U. V. B. Kawaco, Ettlingen.

Anwesen
in Beiertheim (Breitestraße) preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. M9888 an die Bad. Pr.

Villa
beste Stadtlage, beziehbar, 10 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentralheizung, hochherrschaftl., preisw. bei 15—20 000 M Anz.
Geschäftshaus
zentrale Lage, 2 Läden, Preis 45 000 M, bei 15 000 M Anz.
Metzgerei
gute Lage, neuzeitl. eingerichtet, nachweisbar gut. Umsatz, bei 20 000 M Anz. zu verkaufen.
Reimann & Karg,
Kronenstraße 27.
Telefon 2280. (7374)

Bauplatz
in günstigster Lage, Nähe Bahnhof, gegen
Etagenhaus
zu tauschen gesucht Angeb. u. Nr. B9940 an die Bad. Presse.

Bauplatz
für Zweifamilienhaus gesucht Angebote mit Preis unter Nr. J9959 an die Badische Presse.

Bauplatz
Hohenzollernstraße, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. O9889 an die Badische Presse.

Eckbauplatz
600 qm. Weiheräcker, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. G9732 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Möbel
gut erhalt., fortwähr. zu kauf. ges. Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (5105)

Marmortische
u. Stühle, Büfett für Kaffee, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. T9994 an die Badische Presse.

Bücherschrank
gebr., gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Nr. H9958 an die Badische Presse.

Ladentheke
klein, sof. zu kaufen ges. Angebote u. Nr. F9956 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht:
Lastwagen
gebraucht, 4/5 Tonner, gut erhalten. Fabrikat etc., alleräußerster Preis unter Nr. 1193a an die Badische Presse.

Personenwagen
6—10 St.-PS, u. 4T.-Lastwagen, w. auch rep.-bedürftig, gegen bar zu kaufen gesucht. Genaue Angab. mit Preis u. Nr. F9981 an die Bad. Pr.

Klein-Auto
bis 5 St.-PS, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7348 an die Badische Presse.

Flaschen,
alle gangbaren Größen, werden angekauft. 7200 Oberreidstr. 3.

Bretter
140 qm, sowie
Dachpappe
200 qm zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. U9920 an die Badische Presse.

Frack-Anzug
gut erhalten, mittlere Figur, gesucht Angebote unter Nr. Q9891 an die Badische Presse.

Gebr. Kleider,
Schuhe und Wäsche kauft fortwährend (7296)
F. Fuchs,
Zähringerstraße 23.

Zu verkaufen

Küchen
weiß lack., m. Seitenschr., f. 190 M zu verk. (B506)
Schreinerei Belfortstr. 7.

Herrenzimmer 7177
— spottbillig —
Teilzahlg. gestattet.
Möbel-Kaufhaus
Gust. Friedrichs
23 Steinstr. 23

Restbestände
eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel, Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büreartikel ganz billig zu verkaufen.
Hoff, Waldstr. 6

Speisezimmer
eichern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11018
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Küchen
wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Möbelhaus Freundlich,
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung) (4779)

Großes Sonderangebot in
Schlafzimmern u. Küchen
zu außergewöhnlich billigen Preisen
möbel- u. Bettenhaus
M. Tannenbaum
Karlsruhe Adlerstr. 13
277·

Mehrere Holzzuber verschiedener Größe sind billig abzugeben. Sofienstraße Nr. 150, III. Stock. (B523)

Friseur-Einrichtung
3 Bedienungen, m. Zub., evtl. einzeln, f. nur 200 M zu verkf. Ang. u. Nr. C9953 an die Bad. Pr.

Ein Gasherd, einige Lampen, Gasarme billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 4—6 Uhr. Schützenstr. 32, Werkstatt. (B517)

Sprech-Apparate
sehr billig, auch einige gebrauchte, zu verkaufen.
L. David,
Herrenstr. 20, 1 Treppe. (7310)

Piano
gebraucht, in Eiche, billigst zu verkaufen.
Chr. Stöhr
Pianofabrik
Karlsruhe, Ritterstraße 30. 7170

Achtung Gastwirte!
Neue letztes Modell **Krupp Registrierkasse** für 3 Bedienungen umständehalber zu günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote u. **O 9989** a. d. Bad. Presse.

Haben laufend
Kisten
versch. Größe abzugeben. Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garms, Zähringerstr. 53a. (7372)

Schlackensteinmaschine,
System Benzinger, 25 u. 35 Stein machend, ungebraucht, zu verkaufen; ebendaselbst sind 1000 qm Lagerplatz mit Anschl.-Gleis frei zum Steine machen.
Kohlenhändler Kniehl, Lager Rheinhaf., gegenüber Raab, Karcher.

Schwere, goldene
Herrenuhr
und 1 Brillant-Ring mit Smaragd, tadellos erhalten, zu verkaufen. 7320 Fahrner, Douglasstr. 10.

Nähmaschine
„Gritzner", mit Rundschiff, noch gut erhalten, zu verk., 50 M. Winterstr. 17, II. lks. (B192)

Telefonanschluß
zu verkaufen. Angebote unter Nr. G9957 an die Badische Presse.

Auto
(Brennabor), 4-Sitzer, 6/18 P.S., gut erhalten, für 800 Mk. zu verkaufen. Eignet sich auch als Lieferwagen. Näh. **Waldhornstraße 19.** Hof. Telefon 4187. 7326

Lieferw. Benz
10 St.-PS, m. Personenkarosserie, umständeh. bes. billig zu verkf. Anzusehen bei E. Fabry, Rüppurrerstraße 92. (B511)

Zu verkaufen!
Gut erhaltener
Viktoria-Wagen
mit abnehmbarem Bock, für Ein- und Zweispänner, äußerst billig. Anzusehen bei: (7344)
Storch & Sohn,
Möbelfabrik,
Durlach.

Lieferwagen
geschlossen, neuwertig, günstig zu verkaufen, evtl. Klein-Auto in Zahlung Angebote unter Nr. 7350 an die Badische Presse

Motorrad
Modell 26, zu verkaufen. Tausch auch gegen 2—3-Sitzer-Auto mit Anzahlung. Angeb. unter Nr. M9987 an die Bad. Pr.

NSU.
500 ccm, Modell 1925, in bestem Zustande, umständehalb preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. J9934 in der Badischen Presse.

Fahrräder.
Von 58—90 M bet. Sie ein Fahrrad m. Freilauf u. Garantie. Teilz. gest. Fahrrhl. Irion, Schützenstraße 40 (B512)

Herrenrad
gut erhalten, für 35 M abzugeben: Gottesauerstraße 31. (B486)

Dam.- u. Herrenfahrrad
neu, preisw. zu verkauf. Deschner, Schützenstr. 61. (B253)

Moderner
Kinderwagen
Schweizer Modell, gut erhalten, billig abzugeb. Wörthstr. 3. (B469)

Eleg., blauer Kinderwagen, noch neu, zu verkauf.: Sofienstraße Nr. 38, II., lks. (B354)

Hochfeiner Kinderwagen, wie neu, zu verkaufen. Gerwigstraße Nr. 33 V. Stock, links. (B519)

Dunkelblauer Kinderwagen (Marke Brennabor), sehr gut erhalten, ist preiswert abzugeben. Weltzienstr. 25, III. B524

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
mit Riemenfederung preiswert zu verkaufen. Nutzstr. 33 III rechts.

Sehr gut erhalt., bl.
Kinderliegewag.
mit Riemenfederung und ausgestch. Dach für 38 M zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. R9942 in der Badischen Presse.

Enormer
Gelegenheitskauf

Herren-Anzüge
fester Stoff zu Mk. **14.50**
Herren-Anzüge
primaStoff, moderneVerarbeitung zu Mk **28.-, 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.-** und **55.-**
Herren-Hosen
zu Mk. **2.75, 4.25, 5.75 6.75, 7.25, 8.75, 9.25**
Kinder-Anzüge
Konf.-Anzüge
z. Mk. **7.50, 9.50, 12.50 16.50, 19.50, 22.-** u. **28.-**
Schuhwaren
für Damen
in Lack, Chevreaux, Boxcalf zu Mk. **6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75** und **11.50**
für Herren
zu Mk. **7.50, 8.25. 9.75** und **10.75**
Für Kinder u. Mädchen
zu Mk. **2.75, 3.25, 4.75, 5.75, 6.-** und **6.75**
Ankauf von Konkurs- u. ganze Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
D. Turner & Co.
Herrenstraße 11 II

Anzüge
gebr., f. große schl. Figur, zu verkf. Schoch, Herrenstraße 11, 3 Tr. (3739)

Einige sehr gut erhalt.
Anzüge
f. mittl. Figur u. neuer Ueberzieher zu verkauf. Kronenstr. 62, II Anzusehen vormittags (B488)

Zu verkauf aus gutem Hause Herren-Frühjahr-Mantel, 15 M, Damen-Jacke u. Rock, gut erhalt., 15 M. Adresse zu erfrag. u. Nr. Z9900 in der Badischen Presse.

Schwarzes Tuchkostüm,
Gr. 44, zu verkf. Boeckhstraße 50, IV., l. (B448

Ca. 20 Waggon
Futter-Möhren
sowie ca. 30 Waggon
prima Gerstenstroh
im Auftrag zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 1196a an die Badische Presse.

Zu verkauf.: 1000 Stück amerik. **Würzling,**
erstklass Ware, 300 Stück
Johannisbeer,
große rote Holländer.
Josef Weitner,
Steinbach bei Bühl,
Murastr. 32 (B485)

Gut. Wiesenheu,
Oehmd, Roggen- und Hafer-Stroh
alles unberegnet, hat abzugeben. (6954)
Gutsverwaltung Scheibenhardt, bei Karlsruhe.

Tiermarkt

Ein gutes
Zugpferd
Kohlfuchsstute, unter jed. Garantie preiswert zu verkaufen. (7354)
Durlach-Aue,
Hauptstraße 60.

Zuchteber
von prämiierter Zuchtstation abstammend, mit Stammbaum, 8 Monate alt, veredeltes Landschwein, ganz erstklassiges Tier, ist zu verkaufen. Königsbach, Baden, Durlacherstr. 20. (1192a)

Wegen Aufgabe der
Bienenzucht
verkaufe ich 8 Lagerbeuten m. 4 schönen Völkern, eine Schleudermaschine u. sonstiges Geräte. Angeb. u. Nr. 7332 an die Badische Presse.

Legehühner
rebhuhnfarbige Italiener, weiß amerik Leghorn u. rote Rodeländer, sowie Zuchthähne, alle 26er Brut, zu verkaufen. Auch Bruteier v. Leghorn werden abgegeben. (7376)
Ermel, Geflügelzucht, Karlsruhe-Mühlburg, Knielingerstr. 115.

Extra billig!
Tägl. über **900** ff. Send. prima Tauer ware! Lici, Frei Hanö!
1 Doi. 30 ff. Del.-Her. u.
1 Doi. ff. Bratheringe u.
1 Doi. ff. Bismber. u.
1 Doi ff. Rollmops und
1 Doi. 15 ff. Oelsard. u.
1 Kiste ff. Bücklinge und
12 ff Matiesheringe
zus. 6¼ Mark!
E. Degener, Konf.-Fabr. Swinemünde 69 d.

Aus der Käsefabrik!
9 Pfd. ff. Delikatesskäse Kugel-, Tafel- od. Brotform 5¼ M. sortiert 5½ M! (A11)

Perfekte Schneiderin
sucht noch einige Kunden, billig, außer dem Hause Angebote u. Nr. M9962 an die Badische Presse.

Büfett, Eßtisch m. 6 Stühlen, Kleidersch., Betten, eint. Wasch- u. a. Tische, Brandkisten und Kleinmöbel, Küchengeräte u. a. m. Händler verb. Bismarckstr. 33a, 3. St.

Geschäfts-Verlegung

Mein bisher in der Waldstraße 35 betriebenes

Spezial-Pelzwaren-Geschäft u. Kürschnerei

befindet sich ab 1. März

Kaiserstraße 215

gegenüber „Moninger"

Gustav Schrambke, *Kürschnermeister.*

Pfeifenraucher

Noch nie dagewesenes Angebot!

Mehrere Tausend PFEIFEN

garantiert echt Bruyère, mit Hornspitze, gerade und gebogen, einwandfreie, fehlerlose Ware, gelangen ab heute bei mir zum Verkauf.

Stück **1.25**

Für jede Pfeife wird garantiert!

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster, Sie sind überrascht!

Nach wie vor, die billigste und beste Einkaufsquelle für Pfeifen, wie auch Tabake, in 1 Pfd. u. ½ Pfd.-Paketen in jed. Preislage

Zigarrenhaus „Kosmos"

Waldstraße 53, beim Ludwigsplatz

Versand nach auswärts gegen Nachnahme 7362

HANNOVERSCHES **TAGEBLATT**

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck Gartenstr. 7. 2089

Autogaragen aus **Wellblech**

Fahrradständer Schuppen jeder Art feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angebote und Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach

G. m. b. H.

Eisen- u. Wellblechwerke **Weidenau/Sieg**

Postfach 318 A182

Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4221.

Briefumschläge

liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Roth's Haferkakao 8889

beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

CARL ROTH Drogerie Tel. 6180 und 6181

Wohnungstausch

Tausch!

Tausche meine **2 Zimmer-Wohnung** in der Essenweinstraße, gegen eine **3 Zimmer-Wohnung** in der Gerwig- od. Veilchenstraße. Angebote u. Nr. K9935 an die Badische Presse.

Alleinst. Beamtin sucht ihre geräumige 2 Zimmerwohnung mit Mansarde gegen ebensolche zu tauschen. Angebote unt. Nr. U9945 an die Badische Presse.

Allen

welche wirklich **gut** und **billig** kaufen wollen, gebe ich den guten Rat, sich sofort meine sehenswerte große Auswahl ohne Kaufzwang anzusehen

Meine Auswahl und auch der gute Geschmack ist weit u. breit bekannt

DIE MODEN:

Wien, Paris, London, Berlin

sind jetzt massenhaft eingetroffen

Kleider für den Vormittag / für den Nachmittag / für d. Abend 49.- 39.- 29.- **19.-**

Mäntel neue Stoffe, neue Formen, auch f. Regen 49.- 39.- 29.- **19.-**

Kostüme „Die große Mode", feinste Verarbeitg., 75.- 65.- 45.- **33.-**

Blusen Crêpe de chine u. and. Stoffe, neueste Formen 29.- 26.- 24.- 22.- 17.- **12.-**

Alle Größen **vom Backfisch bis zur vollschlanken** Dame finden Sie eine Riesen-Auswahl

PAUL WEISS

Das gute Spezialhaus für Damen-Konfektion

221 Kaiserstrasse 221 an der Hauptpost 7378

Schöne **3 Zimmerwohnung** m. Zub. (el. L.) geg. eine **3—4 Zimmerwohnung** zu tauschen gesucht. Zu erfragen Sofienstraße 97, 1. Stock. (B505)

Zu vermieten

Eilangebot.

In einem großen Industrieort, 5000 Einwohner, in der Nähe Karlsruhe, 13 Kilometer, ist ein großer **Laden** eventuell mit 2—3 Zimmer-Wohnung nebst großen Lagerräumen, ebenso große, massive Werkstätte, für jedes Geschäft geeignet, an der Hauptstraße gelegen, sofort umständehalber zu vermieten. Angebote unter Nr. B9977 an die Badische Presse.

Neuer kl. Laden (ohne Wohnung), an guter Lage i. Rastatt (bish. Lebensmittelgesch.) sofort zu vermieten an zahlungsf. Geschäftsleute. Adresse unt. Nr. 1199a an die Badische Presse.

Büro.

Im Hause Ecke Amalienstraße 1 u. Herrenstr. geräumig. Parterrezimmer zu Bürozw. ab 1. April zu verm. Zu erfr. daselbst part., links. B518

---

2 Büroräume

m. Sondereingang, Zentralheizung, elektr. Licht, auf 15. März oder 1. April zu vermieten. Stefanienstr. 96, part. (B455

Bill. Wohnung!

Wer beteiligt sich am Neubau Albsiedlung? Angebote u. Nr. N9924 an die Badische Presse.

Feine Parterre-Wohnung

best. aus 4 Zimmern, 1 Mädchenzimmer, Küche, Bad, in Herrschaftshaus, ab 1. Mai zu vermieten. Beiertheimer-Allee 6. Besichtigung werktags 5—6 nach vorherig. Anmeldg. (B468)

Beschlagnahmefreie **4 Z.-Wohnung** mit Bad, im Stadtteil Daxlanden, per 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. B9896 an die Badische Presse.

Neubauwohng.

3 Zimmer, Weststadt, zu vermieten. Zu erfragen bei Wolff, Kaiserstr. 109, 3 Stock. (B507)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer auf 3—4 Wochen zu vermiet. Westendstr. 18. (B445)

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer, sep. Eingang, freie, sonnige Lage, bill. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. E9905 in der Badischen Presse

---

Leere Eck-Mansarde, 2-fenstrig, geräumig, heizbar, sofort zu vermiet. Staedtler, Amalienstr. Nr. 51, III. (B495)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Rüppurr, Gartenstadt, Auerstraße 23. (B515)

Möbl. Zimmer auf 15. März zu verm. (B501) Kaiserstr. 175, 4 Trepp.

1—2 gut möblierte Zimmer zu vermieten, freie Lage, sonnig. Weinbrennerstr. Nr. 6, part. (B498)

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Hirschstraße 76, III. Stock. (B499)

Laden

in bester Südstadtlage, 125 qm Flächeninhalt, sofort zu vermieten. Für Möbelgeschäft sehr gut geeignet. Angebote unter Nr. S9893 an die Badische Presse erbeten.

Vollständig neu hergerichtete große

6 Zimmer-Wohnung

mit Bad und reichl. Zubehör n. d. Mühlb. Tor, bes. geeignet f. Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt usw., ab 1. April an Wohnungsberecht. zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. E9980 in der Badischen Presse.

Kaiserstraße 166

1 Treppe hoch, sind **drei große Zimmer**, als **Büro oder Praxis** geeignet, per sofort oder 1. April zu vermieten. Besichtigung daselbst. (7366)

Großes, sehr schön möbl., modernes, sonniges

Parterrezimmer

mit 1 oder 2 Betten an nur besseren Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. Badbenützung. (B478) **Weinbrennerstraße 16, part.**

Schönes, großes (B433 **Zimmer** leer oder möbliert, mit elektr. Licht sof. zu vermiet.: Friedenstr. 20, II.

Möbliertes Zimmer in der Oststadt an anständ. Fräulein zu vermieten. Angeb. unt. Nr. Q9966 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Mansardenzimmer mit Pension sofort zu verm. (B502) Waldstraße 71, 3. Stock.

Mietgesuche

3-4 Büroräume

per sofort oder später im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter Nr. 7370 an die Badische Presse.

---

2 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefreie, von kinderl. Ehepaar (Beamter) gesucht. Angebote u. Nr. F9906 an die Badische Presse.

Ruhige Familie mit 1 Kind sucht **2-3 Z.-Wohng.** in nur ruhigem Hause. Angebote unt. Nr. 7052 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **2-3 Zimmerwohng.** von klein. Familie sof. od. später gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. N9838 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3-4 Z.-Wohnung** mit Bad, elektr. Licht, auch kl. Einfamilienhaus per sofort od. später gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. L9861 an die Badische Presse.

Abfindung oder Umzugsvergütung demjenigen, der mir eine **2 Z.-Wohnung** evtl. mit Bad besorgt. Angebote u. Nr. N9938 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, ohne Baukostenzuschuß auf 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. L9936 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **1-2 Z.-Wohng.** m. Küche, auf 1. od. 15. April gesucht. Angebote unter Nr. L9961 an die Badische Presse.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer sofort oder später Mittel- oder Weststadt gesucht. Angeb. unt. Nr. N9974 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht auf sofort 1—2 große, **leere Zimmer** u. Küche evtl. Nebenraum f. Kochgelegenheit. Angebote u. Nr. Q9916 an die Badische Presse.

Jung., ruhig. Ehepaar sucht 1 leeres Zimmer u. Küche evtl. Mansarde gegen gute Miete auf 15. März od. 1. April. Angebote unter Nr. B9875 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer evtl. mit Küche in Mühlburg od. Nähe von ruh. Dauermieter sofort gesucht. Angebote u. Nr. P9890 an die Bad. Pr.

3—5 Zimmer-Wohnung sof. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. S9993 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer in der Oststadt gesucht von berufstätiger Dame. Gegend Parkstr. bevorzugt. Ruhiges Haus, elektr. Licht, mögl. sonnig, evtl. mit Balkon. Ausführl. Angebote unter Nr. U9995 an die Badische Presse.

Alleinstehd. Dame, ruh. Mieterin, sucht sofort **1 Zimmer mit Küche,** übernimmt auch Hausarbeit od. sonst Vertrauensposten. Angebote u. Nr. F9881 an die Badische Presse.

Berufstät. Herr sucht leeres, od. teilweise möbliertes **Zimmer** per 1. April (Schrank u. Bett vorhanden). Weststadt ausgeschlossen. Angebote unter Nr. K9960 an die Badische Presse.

Die Frühjahrs- und Sommer-**Kleider-Stoffe** sind da!

Seiden-Stoffe

Crepe marocain Kunstseide, 100 cm breit, aparte Kleiderfarben ..... Meter 2.90

Kleiderseide Record, 90 cm breit, solide Ware, großes Farbsortiment .... Meter 4.25

Kunstseid. Faconné 100 cm breit, moderne Farben für Straße und Abend .... Mtr. 5.25 4.50

Waschseide in neuen Druck- u. Bordürenmuster indanthrenfarb'g, 100 cm breit 6.00 4.50

Eolienne solide Kleiderware in vielen Modefarben, 100 cm breit ..... Meter 5.50

Crepe de chine schwere Qualität, großes Farbsortiment ..... Mtr. 8.50

Crepe de chine bedruckt, in neuer Ausmusterung 100 cm breit ... Meter 15.00 12.00 7.50

Grisly der neue Kunstseiden-Stoff, 140 cm breit, für elegante Jumperkleider ..... Meter 10.50

Crepe Satin das beliebte Material f. Nachmittagskleider, 100 cm breit ..... Mtr. 13.50

Veloutine reine Seide, aparte Modefarb. Mtr. 15.—

Ein Posten **kunstseidene Stoffe** in sich gemustert in vielen Farben 70 cm breit Mtr. 1.25

Kleider-Stoffe

Rips Epinglè aparte Modefarb., 130 cm brt. Mtr. 6.50

Charmelaine u. Roial 130 cm, reine Wolle, die von der Mode bevorzugten Gewebe Mtr. 7.50

Wolkenrips m. Satinabseite, 140 cm br., f. Kost. u. Mäntel in d. neuen Frühj.-Farb. 12.—

Karo-Neuheiten (Composé) mit passenden einfarbigen Stoffen für kombinierte Kleider ... Mtr. 6.50

Kasha einfarbig und Bordüre elegant weichfließendes Gewebe in entzückenden Pastellfarben, 130 cm 7.50

Shetland-Stoffe grau, marango, beige, für Kostüme und Mäntel ..... Mtr. 9.—

Mantel- u. Kostüm-Stoffe in neuen Musterungen, die beliebten grauen und beige Farbtöne ..... Mtr. 12.— 10.50

Bordüren-Stoffe aparte Neuheit für Nachmittagskleider, 130 cm breit ..... Mtr. 6.50

Kammgarn-Rips für Kleider, Mäntel und Kostüme großes Farbsortiment, 130 cm breit 7.50

Faconné-Neuheiten in sich gemust. Stoffe, in schönen Frühjahrs-Farben, 130 cm breit .. Mtr. 8.— 100 cm breit 5.25

Große Auswahl aparter Neuheiten in bedruckten **Wollmusslin**

Mode-Besätze für Kleider und Mäntel in großer Auswahl Täglich Neueingänge

KNOPF

Unser großer Gardinen-Sonderverkauf dauert fort!

LIEBIG

Hunderttausende Rinder

liefern jährlich das Fleisch zur Herstellung des weltbekannten Liebig Fleisch-Extraktes. Diesen Extrakt enthalten in reichlicher Menge

Liebig Fleischbrühwürfel.

Suppen und Gemüse machen sie kräftig und schmackhaft und ergeben natürlich schmeckende Fleischbrühe.

Die Würfelbändchen gelten als Gutscheine für Liebigbilder-Serien. Eine Serie liefert gegen Einsendung dieser Anzeige als Drucksache die Liebig-Gesellschaft m. b. H. Köln. Karl 7

Brief aus dem Pfinzgau.

G. H. 7. März 1927.

„Tat erst, als ging ihn alles nichts an, doch nun fängt er zu laufen an.“ Der Winter nämlich. Und hinter ihm drein kommt der Frühling. Schon blühen in den Gärten die Schneeglöckchen, kaum daß die Sonne den Schnee zerschmolzen, und hie und da wagt sich ein fürwitzig Veilchen hervor. Freund Star ist bereits eingekehrt im heimischen Kasten und kündet mit seinem fröhlichen Schwatzen den Frühling an. Der Bauer wird ungeduldig und kann kaum erwarten, bis der Märzwind die Schollen getrocknet. Begonnen wurde mit der Arbeit schon. Die Obstbäume wurden ausgeputzt, und zur Bestellung der Wingert ist das Wetter eben recht. Die „Amerikaner“ erobern sich immer mehr Boden, und Weinberge, die vor einem Jahrzehnt ausgerodet wurden, feiern jetzt fröhliche Auferstehung. So macht auch die Landwirtschaft Wandlungen durch, bestimmt durch neue Errungenschaften auf ihrem Gebiet und durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung. Noch nicht sehr lange ist es her, da grünten im Pfinzgau die Flachsfelder, heute sind nur noch verfallene Darren letzte Zeugen dieses Zweiges der Landwirtschaft. Großväter erzählen noch, wie sie einst Wagen voll Zichorienwurzeln zur Fabrik nach Bretten führten, und erst in jüngster Zeit ist der Bau von Zuckerrüben wegen Unrentabilität in unserer Gegend aufgegeben worden.

Fördernd wirkt auf die Landwirtschaft die Aufklärung und Belehrung von Seiten der landwirtschaftlichen Bezirksvereine. Darauf weisen ja auch ihre Korrespondenten aus den übrigen ländlichen Bezirken immer wieder hin. So fand auch in diesem Winter eine Ausstellung in Durlach statt. Sie gab manche wertvolle Anregung für die kommende Feldbestellung, waren doch Saatgetreide, Saatkartoffeln, Kleesamen in reichster Auswahl zur Schau gestellt. Mehr theoretisches Interesse hat der Kleinbauer unserer Gegend für die landwirtschaftlichen Maschinen, die ebenfalls gezeigt wurden. Besonders anregend war ein Lichtbildervortrag über „Neuzeitliche Geflügelhaltung“, der im Zusammenhang mit der Ausstellung in der „Blume“ zu Durlach abgehalten wurde. Ist doch gerade für den Landwirt des Pfinzgaus an der Peripherie der Landeshauptstadt mit den günstigen Absatzmöglichkeiten die rationelle Hühnerzucht eine lohnende Erwerbsquelle. Genannt zu werden verdient in diesem Zusammenhang auch die Ausstellung des Gefügel- und Kaninchenzuchtvereins unseres Bezirks, die dieser in Kleinsteinbach veranstaltete.

Mit der Beendigung der Bocksbach- und Pfinzregulierung dürfte sich die Zahl der Erwerbslosen eher vergrößert statt verringert haben. Wie alljährlich, so gab auch diesen Winter die Arbeit im Walde vielen Verdienst, der über die schlimmsten Monate hinweghalf. Bei den Versteigerungen wurden bisher trotz der Geldknappheit immer wieder ansehnliche Preise erzielt. Auf Buchenholz erfolgten sogar Gebote von über 20 Mark für den Ster.

Der gewissenhafte Chronist des Pfinzgaus darf ein Ereignis nicht übergehen, das im Rahmen der Gegend seine Bedeutung hat. Wer am Abend über die Höhen hinschaut, der wird gewahr, daß die Silhouette des Dorfes Obermutschelbach von einem neuen Turme gekrönt wird. Dank der Opferwilligkeit der Gemeinde und dem Entgegenkommen der Kirchenbehörde ist der Bau einer Kirche zur Tatsache geworden. Ein schlichtes Kirchlein, daß sich gut einfügt in den Rahmen des Dorfes. Schon lassen die beiden Glocken zur Abendstunde ihr harmonisch Geläute ertönen, und die Obermutschelbacher sind stolz auf das Werk, das ihnen trotz der Ungunst der Zeit gelungen.

Mag auch die Nähe der Großstadt größere kulturelle Veranstaltungen erübrigen, so fehlt es doch auch nicht an steten Bemühungen um Vertiefung der Volksbildung. Schon seit Jahren besteht in Reichenbach eine Filmgemeinde, die in enger Verbindung mit den Badischen Lichtspielen in erster Linie der Jugend, dann aber auch den Erwachsenen der Umgegend gute Filme, unterhaltender und belehrender Natur, vermitteln will. Hunderte von Kindern versammelten sich kürzlich in Ellmendingen zu Füßen der Märchenerzählerin Gretele von Strümpfelbach, die den Rundfunkhörern keine Unbekannte ist.

Weit über die Grenzen des Pfinzgaus hinaus hat der Tod des Pfarrers Böhmerle in Langensteinbach Trauer und Schmerz erregt. Wenn auch die Wirksamkeit dieses seltenen Mannes sich über das ganze Land erstreckte, seine Hauptsorge galt doch dem Erholungsheim Bethanien, das unter seiner Leitung geworden und gewachsen war. Langensteinbach, das ehemalige Fürstenbad, ist durch Böhmerles Schöpfung zu einer Stätte der Erholung für viele geworden, namentlich für Schwestern, die dort oben sich neue Kräfte sammelten für ihren schweren Beruf. Der Verstorbene war ein Vertreter praktischen Christentums, dem unter manchmal rauher Schale das Herz warm für seine Mitmenschen schlug. Sein Tod hat vielen, gerade auch aus unserer Gegend, eine schmerzliche Lücke gerissen.

Der Viehstand in Baden.

Nach einem leichten Rückgang der Viehhaltung im Jahre 1925 ist in Baden nach der Zählung im Dezember des vergangenen Jahres, außer bei Schafen und Ziegen, eine mäßige, bei den Schweinen eine ganz erhebliche Zunahme des Viehbestandes festgestellt worden. Bei den Pferden betrug die Zunahme vom 1. Dezember 1925 bis zum gleichen Termin des Jahres 1926 rund 1200 Stück, beim Rindvieh 700, bei den Schweinen 74 100 und beim Federvieh 85 900 Stück. Die Zahl der Schafe hat um rund 6100 und die der Ziegen um 11 500 Stück abgenommen. Die Entwicklung der letzten drei Jahre ergibt sich aus der folgenden Uebersicht (die absoluten Zahlen in 1000 Stück)

	1924	1925	%	1926	% gegen 1925
Pferde	64,7	68,2	+ 5,4	69,4	+ 1,76
Rindvieh	627,7	621,3	— 1,0	622,0	+ 0,11
Schweine	425,3	412,5	— 3,0	486,6	+ 18,0
Schafe	64,1	50 9	— 20,6	44,8	— 12,0
Ziegen	178,5	160,9	— 9,7	149,4	— 7,2
Federvieh	2660,0	2612,0	— 1,8	2697,9	+ 3,3

Die starke Zunahme der Schweine dürfte darauf zurückzuführen sein, daß infolge günstiger Gestaltung der Schweinepreise die Schweinezucht wieder lohnender geworden war, zum Teil hat wohl auch die gute Kartoffelernte des Jahres 1925 sich geltend gemacht. Mit der Wiederkehr normaler ernährungswirtschaftlicher Verhältnisse ist ihrerseits die Haltung von Schafen, deren es 1921 in Baden noch 72 800 gab, und Ziegen, — 1923 noch fast 192 000 —, weniger notwendig und weniger rentabel geworden, was in dem stetigen Rückgang der Zahlen zum Ausdruck kommt.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 24. Februar bis 2. März 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Eine weitere Neigung zu — leichter — Besserung der Lage des Arbeitsmarktes war auch in der diesmaligen Berichtszeit (24. Febr. bis 2. März) nicht zu verkennen: die Hauptunterstützungsempfängerziffer konnte, wiewohl gleichzeitig noch manche Neuzugänge zur Erwerbslosenfürsorge zu verzeichnen waren, im Endergebnis um 2041 — von 64 791 am 24. Februar auf 62 750 am 2. März — sinken. Wenn bei Bewertung dieser Abnahme auch in Betracht zu ziehen ist, daß zur selben Zeit vermehrte Ueberweisungen Erwerbsloser zu Notstandsarbeiten erfolgten (Steigerung der Notstandsarbeiterziffer von 3913 um 333 auf 4246), so ist die Abnahme doch wesentlich als Anzeichen einer (vorerst geringfügigen) Hebung des Beschäftigungsgrades anzusprechen, zumal die Krisenfürsorgeempfängerziffer diesmal eine kleine Abnahme — von 7214 um 108 auf 7106 — aufweist.

Auch die Kurzarbeit konnte im ganzen noch etwas zurückgehen. Eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zeigten im einzelnen zunächst infolge günstiger Witterungsverhältnisse Landwirtschaft und Baugewerbe. Eine geringfügige Besserung machte sich ferner im Holz- und Schnitzstoffgewerbe (das örtlich erstklassige Möbel- und Bauschreiner), in beschränktem Umfange auch Maschinenarbeiter anforderte), eine weitere leichte Besserung auch in der Metallbearbeitung und in der Maschinenindustrie (vornehmlich Bedarf an Grießereipersonal geltend. Weiter befriedigend gestaltete sich dann die Nachfrage nach Kräften von seiten der chemischen Industrie, des Spinnstoffgewerbes und der Papierindustrie. Im Tabakgewerbe sank die Kurzarbeiterziffer trotz leichter Schwankungen nicht unerheblich (von 544 auf 295), im Friseurgewerbe war der Kräftebedarf nicht vollständig zu decken, im Fremdengewerbe stieg die Nachfrage nach gelerntem Fachpersonal für Saisonbetriebe.

Mit einer weiteren — leichten — Besserung der Gesamtlage ist für die nächsten Wochen zu rechnen.

Josef Feiß in Triberg.

Seit 61 Jahren aktiver Feuerwehrmann.

Wir haben kürzlich von der Feier berichtet, die die Stadt Triberg dem 91 Jahre alten früheren Weinhändler und jetzt Privatmann Josef Feiß zu Ehren veranstaltete, der seit 61 Jahren aktiver Feuerwehrmann ist. Wir bringen heute ein Bild von Herrn Feiß, der wohl als ältester aktiver Feuerwehrmann Deutschlands angesprochen werden kann.

Brände im Lande.

= **Friesenheim,** 8. März. **(Brand.)** In einem Anwesen in der Friedensstraße brach hier gestern aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Brand aus, der bei dem herrschenden Sturm leicht große Ausdehnung hätte annehmen können. Durch schnelles Eingreifen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Verbrannt sind ein Stall und ein Holzschopf.

≡ **Hausach,** 8. März. **(Brand.)** In dem württembergischen Ort Loßburg, nahe der badischen Grenze, brach in dem Anwesen des Schreiners Wilhelm Schillinger auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer aus. Die Feuerwehr mußte ihre Arbeit lediglich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, die infolge des herrschenden Windes in großer Gefahr waren. Schillinger, dessen Anwesen völlig vernichtet wurde, ist versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

△ **Löhningen** (bei Waldshut), 8. März. **(Schadenfeuer.)** Am Sonntag abend brach in dem Anwesen der Geschwister Lüber Feuer aus, dem das Wohnhaus, das Oekonomiegebäude mit sämtlichen Heu- und Strohvorräten und ein großer Teil der Fahrnisse zum Opfer fielen. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.

*

× **Blankenloch,** 8. März. **(Das goldene Jubiläum der Spar- und Darlehenskasse.)** Die hiesige Spar- und Darlehenskasse hielt am Sonntag im Saale des Gasthauses „Zum Bahnhof“ die Generalversammlung ab, mit der gleichzeitig die Feier des 50 jährigen Bestehens verbunden war. Eine sehr große Anzahl der hiesigen Mitglieder hatte sich dazu eingefunden, sowie Abordnungen der Spar- und Darlehenskasse von Hagsfeld, Rintheim, Rußheim, Friedrichstal, Linkenheim und Eggenstein und des Ländlichen Kreditvereins Rußheim. Vom Landesverband waren Bankvorstand Müller und Verbandssekretär Heeb erschienen. Nach einer kurzen Ansprache des Aufsichtsratsmitgliedes, Schreinermeister Nagel, übernahm der 1. Direktor der Kasse, Altbürgermeister Max Nagel, den Vorsitz. Er begrüßte die nahezu 500 Personen zählende Versammlung und wies in markigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Hierauf folgte die Vorlesung des Rechenschaftsberichtes durch den Rechner Wilhelm Seitz. Da sich keine Beanstandungen ergaben, wurde dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und dem Rechner Entlastung erteilt. Die Wahlen, sowie die übrigen Punkte der Tagesordnung waren schnell erledigt. Dann ging man zur eigentlichen Feier über. Bankvorstand Müller sprach im Auftrag der Landwirtschaftsbank. Besondere Worte der Anerkennung widmete er Hauptlehrer Stober, der die Jubiläumsschrift verfaßt und ausgearbeitet hat. Dann pries er die harmonische Zusammenarbeit aller Mitglieder mit dem Vorstand und Aufsichtsrat. Die Kasse steht trotz der Inflation heute gesichert da. Verbandssekretär Heeb überbrachte die Grüße des Landesverbandes und feierte die zwei noch lebenden Gründer des Vereins. Es sind dies der 78 jährige Altschwanenwirt Lehmann und der 83 jährige Kappenmacher Clemens Neff. Beiden überreichte er ein Geldgeschenk. Hierauf folgte die Ehrung des Direktors, sowie der Vorstandsmitglieder Ludwig Haisch und Hermann Grimm, denen ebenfalls ein Geldgeschenk zuteil wurde. Ganz besonders würdigte Heeb die mühevolle und schwere Arbeit des Rechners, Wilhelm Seitz. Die verstorbenen Gründer der Kasse, sowie die verstorbenen Vorstandsmitglieder, die sich um das Gedeihen hervorragende Verdienste erworben haben, wurden in der üblichen Weise geehrt. Ein Freitrunk erhöhte die Feststimmung. Auch die Begrüßungen durch die erschienen Abordnungen, die ihre Glückwünsche darbrachten, fanden vollen Anklang. Die beiden hiesigen Gesangvereine, „Konkordia“ und „Sängerbund“ hatten sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und trugen durch den Vortrag mehrerer Chöre zur Unterhaltung und zur Erhöhung der Feier bei. Ebenso verdient rühmende Anerkennung die Kapelle des Musikvereins unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Wilhelm Kammerer.

):(**Bruchsal,** 8. März. **(Beerdigung.)** Ein Trauerzug, wie ihn Bruchsal wohl noch selten gesehen hatte, stellte sich am Montag mittag im Friedhof auf. Es galt, die irdische Hülle des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Bezirksbaukontrolleur Amann, zu Grabe zu tragen. Besonders die Feuerwehren waren zahlreich vertreten, da der Verstorbene Bezirksfeuerlöschinspektor, Mitglied des Kreisausschusses und Städtevertreter im Landesausschuß war. Die Trauerfeier begann um 4 Uhr nachmittags. Geschlossen begaben sich die Vertreter der Wehren nach dem Friedhof. Die Korpskapelle eröffnete die Feier mit dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, worauf der Geistliche die Trauerrede hielt. Unter Trommelwirbel wurde der Sarg ins Grab gesenkt. Der Geistliche schilderte den Verstorbenen als einen ganzen Mann. Um den Toten trauern die Gattin und fünf Kinder. Dem Leichenbegängnis wohnten u. a. auch Präsident Ueberle, Sekretär Siebenher und Branddirektor Heußer bei. Nach dem Gebet des Geistlichen legten unter entsprechenden Worten Kränze nieder: der Landrat im Namen des Bezirksamts, der Oberbürgermeister im Namen der Stadtverwaltung Branddirektor Heußer im Namen des Landesverbandes und des Kreisausschusses, zweiter Kommandant Rahner namens des Korps dem der Verstorbene 34 Jahre angehört hatte, ferner namens der Feuerwehr Philippsburg und der Bahnhoffeuerwehr Bruchsal, Kommandant Ziegler namens der Pforzheimer Wehr und der Feuerwehr Bruchsal-Land. Weiter gedachten des Verstorbenen die Freiwillige Sanitätskolonne Bruchsal und der Badische Baumeisterbund. Hierauf spielte die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden“ und das Lied „Wie sie so sanft ruhn“. Damit hatte die Feier ihr Ende erreicht. Die Feuerwehren begaben sich in das Gasthaus zum Wolf zu einer kleinen Trauersitzung. Es sprachen dabei Kommandant Rahner-Bruchsal, Branddirektor Heußer, Hauptmann Holoch-Bruchsal, Präsident Ueberle-Heidelberg und Kommandant Ziegler-Pforzheim.

:=: **Hardheim,** 8. März. **(Dienstjubiläum.)** Ratschreiber Nedel darf nunmehr auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienst unserer Gemeinde zurückblicken. Die Gemeinde veranstaltete ihm zu Ehren eine kleine Feier.

)!(**Boxberg** (A. Adelsheim), 8. März. **(Kirchendienst).** Pfarrverwalter Walter Barch wurde bei der hiesigen Pfarrwahl einstimmig zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewählt. Die Kirchenregierung hat die Wahl bestätigt.

= **Külsheim** bei Wertheim, 8. März. **(Erstickt.)** Durch die Unaufmerksamkeit einer Mutter hat hier ein 4 Monate altes Kind den Erstickungstod erlitten. Die Mutter hatte den Korb, in dem das Kind schlief, auf ein Bett gestellt. In Abwesenheit fiel der Korb um und begrub das Kind unter sich. Als die Mutter wieder zurückkehrte, war das Kind bereits tot. Der Fall dürfte vielen Müttern eine Warnung sein.

= **Lauda,** 8. März. **(Berufsbürgermeister.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen, die Stelle eines Berufsbürgermeisters für die Stadtgemeinde Lauda ausschreiben zu lassen. In Betracht kommen Bewerber aus der mittleren Verwaltungspraxis.

= **Rastatt,** 8. März. **(Maul- und Klauenseuche.)** Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Iffezheim und der drohenden Seuchengefahr wird die Abhaltung des am 15. März in Rastatt fälligen Rindviehmarktes verboten.

= **Baden-Baden,** 8. März. **(Eine Schlägerei und ihre Folgen.)** Gegen fünf Personen wurde wegen erschwerter Körperverletzung Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, versuchter Gefangenenbefreiung und Ruhestörung ein Verfahren eingeleitet. Dieser Maßnahme liegt eine Schlägerei in der Nacht zum 2. März in einem Gasthause zugrunde, wobei Biergläser und Türscheiben zertrümmert wurden. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde Widerstand geleistet. Schließlich wurde der Versuch gemacht, die festgenommenen Haupttäter zu befreien.

= **Breisach,** 7. März. **(Der Bau des Rheinbades.)** Der Gemeinderat hat die Herstellung, Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktionen für das neue Rheinbad vergeben, so daß man mit der Inbetriebnahme für die kommende Badezeit bestimmt rechnen kann.

* **Freiburg i. Br.,** 8. März. **(Verwässerte Milch.)** Die Milchkontrolle in sieben landwirtschaftlichen Betrieben der Liefergemeinden Unter- und Oberkrozingen ergab, daß die Milch aus sechs Betrieben verwässert war.

= **Waldshut,** 8. März. **(Noch gut abgelaufen.)** Als am Sonntag abend ein Motorradfahrer von Strittmatt mit seinem Rad in voller Fahrt die Straße vom „Rheinischen Hof“ her entlang fuhr und die Bahn überqueren wollte, waren die Schranken für den zu der Zeit fälligen Basler Zug bereits geschlossen, was der Motorradfahrer anscheinend nicht bemerkte. Er fuhr gegen die Schranken und wurde vom Rad auf die Schienen geworfen. Glücklicherweise bemerkte der Führer des eben aus dem Bahnhof ausfahrenden Zuges dies noch rechtzeitig und konnte den Zug zum Halten bringen. Der Motorradfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

⊻ **Höchenschwand** (bei Waldshut), 8. März. **(Zur großen Armee.)** Hier starb der letzte Veteran von 1870/71, der 80 Jahre alte Wagner Josef Thomas.

= **Kirchen-Hausen,** 8. März. **(Gerettet.)** Hier fiel ein fünfjähriges Kind in die hochgehende Eitrach. Es wurde ein großes Stück mit den Fluten fortgerissen, konnte dann aber durch den Landwirt Adolf Schmutz glücklich ans Ufer gebracht werden.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Kaiserslautern,** 8. März. **Zum Familiendrama von Potzbach** wird weiter gemeldet: Die schreckliche Tat geschah in der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr früh. Offenbar ist ihr ein Zwist vorausgegangen. Als man die Tat bemerkte, waren sowohl der Täter als auch die Ehefrau noch am Leben. Der Mann starb bald darauf, während man die Frau, die die Blutung zu stillen versuchte, noch am Leben erhalten zu können glaubte. Ein Sanitätsauto aus Kaiserslautern konnte wegen der fürchterlichen Wegverhältnisse nach Potzbach nur bis nach Lohnsfeld fahren. Offenbar war aber bei der Frau die Schlagader getroffen und so starb sie noch vor der Verbringung in das Sanitätsauto infolge Verblutung. Wie man hört, trug sich der Mann auch mit der Absicht, die Kinder, die im gleichen Stockwerk schliefen, ums Leben zu bringen; er konnte aber daran gehindert werden. Das Ehepaar hinterläßt sechs zum Teil noch unmündige Kinder. Man vermutet, daß nervöse Erscheinungen, die bei dem Manne in den letzten Jahren stark bemerkbar waren, allmählich zu einer Zerrüttung des Geistes geführt haben und daß der Mann in einem solchen Anfall gehandelt hat.

♂ **St. Ludwig i. E.,** 8. März. **(Verschüttet.)** Im Schachte „Anna“ in Wittenheim im Elsaß löste sich eine mächtige Erdmasse los und begrub vier Arbeiter unter sich. Erst nach langen Bemühungen konnten die vier Bergleute geborgen werden. Sie hatten aber bereits den Erstickungstod erlitten. Ein Obersteiger wurde wie durch ein Wunder gerettet.

Halsentzündungen und Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin
PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.
(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino — 10 Methyl — Acridinium. chlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)
4801

Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsverlegung
Gelegenheitskäufe in gutem Wandschmuck für jedes Heim zu billigsten Preisen und erleichterten Zahlungsbedingungen
5099
E. Büchle
Inh.: W. BERTSCH
KUNST-HANDLUNG
Kaiserstr. 128.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. März 1927.

Veterinärrat Friedrich Bayersdörfer †.

Unerwartet rasch ist gestern nacht der Direktor des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Veterinärrat Friedrich Bayersdörfer, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Bayersdörfer ist am 24. November 1864 zu Baden-Baden geboren. Nach dem Besuch des dortigen Gymnasiums studierte er Tierarzneikunde, zuerst an der Tierarzneischule Stuttgart und später an der tierärztlichen Hochschule Berlin. Nach Absolvierung seines Studiums kam er zunächst zur städtischen Fleischbeschauung nach Berlin und trat am 1. November 1891 bei der Stadtverwaltung Karlsruhe in Dienst. Im Jahre 1892 legte er das badische bezirkstierärztliche Examen ab und wurde zum Verwalter des Schlacht- und Viehhofes ernannt. Am 6. Mai 1898 erhielt er seine Ernennung zum Direktor des Schlacht- und Viehhofes.

In den 35 Jahren, in denen Direktor Bayersdörfer an der Spitze des Karlsruher Schlacht- und Viehhofes stand, hat sich der Schlachthof aus kleinen Anfängen heraus zu einem großen, modernen Betriebe entwickelt, der namentlich in der Kriegszeit von besonderer Bedeutung war für die Fleisch- und Milchversorgung der städtischen Bevölkerung und eines großen Teils des badischen Landes. Seiner unermüdlichen Tätigkeit war es zu verdanken, daß der Schlacht- und Viehhof technisch und hygienisch zu einer Musteranstalt ausgebaut wurde. Die große Enwicklung, die die Anstalt unter Leitung Bayersdörfers hatte, ist daraus zu ersehen, daß der Karlsruher Schlacht- und Viehhof im Jahre 1925 einen Umsatz an Tieren und Fleischprodukten von 25 Millionen Mark hatte. Bayersdörfer wandte seine Fürsorge nicht allein der Fleischversorgung, sondern auch der Milchversorgung zu. Mit einer ausgezeichneten Denkschrift gab er den Anstoß zur Errichtung einer Milchzentrale, die nicht allein den Zweck hatte, genügende Mengen von Milch in die Stadt zu bringen, sondern auch dafür zu sorgen hatte, daß die Milch in gereinigtem und einwandsfreiem Zustand in die Hände der Verbraucher kam. Besondere Verdienste hat sich Bayersdörfer auch erworben auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, das er mit allen Kräften förderte. Seiner Initiative ist durch die Einführung von Tierausstellungen zu verdanken. Ferner ist Bayersdörfer Mitbegründer der Karlsruher Viehmarktbank, die durch seine Fürsorge ebenfalls einen großen Aufschwung erhielt. Als Freund des Pferdesports bemühte er sich mit Erfolg um die Verbesserung der Pferdezucht. Ihm ist es auch mit zu verdanken, daß die Stadt Karlsruhe nach dem Kriege die Rennen wieder erhielt. Ferner hat er wesentlich mitgeholfen zur Erstarkung des Karlsruher Reitsportvereins und zur Gründung des Karlsruher Tattersals.

Die Stadt Karlsruhe verliert in Veterinärrat Bayersdörfer einen Beamten, der sich unvergängliche Verdienste erworben hat, einen Mann, der auch allen Vorgängen des öffentlichen Lebens großes Verständnis entgegenbrachte und den verschiedensten Bestrebungen zur Hebung der Wirtschaft hilfreiche Hand bot.

*

Die Berufung von Bürgermeister Schneider an die Technische Hochschule gibt nun auch dem „Badischen Beobachter" Veranlassung zu einer ausführlichen Betrachtung der Angelegenheit. Wie den Ausführungen zu entnehmen ist, sind schon seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange mit dem Ziel, die hervorragenden Kräfte des Herrn Bürgermeisters Schneider der Stadt zu erhalten oder bei Annahme der Professur wenigstens seine Mitarbeit in der Stadtverwaltung zu sichern. Die hohe Anerkennung der Fähigkeiten und Arbeitsleistungen von Bürgermeister Schneider lassen es begreiflich erscheinen, daß nach einem Weg gesucht werde, die Mitarbeit von Bürgermeister Schneider der Stadt zu erhalten. Ohne Rücksicht auf die Parteistellung werde wohl in allen Kreisen der städtischen Körperschaften diese Ansicht geteilt. Die Frage der Nachfolgerschaft komme erst in zweiter Linie. Es sei aber kein Zweifel daran, daß sich die Zentrumspartei, wenn wirklich die Nachfolge des Herrn Schneider zu überlegen wäre, sich mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie 1919 an die Auswahl und den Vorschlag eines Nachfolgers begeben werde. Ein besonderes Wort der Anerkennung widmet der Beobachter dem Fraktionsgenossen Schneider. Die Rathausfraktion des Zentrums habe in allen Fragen an ihm einen sachlichen, auch andere Meinung abwägenden Ratgeber und Freund gefunden. Als sachkundiger Berater sei er immer wieder beigezogen worden. Die Zentrumspartei danke ihm vieles. Ihn zu verlieren, wäre außerordentlich schmerzlich und bedauerlich.

H. Schülerkonzert. Das Badische Konservatorium wird auch in diesem Jahre mit einer größeren Anzahl von musikalischen Veranstaltungen einen Einblick in seine segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Musikpflege gewähren. Das erste Schülervorspiel, das in diesen Tagen im Saale der Anstalt stattfand, ließ wieder einmal ersichtlich werden, daß unsere Jugend hier einer vortrefflichen Schule anvertraut ist. Unter der musikalischen Leitung von Kammermusiker Voigt spielte der sehr begabte Franz Holtze mit der Orchesterklasse, die durchweg technisch vorgeschrittene Schüler und Schülerinnen einschließt, die G-Dur-Sonate von Johann Sebastian Bach mit feinem Verstehen für die Wesensart dieser Musik. Die reizvolle Sonatine in E-moll von Max Reger gab dem talentierten Pianisten Wilhelm Jung reiche Gelegenheit, seine technische Fertigkeit zu zeigen. Die dreisätzige Sonate in F-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart hatte in Trudel Dischinger eine verständnisvolle Interpretin gefunden, die mit lebhaften, frischem Empfinden diese Musik gestaltete. In Trude Ziesche hatte sie eine schmiegsame, verlässige Begleiterin. Aus dem Zyklus für Klavier „Romanzero" von St. Krehl hatte sich Bruno Doldt einige Stücke zusammengestellt und spielte diese reizvolle Klaviermusik klar und sauber unter Wahrung eines schönen Tones. Zum Schluß sah die Vortragsfolge ein Trio für drei Violinen von J. Lachner vor, für dessen Wiedergabe sich die begabten Geigerinnen Anna Künkel, Mathilde Schneyer und Berta Kromer vereinigten. Hermann Bischler, der mit drei Noveletten von Robert Schumann auf dem Programm stand, ist durch sein starkes pianistisches Talent aus den letztjährigen Vorträgen in bester Erinnerung geblieben.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht zum 6. März versuchte ein getrennt lebender 26 Jahre alter Taglöhner von hier in einem hiesigen Hotel sich zu vergiften und brachte sich außerdem noch einen Schnitt am linken Arm in der Nähe der Pulsader bei. Der Lebensmüde konnte sich noch in seine elterliche Wohnung begeben. Lebensgefahr besteht nicht.

Unfälle. Ein verheirateter 36 Jahre alter Angestellter aus Maxau wurde in der vorletzten Nacht in Maxau von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt hierbei einen rechten Unterschenkelbruch und mußte in das hiesige Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. — Gestern nachmittag wurde in der Rheinstraße ein 5 Jahre altes Kind beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug eine Beule am Kopf davon. — Beim Ueberholen streifte gestern abend Ecke Neue Bahnhofstraße und Tiergartenweg ein Personenkraftwagen eine Pferdedroschke, wobei das Pferd zu Fall kam und verletzt wurde. Personen werden nicht verletzt.

= **Geschäftlicher Erweiterungsbau.** Die bestens bekannte Möbelfirma Holz-Gutmann hat auf ihrem eigenen Anwesen Karlstraße 30 im Anschluß an die bisherigen Ausstellungsräume ein vierstöckiges, etwa 600 Quadratmeter umfassendes Ausstellungsgebäude in massivem Beton errichtet, das in seiner musterhaften Ausführung einem Bedürfnis des vergrößerten Geschäftsbetriebes entspricht und als moderne Möbelausstellungshalle insbesondere dem kaufenden Publikum Vorteile und Annehmlichkeiten bietet. Der Hauptvorzug der Ausstellungsräumlichkeiten besteht in ihrer Helligkeit und Geräumigkeit. Von zwei Seiten flutet durch große Fenster Licht herein, sodaß die Möbel von allen Seiten betrachtet werden können. Die Werkstätte empfängt reichliches Oberlicht und ist in jeder Hinsicht neuzeitlich ausgestattet. Im Interesse der für die Möbel erforderlichen Temperatur hat jedes Stockwerk Warmwasserheizung. Die sauberen Böden sind aus Steinholz hergestellt. Die gesamte Leitung der am 1. September 1926 begonnenen Bauten lag in den Händen des bekannten Karlsruher Architekten Franz Wolff, der mit dieser neuzeitlich schönen und zweckmäßigen Anlage der Firma ermöglicht hat, erstklassige Möbelfabrikate in großzügiger Weise dem kaufenden Publikum vorzuführen.

Beilagen-Hinweis.

Ohne Kreditzuschlag! Bücher gegen Teilzahlung! — Kein bloßes Schlagwort! — Sondern das Zeichen der Zeit! — Bücher gehören in jedes Haus; denn sie sind ebenso notwendig, wie andere tägliche Gebrauchsartikel. Darum sollte jeder Leser unbedingt den heute beiliegenden Prospekt der Buchhandlung Bial u. Freund, Berlin S. 42, Alexandrinenstraße 97, aufmerksam durchlesen. Da ist für jeden vorgesorgt. Der Brockhaus als ideales Nachschlagewerk. Für die stillen Mußestunden die wundervoll zusammengestellte Weltliteratur. Das Naturheilverfahren von Bilz für Kranke und Gesunde. Für den in die Ferne schweifenden der abenteuerliche Karl May. Für den Traurigen das Goldene Lachen und der unübertreffliche Wilhelm Busch. Und dann das Album Sang und Klang, das Beste was auf dem Gebiete musikalischer Sammlungen vorliegt. Wem aber zucken nicht die Beine, wenn er vom Tanztee liest! Diese Herrlichkeiten sind zu haben auf die bequemste Zahlungsart der Welt. Ohne jeglichen Zuschlag sei hier nochmals ausdrücklich betont. Darum muß die Devise lauten: Bei jedem Osterei ein Buch! A689

Der Bau einer festen Brücke bei Maxau.

Sabotierung des Projekts.

Obgleich vor einiger Zeit auf das Bestimmteste versichert wurde, daß der Bau einer festen Brücke bei Maxau ebenso gesichert sei wie die Erstellung von neuen Rheinbrücken bei Speyer und Mannheim, scheinen die Vorarbeiten für die Maxauer Brücke ins Stocken gekommen zu sein. Nirgends sind Anzeichen zu bemerken, daß die Reichsregierung oder die Reichsbahn ernste Anstalten zur Verwirklichung des Projektes macht, dessen Ausführung sowohl von wirtschaftlichen wie verkehrspolitischen Gesichtspunkten aus als dringendes Erfordernis bezeichnet werden muß. Nach Meldungen aus Berlin, die hier sozusagen tropfenweise durchgesickert sind, hat man den Eindruck bekommen, daß in maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt die Bedeutung einer festen Brücke bei Maxau entweder nicht erkannt worden ist oder daß sie von anderer Seite stark zugunsten der Gegner dieses Planes beeinflußt worden sind. Mit welchen Mitteln gegen das Maxauer Brückenprojekt gearbeitet wird, ist daraus zu ersehen, daß man in Berliner Regierungskreisen allen Ernstes behauptet, die badische Regierung und die Stadt Karlsruhe hätten es abgelehnt, dem Brückenprojekt die nötige Unterstützung zu leihen. Man versucht also die Schuld an der Verzögerung der Inangriffnahme des Baues auf Gerüchte zurückzuführen, die, wie wir bestimmt wissen, jeder Grundlage entbehren, da sowohl die badische Regierung wie die Stadtverwaltung immer deutlich genug betont haben, daß sie, allerdings im Rahmen des Möglichen, alles tun wollen, um das Brückenprojekt zu fördern. Richtig ist allerdings, daß Staat und Stadt es ablehnen müssen, in dieser Sache Lasten zu übernehmen, die dem Reich oder der Reichsbahn zukommen und die man anderen Staaten und Städten, die an neuen Rheinbrücken besonders interessiert sind, gar nicht zumutet.

Es dürfte Sache unserer badischen Reichstagsabgeordneten sein, in Berlin einmal in Bezug auf das Projekt der Maxauer Rheinbrücke nach dem Rechten zu sehen und mit allem Ernst den maßgebenden Berliner Regierungsstellen verständlich zu machen, daß der badische Staat und die Stadt Karlsruhe ein Recht darauf haben, daß ihre Belange von Reichswegen dieselbe Unterstützung bekommen wie diejenigen anderer Einzelstaaten und deutschen Städte.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	749.3	6	11	1	—	Regen
Königstuhl	749.7	2	8	2	—	Regen
Karlsruhe	749.8	6	13	5	—	Regen
Baden-Baden	751.8	6	8	4	—	Regen
Villingen	—	2	8	2	—	heiter
St. Blasien	624.5*	2	7	1	8	Regen
Feldberg	—	−3	−1	−3	101—110	Schneefall
Badenweiler	—	—	—	—	—	Schneefall

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach einem ziemlich heiteren Vormittage zog gestern über Baden eine neue Wärmewelle mit ausgedehntem Regengebiet hinweg, das stellenweise bis zu 20 Liter/qm Niederschlagsmenge lieferte. Auf der Rückseite der Welle trat heute morgen vielerorts Aufheiterung ein. Ueber Südfrankreich liegt eine neue Druckstörung, die sich jedoch infolge anormal starker Winde rasch auffüllen und uns wenig beeinflussen wird. Unsere Witterung wird nach wie vor von der großen über Nordeuropa liegenden Zyklone beherrscht und bleibt im wesentlichen unbeständig bei milden Temperaturen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 9. März. Wechselnd wolkig mit Aufhellungen und vereinzelten Strichregen. Temperaturen wenig verändert.

Schneeberichte vom 8. März, morgens 8 Uhr.

Bühlerhöhe-Plättig: SW., wolkig, minus 1 Grad.
Hornisgrinde: Schneehöhe 101—110 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, gekörnt, mäßiger W., minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.
Ruhstein: Schneehöhe 66—70 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, mäßiger W., tr. Nebel, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Feldberg-Poststation: Schneehöhe 121—130 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher W., tr. Nebel, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 8. März, morgens 6 Uhr: 266 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 8. März, morgens 6 Uhr: 445 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 8. März, morgens 6 Uhr: 361 Ztm., gef. 3 Ztm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 8. März 27., 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	515.0	−11	NW	mäßig	Nebel
Berlin	745.5	7	SSE	leicht	wolkig
Hamburg	742.5	6	SE	schwach	bedeckt
Spitzbergen	757.1	−26	E	leicht	halbbed.
Stockholm	749.9	0	SSE	leicht	Nebel
Skudenes	744.3	3	—	leicht	bedeckt
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Croydon (London)	745.3	5	W	schwach	heiter
Brüssel	746.2	6	SW	schwach	bedeckt
Paris	748.8	8	WSW	mäßig	wolkig
Zürich	754.5	4	SE	leicht	bedeckt
Genf	754.5	7	SW	leicht	bedeckt
Lugano	754.2	3	N	leicht	heiter
Genua	—	—	—	—	—
Padua	753.3	7	NNE	leicht	Nebel
Rom	754.7	10	S	frisch	Regen
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	750.9	7	WSW	leicht	wolkig
Warschau	750.8	5	Stille	—	Nebel
Algier	—	—	—	—	—

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 5. März: Friedrich Rückher, Witwer, 86 Jahre alt, Steuerbote a. D.; Friedrich Groh, 18 Jahre alt, Elektro-Lehrling. 6. März: Christine Lehmann, 60 Jahre alt, Witwe von Binzens Lehmann, Kupferschmied; Elisabeth Schnepf, 58 Jahre alt, Ehefrau von Benedikt Schnepf, Werkmeister; Albert Heß, 11 Monate 14 Tage alt, Vater: Otto Heß, Hilfsarbeiter; Hermann Heck, 11 Monate, 18 Tage alt, Vater: Ludwig Heck, Städt. Arbeiter.

Man merk' sich diesen Säulenbau
Das ist die
Dauer-Möbelschau
7268 Eintritt frei!

Markgräfliches Palais, am Rondellplatz
Besonders günstige Angebote in
Esszimmer Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen Tochterzimmer
Fremdenzimmer
Einzelmöbel
Ca. 80 Musterzimmer in vorbildlicher Ausstellung
Zahlungserleichterung!

Die führende Weltmarke!

"NUGGET" SCHUH-PUTZ
entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und damit elegantes Äußeres! Gewährt beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!
Man verlange stets nur "Nugget"-Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.
Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt
In Glas oder Tube **Regent**
NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a.Rh., Neumarkt, Schwerthof

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten**

Gesundheit ist Reichtum
Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift vom 8462
Reformhaus O. HANISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 32 - Telefon 876

Literarische Praxis 4086
(Praxis d. Schriftstellers) 25 Unt.-Brfe Prosp. fr. (Prüf. u. Vertrieb v. Bühnenstücken). Verlag Hoffmann, Wiesbaden, Adolfsallee 22.

Unterricht
Wer gibt Klavierstunden?
Preisangebote unt. Nr. O9939 an die Bad. Pr.

Verloren
Verloren
vorige Woche von armen Mädchen H. lack. Geldbeutel. Inhalt 22,40 M. Bitte denselben Schützenstr. 100, v., abzug. B509

Entlaufen Jagdhündin
kurzhaariger, deutscher Brauntiger, hört auf den Namen „Kora". Nachrichten erbet. an Felitian Schwall, Daxlanden, Rappenwörthstr. 5. 7340

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

‡ **Fußballergebnisse in der A-Klasse.** Sp.Vgg. Bretten I — Sportverein Königsbach I 6:2; Sp.Vgg. Bretten Schüler — Wössingen Schüler 4:1 (Verbandsspiel).

Mittelbadische Frühjahrswaldlaufmeisterschaften. Die diesjährigen Frühjahrswaldlaufmeisterschaften des Mittelbadischen Leichtathletikverbandes finden nächsten Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, vom Platze des Polizeisportvereins Karlsruhe aus statt. Die Strecke ist 7½ Kilometer lang und führt durch den Hardtwald wieder zurück zum Platz des Polizeisportvereins, wo sich das Ziel befindet. Die Einzelmeisterschaft wird dem hervorragenden Langstreckler Klar vom Polizeisportverein nicht zu nehmen sein, wenn ihm auch Stober vom Karlsruher Fußballverein und Bolz vom F.-C. Phönix zusetzen werden. Im Kampf um die Plätze sind ferner recht aussichtsreich Illg vom Polizeisportverein, der in der Polizeimeisterschaft Zweiter wurde hinter Klar, Köhler, der Badische 10 Kilometermeister, Ott vom F.-C. Phönix, Traub von Ettlingen, Brenner vom PSpV. und Höger, F.-C. Phönix. Im Mannschaftslauf kann man den Polizeisportverein in Front erwarten, der zur Zeit auf diesem Gebiet in Karlsruhe unbestritten die Hegemonie innehat. Außer der Meisterschaft werden Jugendläufe in 3 Klassen stattfinden — getrennt für Fußballspieler und Leichtathleten — zum erstenmal tritt damit der Beschluß des Süddeutschen Fußballverbandes und des Süddeutschen Leichtathletikverbandes zur Zusammenarbeit in Karlsruhe in Kraft. Vierzehn Tage später werden in Karlsruhe die Badischen Waldlaufmeisterschaften ausgetragen und gleichfalls durch den Polizeisportverein durchgeführt. Die Strecke der Badischen Waldlaufmeisterschaften ist damit im Gegensatz zu den Läufen der letzten Jahre völlig eben. Es wird sich dabei herausstellen, ob der langjährige Badische Waldlaufmeister Sabiezki von Freiburg auch in ebenem Gelände der Meister ist — sicherlich wird ihm diesmal der gute Karlsruher Klar einen harten Kampf liefern.

Spanienfahrt des Bayer. Automobil-Clubs.

Begrüßung der Teilnehmer.

Am Sonntag nachmittag trafen sich die Teilnehmer an der Spanienfahrt des B.A.C. in den Räumen des Klubs im Preysingpalais bei einem Fünfuhrtee. Es wurde bekannt, daß nur einer der Gemeldeten, W. v. Linde, Hannover, wegen eingetretener Familientrauer mit seinem Wagen (Elite) ausgeschieden ist. Fünf Fahrer haben sich schon auf den Weg gemacht und werden in Bozen, Mailand oder Genua zur Kolonne stoßen. Es waren also die Besitzer von 14 der gemeldeten Fahrzeuge und zum Teil auch die Mitfahrer zur Stelle.

Der Präsident des B.A.C., Major Czermak, gab seiner Freude Ausdruck, eine so große Zahl unternehmender Sportleute begrüßen zu können. Er wolle nicht Vorschußlorbeeren spenden, dürfe aber wohl sagen, daß der deutsche Sport durch die Teilnehmer an der Spanienfahrt des B.A.C. im Ausland gewiß aufs würdigste vertreten werde. Major Czermak betonte sodann, daß die Fahrt nicht bloß eine gesellschaftliche Veranstaltung sei, sondern eine Zuverlässigkeitsfahrt im wahrsten Sinne des Wortes, wenn sie auch nicht nach Punkten gewertet werde. Die ersten Schwierigkeiten haben sich ihr schon bei der Anfangsstrecke, die zum Teil unfahrbar ist, entgegengestellt, aber man sei ihrer durch entsprechende Vorbereitungen Herr geworden. Hoffentlich werden im Süden die Straßenverhältnisse besser sein und das Wetter sich günstig erweisen. Die Fahrt sei auch eine Werbefahrt für das Deutschtum: nach den erhaltenen Mitteilungen bringe man in Spanien der Veranstaltung des B.A.C. alle Beachtung und Zuneigung entgegen.

Major Czermak verwies noch darauf, daß der Sportdirektor des B.A.C. Albert Hörmann, der mit Direktor Krauß zusammen die Anregung zu der Ausschreibung gab, selbst die Fahrt leiten werde und er bitte, sich nach dessen Anordnungen zu richten und ihn zu unterstützen. Major Czermak, der sich erst von Madrid aus der Fahrt anschließen wird, wünschte zum Schlusse allen Spanienfahrern „Gute Fahrt und glückliche Heimkehr!"

Direktor Hörmann mahnte die Fahrer, auf jede Hetzjagd und auf gegenseitiges Ueberholen zu verzichten, insbesondere aber die Orte mit aller Rücksichtnahme zu durchfahren, damit man im Ausland den Spanienfahrern des B.A.C. ein musterhaftes Verhalten nachrühme. Er schloß mit einem „Auto-Heil der Spanienfahrt 1927!"

Der Reichstag als Förderer von Turnen und Sport.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages ist ein Antrag der Abgeordneten Frau Lüders (Dem.) angenommen worden, wonach der Etat zur Förderung des Turn- und Sportwesens eine Erhöhung von einer Million auf 1½ Millionen Mark erfährt. Ein beträchtlicher Teil dieser überschießenden Summe soll der Verbesserung und dem Ausbau der Jugendheime und Wanderherbergen dienen. — Es ist immerhin schon ein erfreuliches Zeichen, daß der Reichstag allmählich sich etwas für den Sportgedanken interessiert. Die Turner und Sportler sind bescheiden genug, ihm auch für die kleinste Gabe dankbar zu sein, die er in großherziger Weise für die Leibesübungen zur Verfügung stellt. Vielleicht fällt sogar noch mehr ab, so z. B. für die olympischen Spiele. Darf man hoffen?

Es wurde ferner eine Entschließung des Abg. Berndt angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, nach Benehmen mit den Ländern dem Haushaltausschuß des Reichstages einen Bericht darüber vorzulegen, in welchem Umfang der Entschließung des Reichstages vom 23. Januar 1926 entsprechend in den einzelnen Ländern die tägliche Stunde für Leibesübung insbesondere die tägliche Turnstunde eingeführt sei.

Die guten Spezial-Geschäfte am Ludwigsplatz und nächster Umgebung

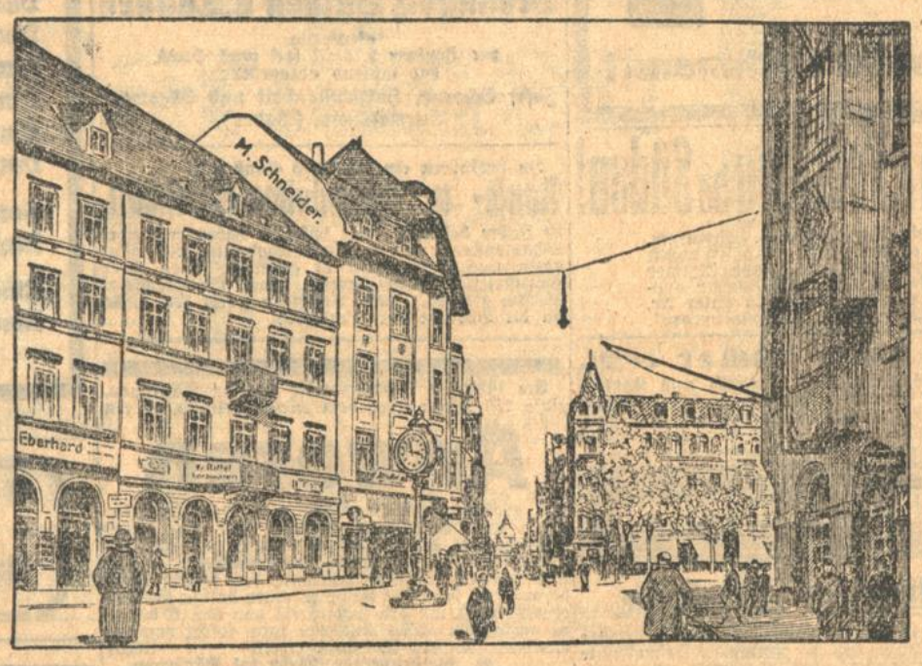
Für Frühjahr und Sommer
Reiche Auswahl aparter Neuheiten in
Kleider-Stoffen
Seiden-Stoffen
Anzug-Stoffen
zu billigsten Preisen!
CARL BÜCHLE
Inh.: Gebrüder Kohlmann
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz

Radio-König
Das älteste und größte Spezialhaus Badens verbürgt fachmännische Beratung und einwandfreie Lieferung von Qualitätswaren. Unverbindliche Kostenvoranschläge für Selbstbau u. fertige Anlagen
Erbprinzenstr. 31, Ecke Ludwigsplatz, 1 Tr., Telefon 390

Für Ostern empfehle in anerkannt größter Auswahl zu niedrigst. Preisen bei nur Qualitätsware:
Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche
Baby-Artikel / Damen-Röcke
Herren-Hemden, Kragen, Krawatten
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe
Herren-Socken, Trikotagen in allen Arten
C. W. KELLER
Karlsruhe i. B. Ludwigsplatz

Konditorei / Kaffee
FRIEDRICH NAGEL
Waldstr. 43/45 Telefon 699
feines Bestellgeschäft

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren u. Konserven
STEFAN GARTNER
Tel. 206, 207; Ludwigsplatz
Versand-Ware frei Haus!



Qualität
Auswahl
Billige Preise
Moderne Muster
Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Kindermöbel
Korbwaren
Eigene Werkstätten
Zustellung frei in's Haus
Prompter Versand nach auswärts.
Ältestes Spezial-Geschäft am Platze
RIFFEL
am Ludwigsplatz

Den modernen
Frühjahrs-Schuh
kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Schuhhaus Kehrwald
26 Erbprinzenstrasse 26
Große Auswahl Volkstümliche Preise

Das Spezialhaus in
Handarbeiten
Garne / Baby-Ausstattungen / Strümpfe
Rudolf Vieser jr.
Telefon 740
Eigene Ateliers

Carl Steinbach
Erbprinzenstraße 36 — Tel. 3296
„Stoewer's Greif" und
„Dürkopp" Fahrräder
Ia. Qualitätsfabrikate von 120 RMk. an. Teilzahlung bei 15 RMk. Anz. gestattet.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile, Elektr. Fahrrad-Beleuchtungen aller Fabrikate. Spezial-Reparat.-Werkstätte

EMIL KLEY
Erbprinzenstrasse 25
beim Ludwigsplatz
Weißwaren, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Garne, Kurzwaren, Erstlings-Artikel

HERDE
Hermann BECKER
Haus- u. Küchengeräte, Lampen
Grosses Herdlager in
Imperial, Junker & Ruh und Juno-Fabrikaten
WALDSTR. 13

C. F. Treiber
48 Waldstraße 48
Bettfedern, Daunen, Roßhaare
Federköper, Matratzendrelle
Schlafdecken, Steppdecken
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel

Färberei
Chemische Reinigung
MICH. WEISS
Blumenstraße 17
Inhaber E. Gartner Telefon 2866
Tadellose Arbeit / Billige Preise

Eine städtische Sport- und Spielplatzanlage in Mannheim.

Die großzügigen Pläne zur Schaffung einer modernen städtischen Spielplatzanlage in Mannheim sind nunmehr insoweit verwirklicht, als mit dem ersten Bauabschnitt die Tiefbauarbeiten beendet sind. Die umfangreiche Anlage, östlich des Rennplatzes gelegen, stellt in ihrer Anlehnung an das städtische Luft- und Sonnenbad und bei der zweckmäßigen Gliederung der einzelnen Plätze das Modernste dar, was auf diesem Gebiete in der letzten Zeit erstellt wurde.

Im Kern der Anlage befindet sich eine Hauptkampfbahn zu der ergänzend besonders drei große Spielfelder hinzutreten, zwei Tennisplätze, sowie ein besonderer Tennisturnierplatz. Unmittelbar an das Luft- und Sonnenbad schließt sich ein Schwimmbad, sowie ein Planschbecken an. Ein Hockeyfeld kann im Winter zu einer ausgedehnten Eisbahn verwandelt werden. Geräumige Tribünen und neuzeitliche Umkleideräume, sowie eine praktisch angelegte Autohaltestelle treten ergänzend hinzu. Ein Teil der Hochbauten soll bereits jetzt in Angriff genommen werden, sodaß man mit einer teilweisen Inbetriebnahme der gesamten Anlage schon bald rechnen kann. Die Einweihung soll in Verbindung mit einem großen Sportfest im Lauf des Monats Mai erfolgen.

Die Genfer Automobil-Ausstellung 1927.

Genf, 4. März 1927.

Das prächtige, elegante Genf, der blaue See mit seinem kristallklaren Wasser, die Berge ringsumher schwimmen in dem blendenden Glanz der Vorfrühlingstage. Auf den breiten Straßen eilen Automobile, auf den prächtigen Promenaden am Seeufer lustwandeln die Menschen und auf dem Wasser tummeln sich die nach Tausenden zählenden schwarzen Wasserhühner. Ganze Schwärme kreischender Möwen bedecken die auf der Rede liegenden Dampfer, die Molen und Landungsbrücken. Ueber der Stadt und dem See weht ein warmer, föhnartiger Frühlingswind, während die imposante Jurakette noch mit blendend weißen Schneefeldern bedeckt ist. Ueber den dunklen, trotzigen Mont-Salève blickt nachmittags, wenn die Wolken höher steigen, und die Luft durchsichtiger wird, die ferne zackige Kette der Mont Blancgruppe. Die Genfer Landschaft, eine ausgesprochene Parklandschaft, reich an herrlichen Koniferen, hat schon von Natur aus etwas Festliches an sich.

Die Stadt rüstet sich für die kommende Saison, die mit der Frühjahrtagung des Völkerbundes und der Automobilausstellung begonnen wird. Vom Bahnhof bis zur Messehalle sind Masten mit allerlei bunten Fahnen, Flaggen und Firmenschildern angebracht. Die Schleifbügel der Trambahnen tragen ebenfalls kleine Reklameflaggen, die alle lustig im Winde flattern. Das Frühlingsahnen geht auch durch die prunkvollen Gasthäuser. Es wird tapeziert, gestrichen, gereinigt, geklopft, genagelt, und die Hoteliers kalkulieren die Preise für ihre Zimmer, ihre Frühstücke und Soupers aus. Die Taxichauffeure entledigen sich ihrer Schafpelze und rüsten ihre Vehikel für die allmählich steigende Nachfrage nach Beförderungsmitteln.

„Es muß doch Frühling werden . . . . ."

*

Einiges aus dem Katalog des Genfer „Automobilsalons":

Es ist die 4. internationale Automobil- und Fahrradausstellung der Schweiz, die vom 4. bis 13. März in Genf stattfindet. Sie wird von der Syndikatskammer der Automobil- und Fahrradindustrie und von dem Syndikat der Automobil- und Autogaragenhändler der Schweiz veranstaltet. Sie steht unter dem Protektorat des schweizerischen Bundespräsidenten Motta. „Der Genfer Automobilsalon ist wegen der Mannigfaltigkeit der ausgestellten Marken und der Teilnahme der verschiedensten Produzentenländer einer der interessantesten der Welt", sagt der offizielle Katalog. In der Gruppe 1 und 2 stellen 89 Firmen 95 Marken von Automobilen aus; davon sind 34 Franzosen, 32 Amerikaner, 13 Italiener, 6 Schweizer, 4 Deutsche (Horchwerke A.-G., Mercedes-Benz, Opel und Wanderer), 3 Engländer, 2 Belgier und 1 Oesterreicher. In der Gruppe 3 stellen schweizerische Karosseriewerke aus, die Gruppe 4 enthält landwirtschaftliche Maschinen, die Gruppe 5 Motorräder und Fahrräder von 21 englischen, 5 französischen, 5 scheiwerischen, 3 deutschen, 3 belgischen und einer amerikanischen Firma. Gruppe 6 bis 8 umfaßt Zubehörteile usw.

Eine andere nationale Verteilung von Ausstellungsfirmen kann man in einer Stadt wie Genf kaum erwarten, die so stark in der romanischen Welt und im romanischen Geschmack wurzelt und zugleich so sehr dem englisch-amerikanischen Einfluß zugänglich ist. Napoleon soll die Stadt gemieden haben, da sie zu „englisch" sei. Schon im Stadtbild zeigt sich das absolute Vorherrschen der französischen, italienischen, amerikanischen Reklame: Citroën, Fiat und Buick an der Spitze.

*

Am Freitag nachmittag 4 Uhr wurden die Pforten des Ausstellungsgebäudes den Besuchern geöffnet. Eine Auffahrt zahlloser Automobile! Der schweizerische Bundespräsident Motta geht noch durch die Gänge und besichtigt die Ausstellung. Das Publikum tritt zur Seite und grüßt das kleine ergraute Staatsoberhaupt. Die Ausstellung ist überreich, die Halle vollgepropft von annähernd 500 verschiedenen Automobilen. Die Ausstellung ist interessant, leider kommen auf dem sehr gedrängten Raum die Linienführungen der großen Touren- und Luxuswagen nicht in dem Maße zur Geltung, wie es wünschenswert wäre. Auf riesigen Schildern über den Ständen liest man die Namen der Weltfirmen. Das Genfer Publikum ist sehr interessiert, es drängt sich in den Gängen und klettert zwischen den Wagen herum. In Genf fängt der Mensch erst an, als Mensch vollwertig zu gelten, wenn er ein Auto gekauft hat — wenn auch nur auf Teilzahlung! Die Amerikaner, Franzosen und Italiener haben sich auf diese Schwäche eingestellt. Citroën bietet seine Chassis B 1 an für 3900 Schweizer Franken. Abzahlungspreis 4075 Fr., erste Rate 1675 Fr. und 12 Monatsraten zu 200 Fr.

Auf der Galerie sind Motorräder (an deutschen Marken Bayrische Motorenwerke, N.S.U. und Wanderer) und Zubehörteile, Reifen, Uhren, Zähler, Kugellager usw. ausgestellt. Von der Galerie aus hat man einen prächtigen Blick auf die Stände.

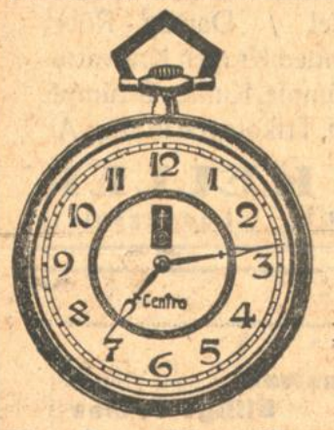
*

Die vier deutschen Ausstellerfirmen haben sich ihre Interessen unbeabsichtigt etwas abgegrenzt. Opel stellt seine bewährten Typen aus, die den leichteren Citroën-, Renault- und Peugeotypen entsprechen, diese Fabrikate im Preise aber meistens um einige hundert Franken unterbieten. Der billigste Klein-Einlitermagen kostet 3600 Schweizer Franken, die 3,9 Literwagen (Modell 90a) als Pullmann-Innensteuerlimusine 13 000 Schweizer Franken. Die Wanderer-Werke haben ihren offenen Tourenwagen zu einem Preise von zirka 7000 Franken ausgestellt, die Daimler-Benzwerke ihre Modelle von 1927, 2 Sechszylinderwagen, den kleineren 8/38 und den 12/55. Viel beachtet werden natürlich die schwarzen Kompressermodelle, die sich auf zahlreichen internationalen Wettbewerben als schnelle und zuverlässige Tourenwagen ihren Ruf gesichert haben. Daimler-Benz wie auch der vierte deutsche Aussteller, die Horch A.-G. sind ebenfalls in ihren Preisen mit den ausländischen gleichwertigen Erzeugnissen völlig konkurrenzfähig. Horch ist mit einem neuen 8 Zylinderwagen (mit 12/60 PS Motor) vertreten. Die Limusine, die in der Ausstellungshalle einen guten Platz hat, findet ebenfalls starke Beachtung des Publikums. Man kann im allgemeinen sagen, daß die deutschen Fabrikate auf der Ausstellung den ausländischen durchaus gleichwertig und teilweile überlegen sind und daß sie auch in ihren Preisen konkurrenzfähig bleiben.

Die stärksten Anstrengungen machen auf der Genfer Ausstellung natürlich Amerikaner, Franzosen und Italiener. Die amerikanischen Wagen sind zumeist Luxustypen, wenn man von Ford absieht, während die Franzosen sich auf den kleineren und mittleren Gebrauchswagen konzentrieren und die Italiener auf den mittleren und größeren Gebrauchswagen. Besonders Fiat, Itala und Lancia sind mit guten Typen vertreten, die den gleichstarken französischen Typen an Form und Qualität des verwandten Materials überlegen sind. Die Schweiz selbst zeichnet sich vor allem durch Lastkraftwagen und durch die schweizerischen Karosserien aus. So befindet sich auf der Ausstellung ein Daimler-Benz-Fabrikat mit einer Genfer Karosserie, der geradezu eine Sehenswürdigkeit darstellt.

Drei Punkte sinds, die den Kauf einer

Uhr als Konfirmations- u. Kommuniongeschenk



bedingen:

I. Weil es der Wunsch jedes Kindes ist, eine richtig gehende Uhr zu besitzen.

II. Weil die Uhr als Geschenk in dauernder Erinnerung bleibt.

III. Weil sie zur Pünktlichkeit erzieht. 5109

Kaufen Sie diese Uhr nur beim Fachmann!

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsisch. Gardinen-Webereien
Qualitäten nicht Preise sind maßgebend für
vorteilhaften Einkauf
Gardinen, Stores, Bettdecken Madras- u. Etamin-Vorhänge, Tüll-Bespannstoffe
Preislagen für jeden Bedarf
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum
7150

Billiger
Strumpf-Waren-Verkauf!

Ab Mittwoch, 9. März
Viele Gelegenheits-Posten!

Wir kaufen große Posten Strumpfwaren, z. T. mit kleinen Fehlern weit unter Wert und empfehlen von unserem wirklich vorteilhaften Sonderangebot ausgiebigen Gebrauch zu machen

Damen-Strümpfe	B'wolle, nahtlos, versch. Farben	0.38
Damen-Strümpfe	B'wolle, Doppelsohle, Hochferse	0.65
Damen-Strümpfe	Seidenflor, schöne Qual.	0.85
Damen-Strümpfe	Seidenflor, Ia Qual., m. kl. Fehlern	1.45
Damen-Strümpfe	Waschseide, neue Farben	1.25
Damen-Strümpfe	Bemberg-Seide, mit kl. Fehlern	1.75
Damen-Strümpfe	Bemberg-Seide 3.25	2.60
Herrensocken neue Farben	0.35	Herrensocken mod. Muster	0.75
Mako-Socken ant.	0.95	Herrensocken schwere W'seide	1.75
Kinderschlüpfer Bwll. jd. Gr.	0.68	Damenschlüpfer jede Gr.	0.95
Kinderschlüpfer Seidtrikot	0.95	Damenschlüpfer Seidtrikot	1.75

W. Boländer

Chaiselongue 6976 neue, v. 35.— ℳ an
Diwans neue, gutgearb. von 80.— ℳ an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Rödler, Schützenstr. 25

Brennholz Buchen u. Tannen
ofenfertig,
per Zentner 1.70 ℳ frei vors Haus,
hat laufend abzugeben:
Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Durmersheim (Baden). 882a

Zu verkaufen ein 3stöckiges Haus mit
Rauch- u. Kolonialwarengeschäft,
30 Jahre bestehend, mit schönem Laden mit zwei Schaufenstern und 4 Zimmerwohnung mit Magazin und Hausgarten in günstiger Lage einer Industriestadt Mittelbadens. Auch für Metzgerei günstig gelegen. Gefl. Anfragen unter Nr. 1183a an die Badische Presse erbeten.

Im südlichen Schwarzwald, Station Säckingen, zirka 750 Meter über dem Meere gelegen, ist ein
Anwesen
mit großem, schönem Obst- und Gemüsegarten, direkt am Waldesrand gelegen, mit sehr guter Aussicht auf die Schweizer Alpen, das sich als Landhaus, Pension oder Erholungsheim eignet, und welches mit dem Postauto, das täglich 2mal herauf und herunter fährt, in einer halben Stunde erreichbar ist, um den Spottpreis von nur 10 000 ℳ zu verkaufen. Das Anwesen kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt (A680)
G. Weißenberger, Wehr bei Säckingen.

Deutscher Neugeist-Bund
Ortsgruppe Karlsruhe.
PERYT SHOU
spricht im Saale der „Vier Jahreszeiten" am Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr, über:
Yôga
das Geheimnis der Yôgi's u. Fakire
unter Hinweis auf die prakt. Anwendung der Yôgalehre. 7234
Am 2. Abend: Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr, über:
Neugeist-Kräfte im Menschen.
Die Entwicklung und Nutzbarmachung der im Menschen schlummernden Seelenkräfte u. Anlagen
Die durch „Neugeist-Schulung" geweckten Seelenkräfte sind stärker u. machtvoller als „Auto-Suggestion"! — „Neugeist" gibt Tausenden eine unerschöpflich strömende Kraftquelle zur Lebensbemeisterung und Selbstdurchsetzung im Daseins-Kampfe. (Praktische Anweisungen!)
Eintrittspreise: Rm. 2.— num., 1.50 u. 1.—. Vorverkauf: Gebr. Schmid, Stahlw., Kaiserst. 88.

Ostern u. Frühling im Süden!
In reiz. Kurst. d. südl. Schwarzw. bei s. bill. Aufn. Auf Wunsch Kochgelegenheit. 2 sch. Zimmer mit je 2 Betten. Infektionskr. ausgeschlossen. Anfragen unter Nr. G9982 an die „Badische Presse".

Frauen haben immer recht,
wenn sie behaupten, daß Gasback- und Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (7270)

Amtliche Anzeigen

Vergebung der Festhallesäle.

Die Vereine, Gesellschaften usw., die im Winter 1927/28 (1. Oktober bis 30. April) die Festhallesäle zu benützen gedenken, werden gebeten, uns spätestens bis zum 1. April d. J. mitzuteilen, wie oft und zu welchem Zweck (Art der Veranstaltung) sie die Festhalle zu benutzen gedenken. Nach Eingang der Bewerbungen erfolgt die Vergebung durch eine dazu bestimmte Kommission. (7322)

Städtisches Gartenamt.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch, den 9. März 1927, vormittags 10 Uhr, in Söllingen, Hauptstraße 163, anberaumte Zwangsversteigerung findet nicht statt.
Durlach, den 7. März 1927. (7338
Brinnel, Vollziehungsbeamter.

Verkauf von Stammholz.

Die Stadtverwaltung Germersheim verkauft im Submissionswege folgende Stammhölzer:

a) vom Rheinwald rechts des Rheins (bei Rußheim):
5,40 Fm. Eichen II. Klasse,
6,75 Fm. Eichen III. Klasse,
0,48 Fm. Eichen IV. Klasse,
16,32 Fm. Rüstern I. Klasse,
6,33 Fm. Rüstern II. Klasse,
10,67 Fm. Aspen I. Klasse,
3,93 Fm. Aspen II. Klasse,

b) vom Bestandswald links des Rheins
3,98 Fm. Kiefernblochholz I. Klasse,
7,86 Fm. Kiefernblochholz II. Klasse,
7,24 Fm. Wildnappel I. Klasse.

Angebote sind an das Bürgermeisteramt mit der Aufschrift „Holzverkauf" einzureichen.
Einreichungs- und Eröffnungstermin: Mittwoch, den 16. März 1927, vormittags 11 Uhr.
Auskunft und Loseinteilung durch Forstwart Ebinger in Germersheim.
Germersheim, den 7. März 1927. 1186a
Bürgermeisteramt.
Reible.

Höhere Handelsschule Karlsruhe.
Abteilung für Knaben und Mädchen.
Zweck: Vorbereitung für die nach kaufmännischen Grundsätzen eingestellten Berufe.
Aufnahme: Der Eintritt in die Abteilung mit einjährigem Lehrgang erfolgt auf Grund der Reife für die Obersekunda einer Höheren Lehranstalt.
Schüler und Schülerinnen, die die vorgenannte Bedingung nicht erfüllen, können bei entsprechendem Alter aufgenommen werden, sofern sie durch eine Aufnahmeprüfung nachweisen, daß sie eine Allgemeinbildung besitzen, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse einer Höheren Lehranstalt erworben wird.
In die Abteilung mit zweijährigem Lehrgang werden nach bestandener Aufnahmeprüfung Knaben und Mädchen aus der Volksschule und den Höheren Lehranstalten aufgenommen.
Der Besuch beider Abteilungen befreit von jedem weiteren Fortbildungsschulbesuch.
Für die Absolventen der einjährigen Höheren Handelsschule bestehen erleichterte Zulassungsbedingungen zu den Diplomprüfungen an der Handelshochschule.
Die Aufnahmeprüfung findet statt am
Dienstag, den 26. April 1927, vormittags 8 Uhr, im Schulgebäude Zirkel 22.
Anmeldung und Auskunft in der Kanzlei Zirkel 22. (7312)
Die Direktion.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Gelände-Verkauf.
Nähe Grünwinkel, in fertiger Straße, neue Gebäulichkeiten, 200 qm Fläche, auch für landw. Zwecke, da Stallung und Wohnzimmer vorhanden ist, Garage und Werkstätte sind im Bau und können bei. Wünsche noch berücksichtigt werden. Bauplatz kann nach Wahl überlassen oder auch später erworben werden, sehr günstige Zahlungsbedingungen. Ferner kann in gleichem Platze in Pacht gegeben werden
7000 qm Garten,
mit Einfriedigung, Wasserleitung und verschied., 170 Ar gutes Ackergelände, darunter Kleeäcker, alles in nächster Nähe. Zu erfragen unter Nr. B9874 in der Badischen Presse.

4—5 Ton. Union-Lastwagen
Generalüberholt 2500.— ℳ.
5 Ton. Benzlastzug
mit Original-Benzanhänger, Generalüberholt auf. 4500.— ℳ zu verkaufen.
3 bis 4 Ton. Horsch Kardan.
2700.— ℳ.
(7220) Karl Walter, Karl-Wilhelmstr. 40.

Heiratsgesuche

Strebs. Elektromonteur
24 Jahre, tadell. Ersch., aufrichtig. Charakt., sucht mit Frl. passend. Alters, aus gut. Fam., in Verbindg. zu treten. Evtl. Einheirat in Elektrogeschäft erw. Zuschriften unter Nr. B9902 an die Badische Presse.

Heirat.
Tücht., solid. Geschäftsmann, Witwer, 44 J., m. erw. Kindern, Besitzer eines gutgeh. Gasthauses und Metzgerei m. Filialbetrieb, wünscht eine in jeder Beziehung für dieses Geschäft geeignete, nicht zu junge, gesunde, ehrenhafte, fleiß. und sympath. Person, ohne Kinder, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Vermögen erwünscht, doch wird mehr auf Geschäftstüchtigkeit und Charakter Wert gelegt. Gewerbsm. Vermittler verbeten. Diskretion wird zugesichert u. verlangt. Vertrauensvolle Anfragen mögl. mit Lichtbild befördert unter Nr. 1195a die Badische Presse.

Kapitalien

Aufwertungs-Hypothek
6000 ℳ preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. M9887 an die Bad. Pr.

12 000 Mark
zu 9 Proz. auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Angebote u. Nr. T9894 an die Badische Presse.

Suche 10 000 ℳ
für Neubau, bei gutem Zins, am liebsten von Selbstgeber. Näh. mündlich. Angeb. u. W9947 an die Badische Presse.

Restkaufhypothek bis zu 30 000 ℳ zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. U9895 an die Badische Presse.

120 Mark
werden von Witwe zu leihen gesucht. Pünktliche, monatliche Rückzahlung, gute Sicherheit. Gefl. Angebote u. Nr. S9943 an die Bad. Presse erb.

Tätige Beteiligung
an nachweisbar rentabl. Unternehmen sucht erfahrener u. geschäftsgew.
Kaufmann
Verfügb. Kap. ca. 10 000 Rm. Nur seriöse Ang. u. B2 an die Bad. Presse.

Günstige Kapitalanlage
geboten, durch stille oder tätige Beteiligung an der Ausbeutung einer konkurrenzlosen, epochemachenden Spezialmaschine D.R.G.M., welche gerne gekauft wird und großen Nutzen abwirft. Nur ernstliche Reflektanten mit zirka 10 Mille wollen sich in vollem Vertrauen unter Nr. S9908 an die Badische Presse wenden.

300 000.— Mark
auf I. Hypotheken unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Angebote unter Nr. B9996 an die Badische Presse.

Gabriella Benedum.

Roman

Von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick bemerkte Viktor Johannes, der mit dem Gesicht dem rückwärtsanstoßenden Saal zugewandt saß, in den es durch eine immer offene Tür ging, daß hinter dem Rahmen dieser Tür sich sachte ein Ohr vorschob. Der Kopf blieb verdeckt von der Leiste. Nur das Ohr stand groß, aufrecht und wachend da wie eine Scheibe. Lächelnd machte er Mengers aufmerksam, der sich umwandte, und beide wußten, daß dies Ohr dastand, um etwas von ihren Gesprächen zu erhorchen.

Viktor Johannes legte den Finger auf den Mund und flüsterte Mengers zu:

„Den wollen wir ein bißchen foppen."

Mit verständlicher Stimme sagte er dann:

„Daß Sie mir das sagen, trifft sich ausgezeichnet. Machen wir das Geschäft zusammen. Ich habe aus Aegypten eine dringende Anfrage wegen kupferner Wärmeflaschen bekommen. Die Sonne scheint dies Jahr dort scheinbar nicht warm genug. Was meinen Sie? Sie sind einverstanden? Gut. Ich lasse nachher gleich an die Harburger Kupferwerke telephonieren.

Da war das Ohr verschwunden. Ein Mann stürzte hastig den Rest eines Glases Portwein hinunter, erhob sich, zahlte ungeduldig, und hinter der Tür erschien, mit raschen Schritten sich entfernend, der Agent Breemann . . .

„Ein unglaublicher Bursche!", sagte lachend Viktor Johannes. Mengers entgegnete.

„Wenn wir aber etwas anderes besprochen hätten . . . etwas, was nur Sie und mich angegangen wäre . . . Eigentlich sollte man solch einen Menschen unschädlich machen.

Und sein kleines, altes Gesicht lag in hundert Falten von Besorgtheit erstarrt.

*

Es war die Zeit, in der Viktor Johannes jedes Jahr seinem Sohn einen kurzen Besuch machte. Bonifacio lebte auf dem Gut Schlehdorn am Inn, des Viktor Johannes gekauft hatte, als sich herausstellte, daß sein einziger Sohn unheilbar geisteskrank war.

Victor Johannes kam abends auf dem Gut an. Der Inn, an dem der Wagen vorbeifuhr, der ihn von der Station nach dem mehrere Stunden entfernten Gut brachte, ging im Hochwasser. Die Bäume streckten ihre Aeste in einem erregten dunklen Glanz begehrend in die Luft. Die Aecker schienen angeschwollen zu sein von einem bedrängenden Atem. Die Luft selber hing voll süßer, schmerzend schmelzender und heischender Frühjahrs-Erwartung. Es war dunkel, als er ankam. Bonifacio, der kranke Sohn, war bereits niedergelegt worden.

Victor Johannes ging früh zu Bett und stand mit dem Tag auf. Er schritt hinaus in das Land, das sich in weich bewegten, nach dem Zug des Inn sich richtenden Mulden hinlegte, weithin einsam. In einem Gasthof ließ er sich Eier zum Frühstück backen und kehrte dann wieder um.

„Bonifacio, Ihr Herr Vater ist gestern abend gekommen", sagte der alte Knaff, ein Faktotum der Familie Benedum, der dem Kranken als Betreuer zugesellt war und mit ihm in einem Flügel des alten Herenhauses wohnte.

Aber Bonifacio hörte nicht, daß jemand zu ihm sprach. Er stand in dem Weg, der durch den Park am Inn entlang führte. Seine Augen waren mit einem glasigen Flor überzogen, in ein gegenstandsloses Verdämmern erstarrt. Seine Seele lag auf einem schwarzen Grund. Schwarze Wogen fliegen dort durch schwarze Wogen, Leere in Dunkelheit, ohne Lüfte, ohne Schrecken, ohne Wind, ohne Regung, keine Frage stellend und keiner Antwort gewärtig.

Es war bremsenloses Vergleiten ins Nichts, wenn Bonifacio diese Anwandlungen bekam und halbe, eine ganze Stunde an einer und derselben Stelle stand, ohne daß auch nur der Schatten einer Bewegung seine Glieder oder seine Augen überzitterte.

Knaff zerrte ihn sacht am Arm. Aber der Verrückte stieß nur ein leises, wundes Knarren aus. Er ließ die Augen in dem Reich der unausmeßbaren Leere liegen, und sein Körper verharrte in der Erstarrung ohne Licht, ohne Bewegung, wie ein toter Lappen in einer lautleeren Nacht über die Seele gesunken. Armer, kraftloser Speichel lief aus Bonifacios Mund und Knaff zog das Taschentuch des Irrsinnigen hervor und wischte ihm Lippen und Kinn sauber, ohne daß der Kranke es merkte. Dabei waren Knaffs Augen traurig, und das Herz von dem kleinen steten Kummer belagert, der ihn nie verließ, seitdem Victor Johannes ihm die Stelle auf Gut Schlehdorn anvertraut hatte.

„Bitte, kommen Sie mit, Ihr Vater wird gleich zurück sein", sagte nochmals und mit flehendem Ton der alte Kaff. Doch Bonifacio stand nach wie vor da, die Arme willenlos vom Körper gelöst, die Augen klein wie Scheiben aus einem stumpf verhängten und verstaubten bleiernen Glas.

*

Victor Johannes näherte sich über einen Fedlweg, der am Inn entlang führte, dem Gut.

Eine sonderbare Fuhre kam ihm entgegen. Zwei Ochsen zogen bedachtsam einen Wagen, auf dem die breiten hellen Flügel eines Segelflugapparates sich weit ausbreiteten, schier ungeduldig dem verschlafenen Trott der beiden Tiere zu entfliehen und sich hinaufzuheben in die gewichtlose Atmosphäre. Victor Johannes mußte ausweichend in den Acker treten. Der Bauer, der zur Seite der Ochsen ging, sagte: „Grüß Gott, Herr!" und eine andere Stimme grüßte nach. Sie gehörte zu einem jungen Mann in einem leichten, grünen Sportanzug, der mit federnden Schritten nachkam.

„Verzeihen Sie", sagte dieser zu Benedum, „daß mein Flugzeug Sie vom Wege drängt. Es ist an gebahnte Wege nicht gewohnt."

Er lachte mit blanken großen Zähnen. Benedum sah, wie das Gesicht gerafft in seinen Zügen und sonnverbrannt war. Unwillkürlich hielt er an. Aus dem sehnigen Gesicht schauten ihn zwei helle gesunde Augen an, die wie in die Weite des Azurs verloren, dessen schwimmende, selige Farbe annahmen.

Wenn dieser dein Sohn wäre! sagte es schmerzvoll tief aus dem Gemüt des Vaters heraus.

Aus dem gepeinigten Herzen heraus wallte ein Gefühl langher ersehnter väterlicher Zuneigung auf, und mit einem zärtlichen Verweilen tauschte Viktor Johannes einige Worte mit dem Fremden, indem er ihn mit innigem Wohlgefallen anschaute.

„Ja", sagte der Flieger, „ich will mich nachher auf die Luft setzen mit meinem Vogel da."

„Ich wünsche Glück", antwortete Victor Johannes.

„Nun, wenn wir das nicht hätten, wo wären wir dann?!" rief mit einem kecken Lachen der junge Mann, sich schon verabschiedend.

Sie gaben einander die Hand, und jeder ging seines Wegs und seinen Vorstellungen und Gedanken nach. Die des einen führten in den Himmel; die des andern in den dunklen Hexenkessel des Irdischen. In diesen verloren, durchschritt Victor Johannes den Eingang in den Park. Er sah bald Knaff und neben ihm den Kranken. Als er um ein kahles Boskett herum auf die beiden zu trat, hob Knaff leise gegen ihn die eine Hand. Er tat dies mit einer ergebungsvollen Schwermut und schüttelte den Kopf. Es ist umsonst! Er weiß nichts! hieß diese Bewegung. Es ist alles umsonst.

Benedum umfaßte mit seinen kräftigen blauen Augen die leicht in der Starre vorgebeugte Gestalt seines Sohnes, und ein wilder Schmerz durchjagte diese starken Augen, daß sie Augenblicke lang dunkel wurden. Dann schloß er sie lange. Als er sie wieder öffnete, überschauten sie noch einmal mit einer müden, von Gefühl und Kummer erfüllten Zärtlichkeit die verlorene junge Gestalt, gingen beiseite, und seine rechte Hand winkte in einer müden, verzichtenden Bewegung. Darauf kehrte er um und ging auf das Haus zu. Er aß um 12 Uhr zu Mittag, allein, hastig, gepeinigt von einer zehrenden Ungeduld und Unruhe. Dann ging er ins Rauchzimmer und begann seiner Tochter Gabriella einen Brief zu schreiben, in dem er ihr mitzuteilen versuchte, mit welchem Zwiespalt des Gemüts er seinen Sohn wiedergesehen hätte, und daß hier nur Mitleid, Zärtlichkeit und Leid zu vergeben seien, Gabriella aber bedeute ihm das Band aus Leben und die einzige Wurzel, mit der er im Erdboden weiter gedeihe.

Es war das erstemal in seinem Leben, daß er Gabriella über ihren Bruder sprach. Es gelang ihm auch nicht, den Regungen seines Gemüts die zugleich zarten, klaren und bestimmten Worte zu geben, die der Innigkeit und dem Umfassenden seiner Gefühle entsprachen. Nervös zerriß er den bereits fertigen Brief, nahm die Aktentasche, in der er sich einige Dokumente mitgenommen hatte, um sie in der Abgeschiedenheit des Gutes durchzuarbeiten. Es waren Schriftstücke, die eine Lieferung von Flugzeugen an die chinesische Regierung betrafen. Die Schanghai-Filiale von Benedum und Söhnen wurde von einem Vetter Victor Johannes verwaltet, dessen Frau die Tochter eines ehemaligen hohen chinesischen Beamten war. Durch diese Verwandtschaft waren die Beziehungen des Hauses nach China stets fruchtbar gewesen.

Er las den Brief nochmals durch, in dem sein Vetter ihm mitteilte, die chinesische Regierung erwäge die Anschaffung einer größeren Anzahl von Flugzeugen, und ihm nahelegte, sich schon jetzt nach dem Geeigneten umzuschauen. Die Firma hatte von den Greizer Flugzeugwerken sich ein Angebot machen lassen, dessen Schriften ebenfalls in dem Aktenbündel enthalten waren.

Victor Johannes wollte sich dransetzen und mit Ruhe und Geduld diese Akten durchsehen. Aber er stieß auf innere Schwierigkeiten, die seinen Geist immer wieder aus der Sammlung rissen und seine Gedanken ruhelos auseinandertrieben. Er stand auf und durchmaß erregt das Zimmer, in dem ihm die Luft auf die Gurgel zu drücken schien. Mit geistverwirrenden Unklarheiten war die Atmosphäre des alten Herrschaftshauses plötzlich gefüllt. Machten sie, daß er nur mehr so schwer atmen konnte? Er fühlte sich auch erschöpft, und ein zäher ungeberdiger Blutdruck stieg ihm in die Augen und umhüllte sie mit einer Schwäche, die er nicht zu besiegen vermochte. War das vielleicht nahendes Alter? Die ganze Luft hier schien erfüllt mit Verfall.

In einem hastigen und gewaltsamen Erschrecken verließ er das Zimmer und das Haus. Mit unbedachten raschen Schritten eilte er zwischen den Rotbuchen und Tannen des Parks hinab zum Flußufer, umging den breiten, eingelassenen Wiesenplan, und an derselben Stelle, wie am Morgen, erreichte er den im Buschwerk verborgenen Weg, der am Inn entlang aus dem Park hinausführte. Er prallte zurück. Denn an derselben Stelle, an der er ihn in der Frühe gesehen hatte, stand sein Sohn. Die Vorstellung einer in farblose Gründe fallenden Trostlosigkeit überjagte sein Herz. Stand Bonifacio noch so vom Vormittag her da? Victor Johannes mußte die beiden Hände an die Brust pressen, so hackte sein Herz mit einemmal drauf los.

(Fortsetzung folgt.)

AN EKZEM LEIDENDE!

SIE KÖNNEN DAS JUCKEN SOFORT STILLEN

Stellen Sie sich vor, was es bedeutet, wenn nach brennendem Jucken die Haut in wenigen Sekunden gekühlt und beruhigt wird. Einige Tropfen des erprobten **D. D. D.-Hautmittels** — und eine augenblickliche Linderung tritt ein. Keine endlosen schlaflosen Nächte mehr, keine qualvollen Tage. Warum wollen Sie weiter leiden, wenn Ihnen die Möglichkeit winkt, sich Hilfe zu schaffen. Schon bei der allerersten Anwendung des **D. D. D.-Hautmittels** hört nach wenigen Sekunden das Brennen und Jucken auf, ein wirklich erprobtes Mittel bei Ekzem, Flechten, Beinwunden, Geschwüren und anderen Hautleiden. Warum wollen Sie warten? Kaufen Sie noch heute eine Flasche für M. **2,75** in Ihrer Apotheke oder portofrei von

Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.

Thymol 5,0, acid. salicyl. acid. carbol 1,5, Butychloral 1,0, Meth. salicyl. 2,0, Glycerin 5,0, Spirit. dil. 100,0.

Klavierstimmen

übernimmt **Ludwig Schweisgut**

Erbprinzenstr. 4 6712 **Telefon Nr. 1711**

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Narben, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte) Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welche Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 74, Bornaische Straße 41. (A4)

Wirtschaft „Zur Stadt Straßburg"

Markgrafenstr. 9/11 ist an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute

sofort zu verpachten.

Brauerei FR. HOEPFNER.

In badischer Industriestadt ist die

Weinstube

einer Weingroßhandlung an tüchtige, erfahrene Wirtsleute — evtl. Witwe — baldigst zu vergeben. Es wird mehr auf vorzügliche Küchenführung als auf hohe Pacht gesehen. Die gesamte Einrichtung mit kleinen Ausnahmen ist vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 4123a an die Badische Presse erbeten.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 84

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik

ohne Zwischenhandel.

Wir bringen stets das Neueste in **modernen Fenster-dekorationen** von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation **ganz bedeutende Vorteile** sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher **unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit**

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei in Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik in Stuttgart

Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration

Geschäftsgründung 1888

Detail-Verkauf: **Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 84**

Stuttgart Ulm a. D. Heilbronn Mannheim Frankfurt a. M. Köln Hannover Berlin Basel

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

Aus allen Ecken

den Staub zu entfernen wird Ihnen mit den veralteten Geräten nie gelingen. Versuchen Sie es doch einmal mit dem

O-Cedar Mop Politur

der hygienisch einwandfrei, leicht zu handhaben ist, und mit dem Sie mühelos jeden Winkel reinigen. Er reinigt und poliert gleichzeitig.

O-Cedar-Politur unentbehrlich für die Möbel!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20

In vier verschiedenen Modellen v. M. 5–7.50

Damen- und Herren-Gummi-Mäntel Windjacken **billigst**

Daniels 4561

Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1 Tr.

Berdux

u. Pianos

Höchste Auszeichnungen!

Mäßige Monatsraten!

Nur bei

Lang

Kaiserstr. 167/II

Lampenschirm-Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise. Ia. **Japan-Seide** Mk. 4.80. Ia. **Seiden-Batist** Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie **Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme** billig. Fern. **Nachttischlamp.** m. Schirm Mk. 6.80, **Tischlamp.** m. Schirm v. Mk. 8.50 an, **Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln,** nur Ia. Ausführ. bill. **Chr. Dosenbach,** Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Angel- u. Hamenkarten

im Preise ℳ 10–20 im Altrhein—Rappenwörth, nebst 10 weiteren Seen und Fischwasser mit Zander, Hechte, Karpfen, Schleien, Aal, Barsch, Barben und Weißfische. – Auskunft bei der

Fischerei-Vereinigung e. V.

Karlsruhe-Daxlanden.

Geschäftsstelle: Hördtstraße No 15. 7346

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Komplette Maschinenanlage

für Schreinerei, nur ½ Jahr in Betrieb gewesen, wegen Todesfall an schnell entschlossenen Käufer sehr preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 7390 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Villa mit angebautem Landhaus

im vorderen Murgtal (Bahnstation), herrlich frei mit Blick aufs Gebirge gelegen. Zimmerzahl 6 und 6, Bad, Gas, elektr. Licht. Großer Zier-, Obst- und Gemüsegarten, zirka 2000 qm. Ende Mai beziehbar. Gefl. Anfragen unter Nr. 916a an die Badische Presse erbeten.

Wanderer-Kleinauto

gebraucht, möglichst Modell 1926, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5007 an die Badische Presse erbeten.

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN in Damenstoffen

Aparte preiswerte Stoffe

In unvergleichlicher Auswahl

Wolle

Rips, Schattenrips, Charmlaine, Zopfstich, Epinglé, Crêpe-Caid, Frisco, Woll-Crêpe-Georgette, Shetland, Composé Melangen, Covercoat, Impr. Mantelstoffe in prächtigen Farbtönen u. Ausmusterungen

Seide

Taffet quadr., Foulard auf Twill u. Liberty Veloutine, Shantung, Honan naturfarb. gefärbt, bedr., Papillon glatt u. bedr., Satin riche Crêpe Satin, Crêpe Maroc., Satin envers Crêpe de chine, Georgette, Bordüren Ramagé u. Cotelé royal für Jackenkleider u. Mäntel, Kunstseide, Waschseide

Das Spezialhaus

LEIPHEIMER & MENDE

Unser

Möbelhaus-Neubau

Karlstraße 30

ist fertiggestellt — in 4 Stockwerken

Große Möbelausstellung

Den ganzen Tag geöffnet!
Besichtigung erbeten

Wir führen das Richtige und bieten Außergewöhnliches

Holz-Gutmann

7184

Offene Stellen

Männlich

Für rentabl., noch nicht existierend Unternehmen wird tüchtiger

Kaufmann

mit 4—500 M Interess.-Einlage ges. Angeb. u. Z9963 an die Bad. Pr.

Dauerstellung

findet strebsamer und vertrauenswürdiger

Kaufmann

in einem streng reellen Unternehmen, geg. eine Interesseneinlage v. 1000 bis 1500 M, bei gut. Sicherh. Nur arbeitsfreud. Herren, die auf eine gute Dauerstellung reflekt. u. sof. eintreten könn., woll. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Z9998 a. d. B. P. einr.

Leistungsfähige Firma sucht noch für einige Bezirke Badens tüchtige

Vertreter

die bei Bäckereien, Kolonialwarengeschäften 2c. bestens eingef. sind und solche Geschäfte regelm. besuchen, zwecks Verkauf von Papier, Tüten und Beutel etc., gegen hohe Provision gesucht. Gefl. Zuschriften u. Nr. G9607 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt
P. Holtier Breslau 9b.

Redegew. Herren
zum Werben v. Anzeigen geg. höchste Provision gesucht, evtl. im Nebenberuf. Angebote unt. Nr. S9868 an die Bad. Pr.

Jüng. Kaufmann

für Büro, Lager u. zum Besuche der Kundschaft von leistungsfähiger Lebensmittel-Großhandlung per sofort od. 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. Q9941 an die Bad. Pr.

Vertreter

z. Besuche v. Schreiner und Maler f. eingef. Touren ges. (1131a)
Karl Löwenstein & Co., Lack- u. Farbenfabrik, **Würzburg.**

Existenz.

Ich suche zur sofortigen Uebernahme m. Büros eine geeignete Persönlichkeit. Vorausgesetzt sind gute kaufm. Allgemeinbildung, beste Umgangsformen u. prakt. Kenntnisse im Mahnverfahren. Offerten unter Nr. W9997 an die Badische Presse.

Jüngerer Koch

selbständig, in kleineres Restaurant alsbald gesucht. Angeb. u. E9955 an die Badische Presse.

Für den Bezirk **Baden** sucht leistungsfähiges Papierverarbeitungswerk in Dresden, modern eingerichtet und preiswert in den Auflagen von Faltschachteln, Kaffee-, Tee- und Seifenbeuteln etc., im Offset- und Buchdruckverfahren.

einen tüchtigen, erfahrenen, fachkundigen

HERRN

für die Bearbeitung der Großabnehmerkundschaft

in Alleinvertretung

Wir erbitten Angebote von wirklichen Fachleuten, welche bei der Kundschaft eingeführt sind. Geboten werden: Hohe Provision und monatliche Sondervergütung. Angebote unter Nr. 1087a an die Badische Presse.

Tüchtige Reise- und Platzvertreter

gegen Provision allerorts sofort gesucht für neuen Bodenwachsapparat „Fix", welcher sich sehr gut bewährt, „weil solid und billig". Hoher Verdienst. Angeb. unt. Nr. L9986 an die Bad. Pr.

Reise-Vertreter gesucht

für Holzbearbeitungsmaschinen

Arbeitsbereich: Karlsruhe mit badischem Gebiet nördlich davon. Alter 30—40 Jahre. Fachliche Kenntnisse, mehrjährige Reisetätigkeit im Fach im angegebenen Bezirk Bedingung. Tätigkeit kann gegen Provision oder Gehalt und Spesen erfolgen. Posten gewährt gutes Einkommen. Angebote mit Photo und Referenzen nur von Herren, welche den Aufgaben voll entsprechen, unter Nr. 1185a an die Badische Presse.

Neuer Schlager!

Tüchtige Vertreter(innen) für die beste Versicherungszeitschrift, die für 50 Pfg. gegen jeden Unfall versichert. Tagegeld Ganzinvalidität, Teilinvalidität und Todesfall. Die Gesamtversicherungssumme beträgt 37 000 RM. Verdienst nach Uebereinkommen. Meldungen erbeten Mittwoch und Donnerstag von 10—12 Uhr, Waldstraße 15, IV. Stock, bei Blis. (B516)

VERTRETER

welche bei der einschlägigen Kundschaft, wie Milchhändler, Milchgenossenschaften, Molk. Milchversorgungen etc. nachweisbar gut eingeführt sind oder Beziehungen haben, werden von leistungsfähiger Süddeutscher Spezialfabrik für

Milchtransportkannen

und sonstigen Molkereigeräten und Maschinen bei hoh. Provis. für sofort gesucht. Herren bzw. Firmen von Großstädten, die über Ausstellungs- bzw. Verkaufslokale verfügen und die Kundschaft in der weiteren Umgebung mittels Auto bearbeiten können, erhalten den Vorzug. In Frage kommende Bewerber wollen sich unter Bekanntgabe ihrer seitherigen Tätigkeit und unter Umschreibung des gewünschten Gebietes melden unter Chiffre S. U. 2055 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A682)

Bauschlosser

selbständig für Treppengeländer, kann eintreten.
Oskar Maier
Gerwigstr. 9. B497

Kupferschmied - Lehrling gesucht. B513
Karl Bebon, Kupferschmiede u. Apparatebau
Karlsruhe-Mühlburg
Sternstraße 10.

Weiblich

Suche

zum sofortigen Eintritt selbständige

Modistin

nach Mittelbaden, freie Station im Hause. Angebote unter Nr. 1197a an die Badische Presse.

Für

größeren Glaser- u. Schreinereibetrieb

wird tüchtige, umsichtige Persönlichkeit, bewandert im Maßnehmen, Reißen, Zuschneiden und praktischer Arbeitseinteilung für gut bezahlte Dauerstellung gesucht. Gefl. Zuschriften mit Angaben über bisherige Tätigkeit u. Lohnansprüchen erbeten unter Nr. Z9975 an die Badische Presse.

Margarine-Konzern-Firma

sucht zum täglichen Besuch der Kundschaft einige

junge Leute.

Solche mit eigenem Dreirad oder Motorrad erhalten den Vorzug. Angebote unter Nr. **5089** an die Bad. Presse.

Tüchtiger, zuverlässiger

HEIZER

für Dampfkesselanlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Bewerber, die die Heizerprüfung abgelegt haben, kommen in Betracht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 7352 an die Badische Presse.

Für Generalagentur-Büro

großen Versicherungskonzerns

Lehrling

mit guter Schulbildung zum Eintritt Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 7316 an die Bad. Pr.

Kunstgewerblerin

zur Anfertigung von **modernen Stickmustern** gesucht. Angeb. unter Nr. 7342 an die Bad. Pr.

Nach kleiner Amtsstadt am Oberrhein wird per 1. April jüngere

perfekte Stenotypistin

gesucht. Damen, die mindestens 160 bis 180 Silben pro Minute schreiben und das Diktat flott und sauber in Maschinenschrift übertragen können, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einzusenden unter Nr. 1188a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Stelle-Gesuch!
Aelt., led. Kaufm., kath., in verschied. Branchen i. Verkauf, Kontor u. Lag. tätig gew., sucht irgend welch. pass. geeign., leichteren, einfach. dauernden Posten f. Lagerarbeit, u. anschließ. Beschäft. Ausgänge u. dergl. in einem Geschäftshause i. Karlsr. Sol., anst., ehrb. Zeugn. vorh. Eintr. 1. April od. 15. März. Gehalt s. mäß. Persönl. Vorstell. Vermittl. verb. Ang. u. Nr. G9932 an die Bad. Pr.

Junger Kaufmann

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, bes. Spedition, Faktura, sucht auf 1. Mai od. später Stellung. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote u. Nr. Z9898 an die Badische Presse.

Abgebauter Bürobeamter sucht

Büro-Arbeit

ganz od. halbtagsweise, geg. mäßige Vergütung. Angebote u. Nr. H9883 an die Badische Presse.

Werkmeister

31 Jahre alt, sucht Stellung in der Automobil-Branche. In Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Angebote u. Nr. B9877 an die Badische Presse.

Chauffeur

gelernter Autoschlosser, mit guten Zeugnissen und längerer Fahrpraxis sucht Stellung auf Last- oder Personenwagen. Angebote unter Nr. R9992 an die Badische Presse.

Jüngerer, tüchtiger

Küfer

sucht Stellung. Angebote unter Nr. B9925 an die Badische Presse.

Sol., fleiß. Mann, 32 J., sucht dauernde Stellung als Fuhrm., Knecht o. Beifahrer. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Angeb. an Frz. Bauer, K.-Rüppurr, Rastatterstr. 87. (B492)

Junger Mann mit guten Zeugniss., äußerst fleißig und gewissenhaft sucht f. sofort od. später Stelle als **Hausbursche.** Angeb. unter Nr. S9968 an die Bad. Presse.

Sohn achtbarer Eltern, höhere Schule besucht, möchte das

Buchdrucker-Handwerk

erlernen. Angebote unt. Nr. N9988 a d. Badische Presse erbeten.

Suche für meinen Neffen, 15 Jahre alt, vom Lande, eine

Sattler-Lehrstelle.

Angebote an: (1112a)
J. Hetzel, Offenburg, Augustastraße 8.

Jung. Bursche

sucht Stelle in Großbäckerei od. als **Packer.** Angebote u. Nr. O9991 an die Bad. Presse.

Weiblich

Durchaus zuverläss., vertrauenswürdige **Dame**

aus gutem Hause, mittl. Alters, vertr. mit Buchführung, Korresp., Stenogr., Maschinenschreib., Mahn- u. Klagewesen, sucht per 1. April geeignete Stellung. Gefl. Angebote u. Nr. D9829 an die Badische Presse.

Fräulein (Geschäftstochter), schon auf Büro tätig, sucht Stelle als **Verkäuferin.** Ang. unt. W9822 an die Bad. Pr.

Jüng. Fräulein,

das Maschinenschreiben und Stenographie kann, mögl. Lackschr. schreibt u. sich auch für den Verkauf u. sonstige Ladenarbeiten in Schuhdetailgeschäft eignet, p. sofort evtl. später **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Lichtbild u. Nr. 7360 an die „Bad. Presse".

Tüchtige, ledige

Marketeure

per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7336 an die Badische Presse.

Tüchtige

Friseuse

sowie

Ia. Herrenfriseur

gesucht. (5071)
R. Günther, Kriegsstraße 3a.

Tüchtige Friseuse

zum 15. März gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an: (1194a)
Adler Parfümerie Josef Weber in Offenburg.

Haushälterin.

Zur Führung des Haushaltes bei alleinst. Herrn tüchtige Persönlichkeit gesucht.
Angebote unter Nr. D9944 an die Badische Presse.

Solides, perfektes

Servierfräulein

auf sofort oder später sucht: (B493)
Café Luginsland, Durlach.

Köchin

die auch sonstige Küchenarbeit mit übernimmt, in Wirtschaft auf sofort gesucht. Vorzustell. Werderplatz 40, I. (B447)

Tücht. Alleinmädchen, d. schon in Stellung war, in kl. Haushalt gesucht. Kaiserstr. 82a, III., links. (B465)

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit, im Kochen und Nähen bewandert, sofort gesucht.
Frau Rob. Schöning, Südendstraße 15, III. (B487)

Tüchtiges, pünktliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches selbständig kochen kann und einen Teil Hausarbeit übernimmt, zum 15. März oder 1. April bei guter Bezahlung gesucht. Vorzustell. von 8—10 u. ½2—4 Uhr und 7—8 Uhr. (7108)
Rottstr. 2, part., rechts.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

f. bürg. Küche u. Hausarbeit auf 1. April in Arzthaushalt ges. Gute Zeugn. Beding. Zweitmädchen vorh. Vorzust. zw. ½9 u. 10 u. 2—4 Uhr. Zu erfr. u. Z9950 in der Badischen Presse.

Gesucht:
Ordentl., fleißiges

Mädchen

zur Mithilfe in gutem Haushalt für je 3 Tage i. d. Woche. Angebote unter Nr. W9971 an die Badische Presse.

Zuverl. **Mädchen** per sofort gesucht. Kriegsstraße 68, part. (7328)

Wer übernimmt kl. **frauenlosen Haushalt** ohne Kinder. Angebote unter Nr. P9965 an die Badische Presse.

Junge

Modistin

18 J., an flottes, pünktliches Arbeiten gewöhnt, gutes Lehrzeugnis, sucht Stelle in Geschäft, wo freie Station geboten ist. Angebote unt. Nr. J9984 an die Bad. Presse.

Für meine Tochter suche ich zur Weiterausbildung eine

Volontärstelle

in einer erstkl. **Damenschneiderei.** Angebote unter Nr. **W 9972** an die Bad. Presse.

Tüchtige **Friseuse**

sucht Stellung. Angebote unter Nr. D9904 an die Badische Presse.

Stellung gesucht!

für 19-jährige geprüfte

Kleidermacherin

Tochter aus guter Familie, bei tüchtiger Damenschneiderin od. Konfektionsgeschäft, woselbst sie event. auch gerne im Haushalt mit tätig sein würde.
Angebote unter L9985 an die Bad. Presse zur Weiterbeförderung erb.

Ein im Haushalt perfektes

Fräulein

sucht Stelle auf 15. März oder 1. April, am liebst. z. Führung eines frauenlos. Haushalts. In der letzten Stelle 10 Jahre. Gefl. Angebote unter Nr. W9946 an die Badische Presse erbeten.

Suche Stelle als

Stütze

od. z. Kindern. Bin erf. i. Kinderpflege, selbständ. Kochen u. Haush. Ang. u. F. K. T. 4608 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstr. 118. (A681)

Jung. Mädchen

20 J., mit guten Zeugn., sucht Stelle zu Kind. o. Haush., kann a. z. Hause schlafen. Ang. u. M9949 an die Badische Presse.

Ehrl., fleißiges

Mädchen

18 J., sucht Stellung in bürg. Haush., wo Gel., kochen zu erlern. Ang. u. C9978 an die Bad. Pr.

Mädchen

20 J. alt, sucht Stellung in gutem Hause. Angebote unter Nr. O9964 an die Badische Presse.

17jährig. **Mädchen** sucht Stelle i. Haushalt tagsüber für sofort. Angebote unter Nr. X9973 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, Lehrstelle als

Verkäuferin

in gutem Geschäft, gleich welcher Branche. Angebote unter Nr. B9921 an die Badische Presse.

Kaufmännische

Lehrstelle

(auf Büro) für 15jähr. Mädchen mit gut. Schulzeugnissen gesucht. Ang. unt. Nr. R9967 a d. B. Pr.

Baumaterialien.

Fachmann J. Kraft, Sitz Karlsruhe, sucht **Vertretung.** Angebote unter Nr. E9930 an die Badische Presse.

Lichterziehung 25. März 1927
Bad. Rote Kreuz
Geld-Lotterie
12500
5000
4000
PREIS MK 1.- PORTO UND LISTE 25 ₰
Stürmer
MANNHEIM 1 07,11
POSTSCH/KONTO
KARLSRUHE 17043
Hier bei: E. Zwerg, Brunnert, J. Kern, H. Fritz, K. Maier.